



Die Stimmung in Frankreich.

s. Paris, Ende September.

Als nach den Festlichkeiten von Kronstadt und Moskau und den Gegenbeweisen der russischen Freundschaft für Frankreich, als welche die Reisen zahlreicher Mitglieder des Zarenhauses nach Paris mit Recht angesehen wurden, in einem allerdings winzigen Bruchtheile der französischen Presse der Chauvinismus wieder in hellen Flammen emporzuschlug, stellten die einflussreichen Pariser Zeitungen zur Beruhigung Europas die Behauptung auf, daß Frankreich gerade, weil es zu neuem Einflusse gelangt sei, sich friedfertiger und ruhiger denn je zuvor zeigen würde. Diese Behauptung wurde zuerst etwas unglaublich aufgenommen und von Vielen sogar als ein sinnloses Paradoxon bezeichnet; heute indessen kann ihre Richtigkeit kaum noch bezweifelt werden.

Ohne jeden einschränkenden Vorbehalt haben die Männer, in deren Händen die Leitung der französischen Politik liegt, erklärt, Frankreich begehe keinen anderen Wunsch, seine Bestrebungen hätten kein anderes Ziel, als die Erhaltung des Friedens. Das ist mit derselben Festigkeit und Unumwundenheit von dem Präsidenten der Republik gelegentlich der großen Manöver, wie von dem Minister des Innern bei den Festlichkeiten in Avignon und Carpentras, die zur Centennarfeier der Vereinigung des Comtat Venaissin mit Frankreich veranstaltet waren, bekräftigt worden. Vergeblich wird man in diesen werthvollen offiziellen Kundgebungen nach einer Phrase suchen, an der herumgedreht werden könnte; jeder Satz, jedes Wort ist durchsichtig klar und unabweisbar. Sorgfältig hat man sich gehütet, auf gewisse schmerzliche Ereignisse der Vergangenheit zurückzugreifen und Wunden zu berühren, die noch immer nicht ganz vernarbt sind. Die französischen Staatsmänner erklärten, mit vollem und unerschütterlichem Vertrauen der Zukunft entgegenzusehen, aber nicht in dem Sinne, daß sie von derselben die Erfüllung gewisser chimärischer Hoffnungen erwarteten, sondern einfach deshalb, weil sie bei den gegenwärtigen Verhältnissen die Erhaltung des Friedens in Europa für absehbare Zeit als durchaus gesichert erachteten. Sie geben ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß sie auf diese Weise allein die öffentliche Meinung der Franzosen richtig interpretiren, die in dem mit Rußland geschlossenen Bündnisse nur eine Garantie für die Erhaltung der Ruhe in Europa erblicken wolle.

Diese Ansicht hat sich als völlig zutreffend bewährt: die französischen Bürger, weit davon entfernt, infolge der neuen Gestaltung der Dinge eine herausfordernde Haltung dem Auslande gegenüber einzunehmen, haben im Gegentheil in der letzten Zeit eine viel größere Kaltblütigkeit an den Tag gelegt, als je zuvor. Es waren ihnen genügend Anlässe geboten worden, ihrer Stimmung Ausdruck zu geben. Zunächst gelegentlich der Ministerreden selbst, die im ganzen Lande mit großem Beifalle aufgenommen wurden und zu welchen sich sämtliche bedeutenden Zeitungen, ob sie nun opportunistisch, radical oder conservativ sind, zustimmend äußerten. Noch beweiskräftiger war die Haltung, welche die Pariser den Lohengrin-Aufführungen in der großen Oper gegenüber einnahmen; trotz aller wüsten Aufreizungen der professionellen Hecker, die wieder im Trüben fischen zu können glaubten, verhielt sich die Bevölkerung durchaus ruhig und verweigerte ihre Theilnahme an den angeblich patriotischen Kundgebungen. Ja, mehr als das, sie läßt sich trotz aller Beschimpfungen und Verleumdungen der Chauvinisten nicht davon abhalten, sich die Oper anzusehen und sich ohne jede patriotischen Befleckungen an dem Werke des deutschen Meisters zu erfreuen. Einer Mittheilung der Operndirection zufolge sind nämlich bei derselben bereits über 25 000 Gesuche um Reservierung von Plätzen für die ferneren Lohengrin-Aufführungen eingegangen, und zwar fast ausschließlich von adjecten und ruhigen Leuten, denen gewiß nichts ferner liegt, als sich an Protestationen im Saale zu betheiligen. Uebrigens hat ja das Publikum bei der dritten Vorstellung des Wagner'schen Werkes bereits recht deutlich zu erkennen gegeben, daß es sich von den Störenfrieden nicht imponiren läßt und im Nothfalle dieselben ohne Hilfe der Polizei zurechtzuweisen und zur Raision, eventuell selbst mit Gewalt, zu bringen entschlossen ist. Außer den von der Polizei bei dieser Gelegenheit wegen ungehöriger Kundgebungen aus dem Saale gewiesenen bzw. festgenommenen sieben Personen hatten nämlich bereits einige andere junge Herren Belleitaten gezeigt, ihrer Abneigung gegen Wagner Ausdruck zu geben; sie waren aber von ihren Nachbarn höflich bedrückt worden, diese Absicht fallen zu lassen, da sie im entgegengekehrten Falle handgreifliche Gegendemonstrationen zu erwarten hätten. Diese Mahnung genügte vollkommen, um diejenigen der 90 Selben, die von den Herren Laur und Bondeau mit Billets zu der Lohengrin-Vorstellung bedacht worden waren, um eine Kundgebung zu insceniren, zur Einsicht zu bringen und zur Ruhe zu zwingen.

Ebenso wie den Exzessen gegen die Lohengrin-Vorstellungen gegenüber, hat man sich hier auch den böswilligen Commentaren über die Rede des Deutschen Kaisers in Erfurt gegenüber durchaus ablehnend verhalten. Es ist allerdings nicht in Abrede zu stellen, daß gewisse Stellen derselben, wie sie in der nicht officiellen Wiedergabe der kaiserlichen Ansprache verbreitet wurden, hier unangenehm berührten. Aber trotz des „Intransigant“, der „Patrie“, der „Révanche“ und ähnlicher Blätter wollte man sich nicht dazu verstehen, die Rede als eine Herausforderung und Beleidigung Frankreichs zu betrachten.

Und jetzt, nachdem die Verordnung über die Aufhebung des Patzwanges in Elsas-Lothringen erlassen worden, giebt man hier seiner Genugthuung darüber Ausdruck, eine so verständige Auffassung gezeigt und eine so ruhige Haltung bewahrt zu haben. Man ist in Paris der Ueberzeugung, daß diese erfreuliche Maßnahme getroffen worden, weil sich auch in leitenden deutschen Kreisen die Auffassung Bahn gebrochen habe, es sei seitens der Franzosen eine Friedensstörung nicht mehr zu erwarten. Gerade deshalb, weil man diese Verordnung als einen Vertrauensbeweis Deutschlands Frankreich gegenüber auffaßt, ist sie mit besonders großem Jubel begrüßt worden. Sie ist nach hiesiger Auffassung eine Friedensgarantie erster Ordnung, weil sie beweise, daß die friedlichen Intentionen Frankreichs richtig gewürdigt und von Deutschland getheilt würden. Jedenfalls ist durch die Abschaffung des Patzwanges den Chauvinisten eine werthvolle Waffe, die sie mit großer Geschicklichkeit zu handhaben verstanden, entwunden worden;

sie sind auch sehr kleinlaut geworden und wissen noch gar nicht, wie sie sich eigentlich zu der veränderten Sachlage stellen sollen.

Viele Blätter nehmen bei dieser Gelegenheit Veranlassung, den Franzosen und speciell den Pariser anzureißen, hieraus zu ersehen, wie viel nützlicher ihnen eine ruhige Haltung ist, wie viel mehr eine solche geeignet ist, dem französischen Namen Achtung und Ansehen bei allen Völkern zu verschaffen, als laute Kundgebungen, die Niemandem zu imponiren vermögen. Die Hindeutung wird hoffentlich verstanden und der an sie geknüpfte Rath, die unruhigen Elemente mit aller Kraft und Energie niederzuhalten, befolgt werden. Man kann sich hier der Thatsache nicht verschließen, daß Frankreichs Ansehen nur durch die ruhige Haltung seiner Bürger sich wieder gesteigert hat, während dasselbe in aufgeregten Zeiten, in welchen der Pöbel auf der Straße souverain herrschte und die Regierung ihm nicht entgegenzutreten wagte, vor Allem während der Periode der Boulanger-Herrschaft, in ganz Europa, selbst in dem befreundeten Rußland, bedenklich gesunken war. Es wird deshalb hier nicht dem Minister des Auswärtigen und dem Cabinetspräsidenten allein das Verdienst für die erhaltenen befriedigenden Resultate zugeschrieben, sondern auch Herrn Constans, vor dessen Energie der für alle Zwecke zu gebrauchende Mob zurückweichen mußte, wird der ihm gebührende Antheil an demselben nicht vorenthalten. Wir müssen uns ganz den Ausführungen eines hervorragenden Pariser Blattes anschließen, welches schreibt: „Frankreich braucht in erster Linie einen tüchtigen Minister des Innern, denn nur durch einen solchen werden genügende Garantien dafür geboten, daß die friedlichen Absichten der Republik und ihrer Bürger nicht verkannt werden können. So lange die Ordnung auf der Straße in Paris aufrechterhalten wird, ist der Friede Europas gesichert!“

Deutschland.

Berlin, 27. Septbr. [Tages-Cronik.] Es wurde bereits mitgetheilt, daß die „Post“ die Meldungen der „Köln. Ztg.“ über eine bevorstehende Erhöhung der Wehrkraft und Verlängerung der Dienstzeit für verfrüht erklärt. Vor Ablauf des Septennats seien tief eingreifende, organisatorische Veränderungen nicht zu erwarten. Dann fährt die „Post“ fort: „Es ist bekannt, daß schon gegenwärtig die Dienstzeit der Fußtruppen zum größten Theil eine faktisch nicht einmal zweijährige ist und die Heeresleitung durch die Beurlaubung zur Disposition ohne Aenderung der grundlegenden Gesetze in dieser Hinsicht noch weiteren Spielraum hat. Wenn durch vermehrte Einstellung von Rekruten eine wesentliche Vermehrung der Kriegsmacht erreicht werden soll, so muß ein großer Theil der jetzigen Ersatzreserve und vielleicht noch der Landsturm I zur vollen Dienstzeit herangezogen werden. Wieweit dies überhaupt ausgedehnt werden darf, ist eine Frage wirtschaftlicher Natur, deren Beantwortung gründliche Studien erheischt. Auch ohne jene oben angegebene Schranke dürften für erste daher keine Veränderungen der Wehrverfassung zu erwarten sein. In der Zeit einer politischen Krise, wie sie kürzlich vorzuliegen schien, würden sie aber sogar als militärisch unklug zu gelten haben. Man würde das Bestehende aufs Spiel setzen, ohne den mindesten Erfolg, der sich erst durch eine Reihe von Jahren erzielen läßt. Auch aus diesem Grunde war der Zeitpunkt zur Eröffnung der Discussion verfrüht und man kann den Blättern wohl Recht geben, die erwarten, daß sie fürs erste im Sande verlaufen wird.“

Major Wismann soll, wie der Correspondent des „Berl. Tgl.“ meldet, am 3. October seine Rückreise nach Europa antreten. — Die Nachricht kommt überraschend; eine anderweitige Bestätigung derselben liegt bisher nicht vor.

Wie aus Bromberg gemeldet wird, soll Regierungspräsident v. Tiedemann dort einer Deputation gegenüber erklärt haben, der Staat verfüge nicht über die Mittel — es handle sich um einige 70 Millionen — um die geplante Neuregelung und Aufbesserung der Gehälter der Volksschul- und Mittelschullehrer eintreten lassen zu können. Er soll noch den Rath hinzugefügt haben, „die sanguinischen Hoffnungen überhaupt ein wenig herabzustimmen“.

[Marine.] Nach einer Correspondenz der „Köln. Ztg.“ aus Wilhelmshaven gilt es nunmehr als sicher, daß das Uebungsgeschwader unter Contre-Admiral Köster seine Uebungen nicht im Mittelmeer abhalten, sondern während des Winterhalbjahres in den heimischen Gewässern verbleiben werde. Wie man hört, ist diese Maßnahme in Folge einer Beschwerde getroffen, welche kleinere Mittelmeerhäfen, die von unseren Geschwadern angelaufen zu werden pflegten, darüber geführt haben sollen, daß die Anwesenheit des Geschwaders geradezu eine Zerstörung in der Bevölkerung hervorgerufen haben soll, indem die Geschäftsleute ihre Waaren zu vortheilhafteren Preisen lieber den fremden Kriegsschiffen mit ihren starken Besatzungen überließen als den eigenen Landeuten. Wenn gleich das Mittelmeer mit seinem schönen Spätherbst und mildem Winter ein ungünstigeres Uebungsgebiet für die Geschwaderübungen liefert wie unsere Nord- und Ostsee im strengen Winter und gerade die Ausbildung der Bewegung der Schiffe, die Kälte der Ausbildung der Mannschaften Schwierigkeiten in den Weg stellen, so ist doch auch das Verbleiben des Geschwaders in den heimischen Gewässern in mehr als einer Hinsicht von Vortheil. Die Unterhaltung des aus vier Panzerschiffen, einer Kreuzercorvette und einem Aviso bestehenden Uebungsgeschwaders, namentlich die Kohlenversorgung und Schiffsverpflegung, stellt sich in der Heimath wesentlich billiger als in den von Geschwadern fast aller Nationen heimgegriffenen und ausgekauften Mittelmeerhäfen, ganz abgesehen von den nicht unbedeutenden Kosten der Repräsentation und des Saluts, der gerade in den Mittelmeerhäfen, in welchen das Zusammentreffen mit einem halben Duzend fremder Flaggen gar nicht seltenes ist, seinen Höhepunkt erreicht.

[Die neue Wannseebahn Berlin — Potsdam] wird am ersten October dem Verkehr übergeben und damit ein Werk setzen Abschluß finden, dessen Ausführung mit ganz ungewöhnlichen Schwierigkeiten verknüpft war. Auf der Südwestseite des Potsdamer Bahnhofes an der Ausfahrt nach der Linkestraße erhebt sich der neue Wannseebahnhof, mit dem auf der Südostseite errichteten, seit dem 1. April bereits eröffneten Bahnhof der Ringbahn durch einen geräumigen Tunnel verbunden. Der Verkehr auf der alten Bahn, der Hauptbahn, widelt sich auf den mittleren, zwischen Ring- und Wannseebahn gelegenen Geleisen ab; die Züge dieser Hauptbahn — die Fernzüge und die durchgehenden Züge Berlin — Potsdam — werden wie bisher in der großen Halle abgefertigt. So sind drei thatsächlich getrennte Bahnlinien gewonnen, auf deren jeder der Betrieb unabhängig von demjenigen auf den anderen beiden Linien geführt wird. Die Stationen der neuen Vorort- oder Wannseebahn heißen: Berlin (Wannseebahnhof), Groß-Görschenstraße, Friedebau, Steglitz, Lichterfelde, Zehlendorf, Sch. L. Hense, Wannsee, Neubabelsberg, Neuendorf und Potsdam. Der Bahnhof Groß-Görschenstraße tritt an die Stelle des bis-

herigen Bahnhofes Schöneberg, ist jedoch mit der schräg gegenüberliegenden Station Schöneberg der Ringbahn durch einen Tunnel verbunden. An den Schaltern des Bahnhofes Groß-Görschenstraße werden auch Fahrkarten für die Ringbahn und umgekehrt auf der Station Schöneberg ausgestellt, so daß die Wannseebahn ausgegeben, so daß sowohl Ringbahn wie Wannseebahn von dem ankommenden Theile des Westens Berlins und von Schöneberg aus für die Folge erheblich bequemer zugänglich sein werden als bisher. Ueber die bauliche Anlage der neuen Bahnen enthält die neueste Nummer des „Centralblattes der Bauverwaltung“ eingehende, durch einen Uebersichtspflan erläuterte Mittheilungen. Der ungewöhnliche Umfang der Bauarbeiten, welche ohne Störung des starken Betriebes der Potsdamer Bahn (täglich mindestens 140 Züge) in den letzten 2½ Jahren bewältigt werden mußte, geht aus einer Zusammenstellung hervor, der zufolge elf Wegeunterführungen unter 57 Geleisen, 7 Ueberführungen über 29 Geleisen und 9 Tunneln unter 56 Geleisen herzustellen waren. Außerdem erhielten die Vorstraße in Berlin vier große Ueberführungen, der Landwehrkanal nebst Uferstraßen zwei geräumige Brücken von je 100 Meter Länge, während für die Ringbahn im Anschluß an deren Bahnhof in Berlin ein 900 Meter langer Viaduct erbaut werden mußte, der 87 Bögen und 3 Wegeunterführungen umfaßt. Um alle diese Brückenunterführungen, Tunnel u. s. w. unter ihren 113 Geleisen herzustellen, mußten allein die Hauptgeleise der Potsdamer Bahn 95 Mal bergmännisch abgeteuft und unterfangen und sechs größere Hilfsbrücken in Holz erbaut werden, die dann später durch eiserne Brücken ersetzt wurden. Hierzu traten noch die schon erwähnten Bahnhofgebäude, ein Locomotivschuppen und eine Reparaturwerkstatt auf Bahnhof Berlin, die Anlage der Bahnsteige nebst Hallen u. a. m. Berücksichtigt man, daß alle diese Arbeiten fast ausnahmslos sozusagen unter den Näbren des Betriebes und zu einem großen Theile unter Zufußnahme der Nachstunden bewältigt werden mußten, so wird man dem genannten Fachblatte zustimmen müssen, wenn es die Bauausführung als eine hervorragende Leistung der Eisenbahntechnik bezeichnet. Für die Umsticht, mit der die Arbeiten geleitet werden, spricht es, daß, abgesehen von einigen bei jedem größeren Bau vorkommenden Verletzungen, bis jetzt keinerlei schwere Unfälle zu beklagen sind.

[Die Frage der Einverleibung der Berliner Vorort-Gemeinden.] Mit Rücksicht darauf, daß die Staatsregierung beabsichtigt, der Angelegenheit wegen Einverleibung Berliner Vorort-Gemeinden in die Stadt Berlin näher zu treten, ist der Magistrat durch Rescript des Ober-Präsidenten aufgefordert worden, sich eingehend über diese Angelegenheit, namentlich darüber zu äußern, welche von den in der Umgegend von Berlin gelegenen Orten bei der Einverleibung in Frage kommen, welchen Einfluß die Einverleibung auf die Stadt Berlin haben würde, welche Aenderungen dadurch in der Verfassung und Einrichtung der städtischen Verwaltung auf Grundlage neuer gesetzlicher Bestimmungen bedingt werden würden. — Die Einverleibung erfolgt formell auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen. § 1 des Landes-Verwaltungs-Gesetzes, §§ 2 und 4 der Provinzialordnung, § 2 der Kreisordnung und § 2 der Städteordnung, und wenn auch die in Folge dieser Bestimmungen notwendigen Verhandlungen im Landtage noch nicht unmittelbar bevorstehen, so greift doch die angeregte Frage so tief in alle Zweige der Gemeindeverwaltung ein, daß der Magistrat es für dringend erforderlich erachtet, über dieselbe mit der Stadtverordneten-Versammlung schon jetzt in gemeinsamer Deputation nach § 59 der Städteordnung zu berathen und zu verhandeln. Die gemeinsame Deputation müßte, nach Ansicht des Magistrats, zugleich ermächtigt sein, eventuell mit den in Aussicht zu nehmenden Vororten über die Modalitäten der Einverleibung zu verhandeln. Er schlägt daher der Stadtverordneten-Versammlung eine gemischte Deputation aus 15 Stadtverordneten und 8 Magistratsmitgliedern vor und beantragt daher bei der Versammlung zur Berathung und eventuellen Verhandlung über die Einverleibung von Vororten Berlins in die Stadtgemeinde Berlin die Einsetzung der erwähnten gemischten Deputation.

[Stolze'scher Stenographentag.] Am Sonnabend fand die Begrüßungsfeier im großen Saale des Vereins junger Kaufleute statt. Unter den Anwesenden bemerkte man Dr. Stolze, den Sohn des Erfinders, und den 87jährigen ersten Schüler desselben, Krehler. Geh. Ober-Regierungsrath Blend begrüßte die Festtheilnehmer; es folgte die Aufführung eines kleinen Unipils „Ein Varietätsstück“, welches großen Beifall fand. Am Sonntag Vormittag versammelten sich die Festtheilnehmer im großen Saale des Rathshauses zur Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestandes der Stolze'schen Stenographie. Der Kaiser hatte dem Festauschuß durch den Geheimen Rath von Lucanus sein reges Interesse für die Bestrebungen der Kurzchrift versichern lassen; Minister Mügel, mehrere Abgeordnete, Männer der Wissenschaft, wie Geh. Rath Willmann und andere im öffentlichen Leben stehende Personen, wohnten persönlich der Feier bei. Die Stadt Berlin hatte den Stadtrath de Növe und die Stadtverordneten Schwalbe und Bornmann entsendet. Von der Familie Stolze war Dr. Franz Stolze anwesend. Geh. Rath Blend eröffnete als Vorsitzender des Festauschusses den Act mit einer begrüßenden Ansprache, in der er darauf hinwies, daß zur Zeit allein in Deutschland 431 Stolze'sche Stenographenvereine mit etwa 11 000 Mitgliedern bestehen und daß jährlich 30- bis 40 000 Personen Stolze's Kunst erlernen. Die Gesamtzahl der deutschen Stenographenvereine aller Systeme beträgt gegenwärtig 1500 mit 36 000 Mitgliedern. Der Redner dankte sodann den Behörden, und allen denen, die das Fest gefördert, vor Allem auch den Herren des Ehrenauschusses, dem neuerdings noch Staatsminister von Goltz beigetreten ist. Im Namen der Stadt begrüßte Stadtrath de Növe die feierliche Versammlung. In einem glänzenden Vortrage würdigte sodann Rector Dr. Hempel-Groß-Lichterfelde die culturhistorische Bedeutung der Stenographie.

[Ueber die jüngste Rede des Herrn Liebknecht] in München schreibt die „Augsb. A. Z.“: Liebknecht ist kein Redner; er vermag nicht zu ermannen; sein Vortrag ist ein rein akademischer und für den Durchschnittsocialdemokraten ist es schwer, ihm geistig zu folgen. Das Fährliche selbst einer seiner besten Anhänger, Wambgan, welcher Liebknecht zu rectificiren für nöthig erachtete, indem er bemerkte, daß er Liebknechts Ansicht, alle Führer würden den socialdemokratischen Programmentwurf kennen, nicht theile. Wer aber den Entwurf nicht kennt, verstand Liebknecht nicht. Die Versammlung ergab die unverminderte Sympathie des Gros der Münchener Socialdemokraten für Bollmar. Die Applaus für Redner waren viel intensiver als jene für Liebknecht. Die beiden „Genossen“ sind sich übrigens im Herzen wenig „grün“. Als v. Bollmar eintrat, sah Liebknecht kühl da und als v. Bollmar auf der Tribüne erschien, erhob sich zwar Liebknecht, wechselte aber einen Händedruck mit dem „Genossen“ — aber das war Alles. Liebknecht sprach mit seinem Nachbarn zur Linken (Bollmar) fast nie und als v. Bollmar den Programmentwurf kritisirte, da sah Liebknecht in sich gefauert da, keine Miene im Gesichte zuckte, aber ein gewisser Muth über die Kritik trat doch kräftig genug hervor. Es scheint, daß der persönliche Abschuß der v. Bollmar'schen Rede die beiden „Genossen“ etwas näher brachte: sie tauschten daraufhin ein paar ansehnend freundliche Worte aus.

[Zur Lohnbewegung im Buchdruckergewerbe.] Wie bekannt, haben die Buchdruckergehilfen die Forderung des neunpfindigen Arbeitstages neben erneuter Lohnerböhung gestellt. Diefelben berechnen selbst die Erhöhung der Productionskosten durch ihre Forderung nach einer Aufstellung in ihrem Organ, dem „Correspondenten“, auf 23½ pSt., in den Kreisen der Arbeitgeber wird dieselbe auf 45½ pSt. geschätzt. — Wie verlaute, beabsichtigt die Gehilfenschaft, sofern was voraussichtlich geschieht, die Principale ihre Forderung abzulehnen, bald nach der Sitzung der gemeindefürsorglichen Tarifcommission, welche Anfang nächsten Monats stattfindet, in einen Strike einzutreten. Derselbe wäre demnach, obgleich die zur Zeit gültigen Abmachungen zwischen Principalen und Gehilfen noch bis Ende dieses Jahres Gültigkeit haben, bereits Ende October zu erwarten.

[Neue polnische Zeitungen] werden, wie die „Pos. Ztg.“ mittheilt, vom 1. n. Mts. ab erscheinen: In Bromberg die „Straß Polsta“

Polnische Nacht), in Berlin der „Wiarus“ (Kamerad), in Bochum der „katholische Bote“; letzteres Blatt wird von dem dortigen polnisch-katholischen Geistlichen Bischof redigiert werden. In Bochum werden demnach, da dort seit einem Jahre bereits ein polnisches Organ herausgegeben wird, von Anfang nächsten Monats ab zwei polnische Zeitungen erscheinen.

[Die erste Ausstellung von Dachschnitten,] welche der Edelklub auf dem Terrain des Hippodroms in Berlin veranstaltet hat, ist am Sonnabend Vormittag durch Premierlieutenant Bendt-Lante, den ersten Vorsitzenden des genannten Clubs, eröffnet worden. Die Schau ist besetzt von 110 Ausstellern, die sich auf alle Theile des deutschen Vaterlandes verteilen. Drei der Aussteller sind aus Brüssel, einer aus Antwerpen, einer aus Dänemark. Die Gesamtzahl der vorgeführten Hunde beträgt 301.

[Auskunftsbureau.] Die Frage, ob die Auskunftsbureau unter allen Umständen den Schutz des § 193, Wahrung berechtigter Interessen, für sich in Anspruch nehmen können, ist von dem Amtsgericht München I vernichtet worden. Es handelte sich um eine Verleumdungsklage gegen den Director des Auskunftsbureaus Schimmelpfeng, Herrn Franz Schmidt, der über einen Kaufmann eine derartig schlechte Auskunft erteilt hatte, daß das beabsichtigte Engagement des Kaufmanns nicht zu Stande kam. Dieser Kaufmann klagte, und der Verteidiger Schmidt beantragte für seinen Klienten den Schutz des § 193, der allen Auskunftsbureaus zukomme. Der Gerichtshof wies diese Forderung zurück mit der Motivierung, wenn auch die Auskunftsbureaus den Schutz des § 193 beanspruchen könnten, so könne das doch nur so weit geschehen, als ihre Auskünfte auf Wahrheit und nicht auf müßigen Geraden beruhen. Es gehe nicht an, daß unter dem Schutze dieses Paragraphen die ganze Existenz eines Menschen vernichtet wird.

[Der herzoglich sächsische Archivrat Dr. phil. Friedr. Wilh. Ebeling] stand am Sonnabend unter der Anklage des Betruges in fünf und des versuchten Betruges in zwei Fällen vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Der im 70. Lebensjahre stehende, bis dahin unbescholtene Angeklagte ist in Vermögensverfall gerathen und soll sich durch falsche Vorspiegelungen Darlehen verschafft haben. Er verkehrte eine Zeit lang in einem Restaurant in der Bülowstraße, zu dessen Stammgästen besonders höhere Ministerialbeamte gehörten. Der Angeklagte machte sich mit denselben bekannt und auf Grund seines Titels und seines weltmännlichen Auftretens fand er ein freundliches Entgegenkommen. Im Termine erschienen fünf Zeugen, welche von dem Angeklagten geschädigt sein wollten. Derselbe hatte in den meisten Fällen eine rührende Geschichte erzählt, um sein Ersuchen um ein Darlehen zu begründen. Er habe Unglück mit einem ungerathenen Sohn gehabt, den er nach England oder Amerika habe schaffen müssen. Hierdurch seien seine gefammlten Baarmittel erschöpft worden. Er bitte um ein Darlehen von 30 bis 40 Mark, das er im Anfang des nächsten Monats von seiner Pension zurückzahlen werde. Von diesen Angaben hat sich nur eine als wahr erwiesen, nämlich daß der Angeklagte einen ungerathenen Sohn besitzt, der aber keineswegs über See geschickt worden ist, sondern noch beim Vater lebt. Der Angeklagte hat allerdings die Berechtigung, den Titel „Archivrat“ zu führen, besitzt aber keinerlei Beamtenqualität und bezieht weder Gehalt noch Pension. Im Termine bezeichnete der Angeklagte alle belastenden Angaben der Zeugen als unwahr und erfunden. Er wies auf seine vorwurfsfreie Vergangenheit hin und bestritt mit Entschiedenheit, daß er Jemanden habe schädigen wollen. Staatsanwalt Dr. Benedikt hatte aus der Beweisaufnahme die Ueberzeugung gewonnen, daß der Angeklagte seine Bekannten in betrügerischer Weise ausgenutzt habe, er beantragte gegen ihn neun Monate Gefängnis, 300 Mark Geldstrafe und dreijährigen Ehrverlust. Der Gerichtshof schied einige Fälle aus, erkannte aber immerhin auf sechs Monate Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust.

• Berlin, 28. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Außer dem Criminalproceß wider den Geh. Hofrath Mané wird, der „Saale-Ztg.“ zufolge, vor der Strafkammer eine neue Auflage des ähnlich gearteten Proceßes wider den Dr. phil. Moritz Reiter verhandelt werden. Die Staatsanwaltschaft hat nämlich gegen das freisprechende Urtheil Berufung eingelegt.

Der zehnährige Söhnlein einer jugendlichen Diebesbande, ein gewisser Mar Wotkowka aus Weiden, wurde, nachdem er mit seiner aus drei Altersgenossen bestehenden Bande eine größere Zahl von Einbruchsdiebstählen ausgeführt und auch mehrfach dafür mit entsprechenden Strafen, namentlich körperlichen Züchtungen, bestraft worden, in das Weidenburger Gefängnis eingeliefert, da alle bisherigen Strafen erfolglos geblieben. Der kleine Verbrecher hat sich, soweit bisher festgestellt worden, an 20 Einbrüchen betheiligt. Seine Kollegen sind einer Besserungsanstalt überwiesen worden.

Frankfurt a. M., 26. Septbr. [Zu Ehren der Mitglieder der Naturforscher-Versammlung] fand heute ein Festessen im großen Saale der Restauration der Internationalen elektrischen Ausstellung statt. Die Mitglieder der Naturforscher-Versammlung, welche einer Einladung zum Besuche der Ausstellung gefolgt waren, nahmen zahlreich an dem Festessen Theil. Geh. Sanitätsrath Dr. Schmidt brachte, wie die „Frf. Ztg.“ berichtet, zuerst ein Hoch auf den Kaiser aus, den er als Hort des Friedens und Förderer der Künste und Wissenschaften pries. Im Anschluß daran verlas Geheimrath Hübner das Telegramm aus Potsdam, in

welchem der Kaiser für das ihm aus Halle gefandte Huldigungstelegramm dankte. — Herr Sonnemann giebt im Namen des Ausstellungsveranstalters die Freude darüber Ausdruck, daß die Naturforscher-Versammlung die Einladung angenommen habe, und daß nunmehr die Verbindung der Frankfurter Ausstellung mit einer großen wissenschaftlichen Veranstaltung vollzogen sei. Frankfurt müsse sich überhaupt dafür bedanken, daß es in Halle ehrenvoll erwähnt worden sei. Ein Frankfurter Gelehrter habe dort einen Vortrag gehalten über denjenigen, der das Pulver erfunden, und diejenigen, die es nicht erfunden haben; neben ihm finge der Erfinder der Schießbaumwolle, die auf Lebensverfälschung ausgebe, während ein anderer Gelehrter, wie sein Vortrag bewiese, auf Lebensverlängerung ausgebe. Den Verhandlungen in Halle habe sich der Besuch in Frankfurt würdig angeschlossen. Die hier gefachten Wunderwerke, insbesondere die Lauffener Kraftübertragung, werde allen Theilnehmern in dauernder Erinnerung bleiben. Dieser Besuch werde ein neues Blatt in den Ruhmeskranz der Naturforscher-Versammlung einfügen und hoffentlich fruchtbar sein für den Fortschritt auf gesundheitlichem und sozialem Gebiete. Die Theilnehmer mögen Frankfurt in gutem Andenken behalten. Nebener schließt mit einem Hoch auf das Gelingen der Naturforscher-Versammlung und auf das Wohl der Theilnehmer, so Herren wie Damen. (Lebhafter Beifall.) — Geheimrath Hübner (Leipzig) meint, der Dank sei billig verdient, denn wer sei nicht gern nach Frankfurt gekommen? Jedermann weile gern in Frankfurt, dieser berühmten Stadt des alten Reichs, der Heimat Goethes, einem Hauptcentrum der Cultur. Die Hauptbedeutung Frankfurts liege darin, daß es eine freie, selbstständige Thätigkeit entfalte und darin ein weittragendes Beispiel gebe. Er habe früher an der Grenze des deutschen Reichs gelebt (Basel), aber er habe dort gefunden, daß man, wo es immer galt, etwas Großes und Gemeinnütziges auszuführen, nach Frankfurt verwiesen habe. Das Nämliche habe er in Würzburg gefunden, und allen Studirenden, allen Besuchern habe Frankfurt reiche Anregung geliefert. Die Versammlung sei hier in einer Weise empfangen worden, die alle Erwartungen übertroffen habe. Die Gastfreundschaft sei geradezu eine großartige. Sie alle seien aufs Tiefste gerührt, und er spreche herzlichen Dank aus in einem dreifachen Hoch auf Frankfurt. (Großer Beifall.) — Prof. Hagenbach (Basel) führt aus, zwei Dinge müßten zusammenwirken: das Fortschreiten nach Wahrheit und das Streben, die Wahrheit praktisch nutzbar zu machen. Dieses Streben habe hier in Frankfurt glänzende Resultate erzielt, dafür schulde man ganz besonderen Dank den Männern, welche trotz ungeheurer Schwierigkeiten die Ausstellung ins Leben gerufen haben. Frankfurt habe keine Universität, aber das hier eine Universitäts litterarum ac scientiarum existire, dafür habe die Ausstellung den Beweis geliefert. Allen Veranstaltern und Mitwirkenden, dem Vorstande und insbesondere den beiden Vorsitzenden, den Herren Sonnemann und v. Miller bringe er ein dreifaches Hoch aus. (Lebhafter Beifall.) Herr v. Miller meint, Herr Prof. Hagenbach habe vorhin die Unrechte getroffen. Das Verdienst des Vorstandes sei nur die Organisation, das Hauptverdienst hätten die Aussteller sich erworben, die Tag und Nacht sich geplagt hätten, um der Welt etwas Neues zu bieten und der Natur immer neue Kräfte abzurufen. Sie hätten gewiß ein Hoch verdient, das er ihnen von ganzem Herzen ausbringe. (Beifall.) — Dr. Wilhelm Jordan: Sie haben die Elektricität kennen lernen als eine Großmacht, aber auch gefunden, daß sie ihre Höhe erst erliegen seit Entdeckung der Induction. Man bringe die Elektricität zu wunderbaren Leistungen, diese sehen wir thatsächlich, aber Niemand ist im Stande, die Vorgänge selbst zu erklären. Das Offenbarste ist also selbst zugleich das Geheimnißvollste. Nun will ich von einer anderen Induction reden, die ebenso offenbar ist in ihrem Ziel, und ebenso geheimnißvoll in ihrem Weien. Wir heißen sie die Liebe. Es ist nicht unmöglich, daß beide, Elektricität und Liebe, in ihren tiefsten Wurzeln zusammenstreffen: es ist sogar wahrscheinlich, seit Herz in Bonn uns nachgewiesen hat, daß Licht und Elektricität im Grunde identisch sind. Die Liebe leistet ähnliche Wunderdinge wie die Elektricität: sie liefert den ruhig beglückenden Gleichstrom, den neckisch anregenden Wechselstrom, ferner den gefährlichen Dreh- und sogar Verbrennungsstrom. Der lebendige Kraft dieser anderen Großmacht gilt mein Trinkspruch. Die lieblichen Stromspenderinnen, welche die Inductions-kraft durch die Augen als Anregung zu allem Schaffen liefern, unsere Frauen und Jungfrauen leben hoch! (Lebhafter Beifall.) — Professor R. Benedikt (Wien) spricht im Namen der österreichischen Theilnehmer der Versammlung. Er erinnert an 1848, wo die Augen von ganz Deutschland und auch Oesterreich nach Frankfurt sich richteten. Er habe die freie Reichsstadt Frankfurt gekannt, wo noch jeder Bürger ein Partikularer Souveränitätsstolz hatte; er habe es gesehen, als man es als festliches Juchel für die künftige deutsche Kaiserkrone in Beschlag nahm und es sich nicht fassen lassen wollte. Zum Glück habe die neue Folie den Glanz des Juchels gehoben. Nicht zufällig sei Goethe in Frankfurt geboren; das selbstbewußte Wesen, der freie Bürgergeist sei Extradition der Frankfurter gemessen. Goethe war einer der Gründer der modernen evolutionistischen Weltanschauung, und das sei nur der Unabhängigkeit des Bürgergeistes der Frankfurter zu verdanken. Er bringe diesem Bürgergeiste ein Hoch aus. (Beifall.)

Halle, 25. September. [64. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.] Nachdem gestern Abend ein von Damen und Herren zahlreich besuchter Ball im Stadischützenhause die Mitglieder der Gesellschaft vereint hatte, fand heute Vormittag die dritte und letzte Allgemeine Sitzung im großen Saale der „Kaiser-Säle“ statt.

Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Herrn Geh. Rath Hübner mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Die Versammlung sprach zunächst ihre Genehmigung zur Rechnungsablage aus und erklärte sich mit den in der gestrigen Sitzung des Wissenschaftlichen Ausschusses von demselben einstimmig gefassten Beschlüssen, betreffend Reorganisation der Geschäftsordnung, einverstanden. Danach bleibt es in der Frage der lokalen und nicht-lokalen Theilnehmer den jeweiligen Geschäftsführern überlassen, Nichtmitgliedern die Theilnahme an der Jahresversammlung zu gestatten und dafür Beiträge zu erheben. Man beschloß weiter, den Ausschuss bis zur nächsten Jahresversammlung in Nürnberg in Function zu lassen, und wählte nach den Vorschlägen des Ausschusses einen mit 1. Januar 1892 in Thätigkeit tretenden, aus folgenden Herren bestehenden Vorstand: Geh. Rath v. Bergmann-Berlin, erster Vorsitzender, Prof. Wislicenus-Leipzig, zweiter Vorsitzender, ferner Geh. Rath v. Siemens-Berlin, Geh. Rath v. Birchow-Berlin, Prof. Königberger-Heidelberg, Geh. Rath Hübner-Leipzig, Professor Kraus-Halle, Ober-Medical-Rath Kerschenschein-München. Laut § 11 der neuen Statuten werden jedes Jahr zwei Mitglieder durch Neuwahl ersetzt.

Frankreich.

[Ein Buch über Moltke.] Dem „Gaulois“ zufolge vollendet der Abgeordnete Lockroy soeben ein Buch über Moltke, welches in einigen Wochen erscheinen soll. Lockroy ist ein Bewunderer des Strategen Moltke und will nun dessen Biograph für die Franzosen werden. Der erste Theil seines Buches soll einen Lebensabriß des verstorbenen Feldmarschalls und Erläuterungen seiner Berichte über den Orient bringen, der zweite der Darstellung des Krieges von 1870 gewidmet sein. Auch ein Vergleich zwischen den einstigen Kriegskräften Frankreichs und den jetzigen und eine Zusammenstellung der Heeresmacht des Dreiebundes mit besonderer Rücksicht auf die Möglichkeiten des nächsten Krieges wird verheißen.

Belgien.

Brüssel, 25. Septbr. [Moltke über die Maasbefestigung.] Der kürzlich verstorbene Generals-Major Oberst Baron Lahure, der im September 1890 den König Leopold nach Berlin begleitete, hatte bei dieser Gelegenheit eine Unterredung mit dem Feldmarschall Grafen v. Moltke über die militärischen Zustände Belgiens. Oberst Lahure erzählt, daß der greise Feldmarschall nach einigen Fragen über das Bestehen des Generals Brialmont ihm plötzlich und unvermittelt die Frage vorlegte, weshalb Belgien eigentlich die Maasbefestigung errichte. Baron Lahure, durch diese Frage einigermaßen überrascht, erwiderte mit dem bekannten Hinweis auf die Nothwendigkeit, die belgische Neutralität gegebenenfalls mit Waffengewalt zu vertheidigen, worauf Graf Moltke in wenigen Worten sein Urtheil über die ganze Angelegenheit fällte. Er erklärte zunächst, daß die deutsche Heeresleitung mit einem Durchmarsch durch Belgien niemals rechnen werde, so daß die Maasbefestigungen für Belgien und Deutschland nur als Schutzmaßregel gegen eine Verletzung der belgischen Neutralität durch Frankreich in Betracht kommen. Wie die belgische Heeresverwaltung aber zur Zeit beschaffen sei, würden die Maasbefestigungen den Einmarsch französischer Truppen in Belgien nicht zu hindern vermögen, da die Befestigung der Antwerpener Festung und der Maasforts den effectiven Truppenstand in Anspruch nehme, so daß für eine Feldarmee nichts übrig bleibe: ohne eine genügende Feldarmee sei aber an den wirksamen Schutz des belgischen Gebietes nicht zu denken. Graf Moltke schloß mit den Worten: entweder Belgien schaffte sich durch den persönlichen Militärdienst ein schlagfertiges Heer oder es that am besten daran, die Maasbefestigungen einzustellen, die unter den so gegebenen Verhältnissen lediglich eine Gefahr bedeuten. Die Bemerkungen des Grafen Moltke erregen hier natürlich das größte Aufsehen und werden wohl zu Anfang der parlamentarischen Session noch eine große Rolle spielen.

Großbritannien.

London, 26. Sept. [Das neue Kabel zwischen England und Deutschland.] Gestern wurde das neue Kabel zwischen England und Deutschland zum ersten Male erprobt. Das Kabel läuft von Becton an der Küste von Norfolk, unweit von North Walsham, über Borkum nach Embden. Es enthält 4 Drähte. Welche Verbindung dieselben erhalten werden, ist noch nicht entschieden. Wahrscheinlich wird je ein Draht nach Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. führen, während der vierte mit Wien verbunden wird. Wien steht seit einiger Zeit in directer Verbindung mit der deutschen Hauptstadt. Vielleicht wird der eine Draht für Magdeburg benutzt werden, wodurch der telegraphische Verkehr Berlins erleichtert wird. Die bedeutende Vermehrung der Depeschen seit Ueber-

Marie Wilt.

Eine der ersten Gesangs-künstlerinnen, nicht nur Deutschlands und wohl auch nicht bloß dieses Jahrhunderts, Marie Wilt, hat durch Selbstmord geendet. Donnerstag Nachmittags fuhr sie vom Händlinger Sanatorium eines Arztes für Nervenleidende in die Stadt, hielt vor dem Zittelhof auf dem Stephansplatz, sprach im Hofe eine Weile mit einem jungen Menschen, den sie — man weiß noch nicht, ob zufällig oder auf Verabredung — dort traf, und eilte nach dieser Unterredung in das vierte Stockwerk, von welchem aus sie sich in den Lichtlof hinabstürzte. Diese tragische Wendung in dem merkwürdigen Leben der ebenso begabten, als seltsamen und unglückseligen Frau ist im Grunde nicht überraschend. Zu viel Prüfungen waren über Marie Wilt im Laufe des letzten Jahrzehnts verhängt worden, als daß sogar eine kraftvolle, männliche Natur ihnen ohne Gefährdung hätte widerstehen können; daß zuguterletzt selbst diese nicht aus gewöhnlichem Stoff geschaffene Frau so gepaßtem Glend erlag, berührt tief schmerzhaft und tief menschlich zugleich. Entschieden war ihr Schicksal an dem Tage, an welchem sie nach jahrelangen Kämpfen die Einwilligung ihres Mannes, Oberbaurath Wilt, zur Scheidung, doch nur unter der Bedingung erhielt, daß sie bei Verwirklichung einer Conventionalstrafe von einmahlunderttausend Gulden zu Gunsten der Tochter und Enkelin der Wilt nie mehr in Wien und an der Fopoper auftreten dürfe: ein Abkommen, welches die Künstlerin zu einem Gastspiel- und Wanderleben an das Leipziger Stadt-, das Budapest National-Theater u. s. w. nicht gerade in aufsteigender Linie führte. Wohl hat Oberbaurath Wilt späterhin, auf die persönliche Bitte des damaligen General-Intendanten Barons Hofmann, wiederholt seiner geschiedenen Gattin einzelne Gastspiel-Abende in Wien gestattet; aber der alte Zauber war daumal schon dahin, die Stetigkeit in den Beziehungen zwischen Publikum und Sängerin aufzugeben. Das hat Marie Wilt nicht überwinden und wie zur Buße hat sie, die ehemals in den Tagen ihres größten Glanzes in einer bescheidenen Seitengasse „Unter den Weigbärtern“ ein kleinbürgerliches Heim bewohnte, dessen Stuben sie eigenhändig lehrte und „aufwusch“, nach ihrem Rücktritt von der Bühne eine große, kostspielige Wohnung im Halbstock eines Ringstraßenpalastes, schräg gegenüber der Fopoper gemietet, von den Fenstern gar oft den Blick nach der Loggia, der Stätte ihrer verdientesten Triumphe gerichtet. Niemals aber war sie zu bewegen, die Oper selbst zu betreten. Es lag Größe in dieser eigenartigen, vielbetrübten, wenig gekannten Frau, deren Lebensschicksale mehr als einen Psychologen zu Schanden machen würden.

Ein Findelkind, wird die kleine Marie als Pögeotochter von der hochangeesehenen, altbürgerlichen Wiener Familie Wagner-Pratojovora

an Kindesstatt aufgenommen und vortrefflich erzogen. Alle häuslichen Tugenden und weiblichen Fertigkeiten sieht die Kleine vor sich, eifrig und erfolgreich bemüht, sich zur mustergiltigen Hausfrau heranzubilden. Daneben wird aber die Pflege des Geistes nicht vernachlässigt: die Adoptivtochter wird eine gute Clavierpielerin; sie ist in unseren Classikern belesen und man ist darauf bedacht, ihr ein Französisch beizubringen, das nachmals in Paris und London durch seine Reinheit und Geläufigkeit allgemein auf das Angenehmste bemerkt wird. Schon als Mädchen meint Marie eine bedeutende Gesangs-Stimme ihr eigen zu nennen. Aber zuerst stellen sich gesellschaftliche Bedenken der Uebung dieser Talente bei ihren Wahl-Eltern entgegen und dann, nach der Ueberwindung all dieser Schwierigkeiten, erklärt der als Veracher besorgte Gesangslehrer: das Mädchen habe gar kein Organ. Die liebevollen Schutzgeister Mariens meinen nun ihre Fürsorge nicht besser bezeugen zu können, als durch die Wahl eines Mustermannes, eines trefflichen, begabten, zukunftsreichen Architekten. Marie heirathet den Ingenieur Wilt, einen tüchtigen, auch künstlerisch angeregten Fachmann; sie wird Mutter einer Tochter; sie steht ihrem Hauswesen mit größtem, wenn nicht gar übermäßigem Eifer, mit einer bis an die Grenzen der Knauserie gehenden Sparsamkeit vor. Aber während die das Urbild einer Bourgeoise, der physischen Wirtschaftlerin, ist, rührt sich die alte unüberwindliche Lust, das Talent, das sie in sich fühlt, wenigstens als Dilettantin zu pflegen. Mit eifrigem Fleiß übt sie ihre Stimme, gefördert und geschult durch den Advocaten-Concipienten Dr. Gansbacher, den Sohn von Webers Jugendfreund, einen geborenen Musiker, der späterhin gleichfalls die Liebhaberei zum Beruf macht, die Laufbahn des Rechtsanwaltes aufgibt und als Wiener Meister der Gesangs-kunst nicht bloß am Wiener Conservatorium den ersten seines Faches beieigelt wird. Von ihren Verwandten wird Marie Wilt mit ihrem Versuche zuerst bespöttelt, hernach geradezu befohlet. Es ist ja gegen alles Herkommen, daß eine Frau von mehr als dreißig Jahren wie eine Anfängerin zu sollegieren beginnt mit der ausgesprochenen Absicht, allmählich als Concertsängerin sich Geltung und Einnahme zu sichern. Denn — an ein Auftreten auf einer Bühne dachte Marie Wilt zunächst in keiner Weise. Sie wußte, daß sie keine Schönheit sei; sie war sich darüber klar, daß ihr die Bewusstheit, der Schwung der dramatischen Darstellerin fehle. Aber: allen Einsprüchen zum Trotz hielt sie daran fest, ihre wunderbare Naturgabe einer Sopranstimme von außerordentlichem Umfang, von edler Fülle und Schönheit, mit künstlerischer Meisterschaft zu behandeln. Persönliche Freundinnen, die — inzwischen nach Berlin übergesiedelten — Damen v. Asten, Clavierpielerinnen und Sängerinnen, führten sie im Singverein ein. In den Chorbildungen wird der Dirigent Johann Herbeck auf die Pracht und Macht dieses sieghaften Soprans aufmerksam. Und bei der ersten Aufführung des Oratoriums von Franz

Schubert „Lazarus“ — (dessen Manuscript Herbeck, wenn uns recht ist, bei einem „Greisler“) zufällig entdeckt hatte) — stellt er die Wilt als Solofängerin hinaus. Ich habe diesen Abend — Anno 1867 wenn ich nicht irre — miterlebt und wurde dabei Zeuge des kolossalen Erfolges, welchen die bis dahin völlig unbekannte, nichts weniger als blendend schöne, schon daumal alles nur nicht schlanke Dame bei dem strengen Stammpublicum der Concerte im kleinen Musikvereinsaal unter den Fachleuten davontrug. Von Stund an war es entschieden, daß Marie Wilt als Sängerin aus dem Kreis des Dilettantismus hinaustreten müsse. Aber noch standen ihr die schwersten Kämpfe mit den Jhrigen und den Theatergewaltigen bevor: Willenskräfte einer außerordentlichen Natur zu überwinden vermöchten. Die ersten Nachrichten über Grazer Theatererfolge der Wilt fanden wenig Antheil und Glauben. Ein Berliner Debut der reifen, überreifen „Anfängerin“ von 32—33 Jahren führte zu einer Katastrophe: Marie Wilt erstickte nach der Vorstellung fast durch Kohlendampf, der in ihrem Zimmer zufällig ausgeströmt war.

Erst in London begann die Siegeslaufbahn der Sängerin, die als Norma im Coventgarden-Theater nicht nur die Massen durch ihre Stimmgewalt entzückte, sondern auch von Adelina Patti als ebenbürtige Meisterin der Gesangs-kunst anerkannt und verhältnißmäßig wurde. Nach Wien an die Oper berufen, gelang es der Wilt alsbald als dramatische, wie als Coloraturfängerin, als Norma, Valentine, Königin der Nacht, Selika, Sulamith, Constance in der „Entführung im Serail“ ebenso sieghaft sich durchzusetzen, als im Concertsaal, als Oratorium, wie als Liederfängerin das Entzücken von Tausenden zu erregen. Vergebens illustrierte die Wiltblätter die „Reise um die Wilt in achtzig Tagen“: umsonst holten die Wiltbolde den alten Primadonna-Vergleich von dem Elephanten hervor, der eine Nachtigall verschluckt habe: — das wirkte, solange man die Wilt nur sah. Sowie man sie hörte, gab es nur Bewunderer des einzigen Naturphänomens und mehr als das; unsere ersten Musiker, Brahms, Goldmark, Rubinstein u. hatten Worte höchster Anerkennung für die künstlerische, nimmerlassende Ausbildung der Sängerin, die es nur als bittere Kränkung empfand, daß Richard Wagner ihre Kraft niemals in den Dienst von Bayreuth stellen wollte.

Reiche Ehren und ganz außerordentliche Einnahmen waren der Wilt beschieden, die zuletzt über ein Vermögen von nahezu einer halben Million Gulden verfügte. Aber — ich spreche aus genauer langjähriger persönlicher Bekanntschaft mit Marie Wilt — diese glänzenden Honorare verwirrten ihren häuslichen Sinn. Die Künstlerin wußte weder, was sie mit dem Gelde beginnen, noch, ob

*) Victualienhändler.

nahme des Telegraphen seitens der englischen Regierung und die Gerab-
legung der Gebühren machten dieses neue Kabel durchaus notwendig.

China.

[Die Lage in China.] Der Correspondent des „London
and China Telegraph“ in Shanghai schreibt:

„Die Thatsache, daß die europäischen Regierungen Hand in Hand gehen,
um von China wegen der in letzter Zeit vorgekommenen Ausschreitungen
Genugthuung zu verlangen, ist von den höchsten Würdenträgern in
Peking und Nanjing nicht unbeachtet geblieben. Gleichzeitig jedoch
haben auch die geheimen Gesellschaften davon Kenntnis genommen
und dementsprechend ihr Verhalten eingerichtet. An eine gewisse sehr
hochgestellte Persönlichkeit trat der Antrag heran, Kriegsmaterialien und
Militärinstructoren in Bereitschaft zu halten und zu einer bestimmten Zeit
an einem Punkt des unteren Yangtse abzuheuern. Viele junge Leute aus
den besten chinesischen Familien gehören entweder zu der einen oder
anderen der großen Geheimgesellschaften und sind daher für den Frieden
des Reiches gefährlich. Von welchem Punkt wir auch die Lage anschauen
mögen, unterliegt es keinem Zweifel, daß der Geist der Unzufriedenheit
sich mehr und mehr ausbreitet. Mehr als ein Bewerber dürfte seine
Hand nach der Kaiserkrone ausstrecken, eine Thatsache, die vielleicht zur
Erhaltung des Friedens beitragen mag. Ein hervorragender, in Shanghai
anständiger Ausländer ist ersucht worden, einem hochgestellten, jedoch nicht
mit Namen genannten Beamten in Nanjing einen Vorschlag über die
Organisation einer Brigade nach englischer Weise bewaffnet und für
unmittelbaren Dienst im Feld ausgerüsteter Truppen zu überreichen. Aus-
ländische Offiziere sollen das Commando übernehmen. Derselbe Ausländer
ist ferner gebeten worden, die Bedingungen anzugeben, unter welchen er,
etwa 3 Monate von jetzt an die Währung des Yangtse-Flusses 3 schnelle,
vollständig kriegsbereite Dampfschiffe liefern könnte. Die Localbehörden
scheinen hiervon Wind bekommen zu haben und legen jetzt die größte
Wachsamkeit an den Tag. Seit einer Woche etwa müssen die kaiserlichen
Truppen schon vor Tagesanbruch mit ihren Übungen beginnen und
Wachen blinder Patrouillen abfeuern, um den Feind zu erschrecken.“

Aus der chinesischen Gesandtschaft näher stehenden Kreisen geht der
„Nat.-Ztg.“ folgende Mitteilung zu: Antliche Telegramme aus
Peking, von welchen wir Mitteilung zu machen in der Lage sind,
übermitteln hierher nunmehr auch das erste Ergebnis der eingeleiteten
Untersuchung über die kürzlich im Schanghai Zollamt erfolgte Be-
schlagnahme von Waffen, die auf diesem Wege unter fingierter
Declaration von einer gewissenlosen Speculation den chinesischen Unruhe-
stiftern und Empörern zugeschluggelt werden sollten. Es wurden
35 Kisten mit Gewehren entdeckt, die in Hongkong ausgegeben waren.
Als Lieferant wurde ein im chinesischen Zolldienst stehender Engländer
festgestellt und verhaftet, unter dessen Habilitäten überdies noch sechs
Pfund Dynamit vorgefunden wurden. Im Verhör sagte derselbe aus,
daß noch sechs andere Engländer, die in Hongkong ihren Sitz hätten,
Lieferanten der Revolutionäre für Kriegsmaterial seien, ohne daß
jedoch der Inhabiter die Namen derselben angeben konnte — oder
wollte. Die chinesische Regierung macht bekanntlich diese Angelegen-
heit zum Gegenstand besonderer Mittheilungen an die Regierungen
der Vertragsmächte.

Amerika.

[Enthüllungen über Bestechlichkeit von Beamten] sind
in Canada seit längerer Zeit an die Öffentlichkeit gekommen. Jetzt
wird auch Mr. Mercier, der Premierminister der Provinz Quebec,
beschuldigt, bei dem Bau der Chaleurs-Eisenbahn den Unternehmern
35 000 Pfd. Sterl. zu viel bezahlt zu haben und das ihm von den
Unternehmern wieder zurückgegebene Geld theils für Wahlzwecke ver-
wendet und theils in seine eigene Tasche gesteckt oder unter seine
Parteihänger vertheilt zu haben. Ferner wird Mr. Bradley, der
Secretär des Ministeriums für Eisenbahnen und Canäle, beschuldigt,
zwei Jahre lang den Namen seines Sohnes auf der Zahlungsliste seiner
Abtheilung gehalten und dessen Salair gezogen zu haben, obgleich der
junge Mann während der ganzen Zeit die Universität besuchte.
Bradley gab die Beschuldigung zu, behauptete aber, er hätte dies mit
Bewilligung des Justiz- und Eisenbahnministers Trudeau gethan, der die
Behauptung aber sofort bestritt. Der Premierminister Mercier leugnete
eine Schuld aus Entschiedenheit und fügte sich schließlich der Ein-
setzung einer parlamentarischen Untersuchungs-Commission, der die
ganze Sache unterbreitet werden soll.

— solche Einnahmen für bloße Gesangsstücke denn auch gerechtfertigt
seien? Nach wie vor führte sie ihren ziemlich knauserigen Haushalt
im früheren Stil weiter fort. Wenn sie in der Oper eine Kisten-
rolle unter betäubendem Beifall zu Ende geführt, nahm sie ihr Nach-
essen in der „Schwemme“ eines Weißgärberei-Rutscher-Wirthshauses
ein. An schlechten Wiken über diese stadtbekannte Eigenheit fehlte es
nicht bis zu dem Augenblicke, in welchem Marie Wilt der Grazer
Universität eine Stipendienstiftung von 100 000 Gulden überant-
wortete. Die großherzige Widmung gab den Anlaß, daß die Verwandten
den Geisteszustand der Wilt in einer Irrenanstalt prüfen ließen.
Erlebnisse und Erfahrungen, welche den ehernen Willen der Wilt nur
je mehr wieder auf Neue stärkten. Ich habe die Künstlerin ge-
sprochen, nachdem sie lediglich durch die Festigkeit und Klarheit ihrer
Auseinandersetzungen nach monatelanger ärztlicher Beobachtung
als vollkommen geistig gesund das Narrenhaus verlassen hatte.
Bittere Enttäuschungen bestimmten die Kernse, die auch sonst viel
Schmerzliches, in der Öffentlichkeit besser nicht zu Erzählendes durch-
gemacht, wenigstens als Sängerin in neuen Ehren die alte Kraft
wieder zu erproben. Sie trat beim letzten Salzburger Mozartfeste
auf. Ich habe sie dort nicht gehört, wohl aber mit Schmerz in
einem unserer ersten Blätter eine höhnische, vernichtende Abfertigung
dieser Leistung gelesen. Da man in der ganzen Wiener Künstler-
und Schriftstellerswelt den Seelenzustand der Wilt kannte, wäre es
wohl angezeigter gewesen, zu schweigen, wenn man zu loben nicht
wollte oder in der Lage war. Das Salzburger Fiasko war übrigens
dann nur der letzte Tropfen in einen längst zum Ueberfließen gefüllten
Eimer voller Bitternisse.

Stadt-Theater.

Am Sonntage gingen die „Hugenotten“ in gewohnter Weise in Scene.
Das Theater war ausverkauft, und die Stimmung wurde bereits im ersten
Acte so animirt, als ob es sich um eine Mustervorstellung handelte. Man
freute sich über Alles und fand Alles schön, und selbst das empfindliche
Falschsingen, das einem an Wochentagen Ohrenschmerzen bereiten würde,
vermochte nicht, das Sonntags-Amusement zu stören. Eine ernsthafte
Kritik über solche öffentliche Belustigungen zu schreiben, wäre verlorene
Mühe; man würde weder das Publikum, das mit dem Vorsatze, zu
applaudiren, ins Theater geht, davon überzeugen, daß es ganz etwas
Anderes gehört hat, als es hat hören wollen, noch würde man den Sängern
klar machen können, daß die von ihnen errungenen Lorbeeren sehr zweifel-
hafter Natur seien. Schade nur, daß an solchen Abenden, wo die Sonne
des Beifalls über die Guten wie über die Bösen scheint, kein Unterschied
gemacht wird zwischen den Darstellern, die in ihren Leistungen über die
sonntäglichen Anforderungen hinausgehen, und zwischen denen, die es ver-

Provincial-Beitung.

Während einzelne Zeitungen behaupten, der neue Unterrichts-
gesetzentwurf sei fertig gestellt und werde schon in der nächsten
Landtags-Session dem Abgeordnetenhaus zur Verathung vorgelegt
werden, dementiren andere Zeitungen diese Nachricht. Wie uns aus
ganz sicherer Quelle mitgetheilt wird, hat der Kultusminister
Graf Zedlitz sich während seines jüngsten Aufenthaltes in Schlesien
dabin ausgesprochen, daß der neue Entwurf fertig gestellt ist und
thatsächlich in der nächsten Session dem Abgeordnetenhaus vorgelegt
werden wird.

Der „neueste“ Entwurf zur Durchführung der regulirten
Schiffahrtstraße durch die Stadt Breslau, von welchem
vor einiger Zeit verschiedene Mittheilungen in die Öffentlichkeit ge-
drungen sind, hat neuerdings den Ausschuss des Schlesischen Provinzial-
vereins für Fluß- und Canalschiffahrt beschäftigt, der mit allen gegen
eine Stimme beschloß, die Herren Haselst und Contag in Berlin
mit der näheren Ausarbeitung des Projects zu beauftragen. Als
Urheber dieses Projects wird der Rhedereibesitzer Nagel genannt.
Gegen dasselbe erklärte sich der Generalsecretär des ober-schlesischen
Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Dr. Volk aus Rattowitz, weil
zu befürchten stehe, daß durch das Hineinwerfen dieses neuesten
Projects in die Oberregulierungsfrage eine Verzögerung in der Cana-
lisation der oberen Oder herbeigeführt werden könne.

Einem interessanten Ueberblick über die im Königreich Preußen zur
Erzeugung von elektrischem Strome verwendete Dampfkraft ver-
öffentlicht die neueste Nummer der „Stat. Corresp.“: Es wird in
der betreffenden Zusammenstellung zunächst constatirt, daß die Er-
zeugung elektrischer Energie hierzulande fast ausschließlich durch
Dampfkraft erfolgt. Die vorhandenen Wasserkäufe sind bei ihrem
verhältnismäßig geringen Gefälle bis jetzt hiefür nur erst vereinzelt
herangezogen worden. Ueber die Benutzung der Dampfkraft
zur Herstellung von elektrischem Strome gewährt die preussische
Dampfkraft-Statistik genaue Auskunft. Von den zu Anfang
1891 gezählten 48 440 feststehenden Dampfmaschinen mit 1 718 281
Pferdestärken und von den 13 424 Locomotiven mit 128 130
Pferdestärken waren 731 feststehende Dampfmaschinen mit 38 344
Pferdestärken und 63 Locomotiven mit 1266 Pferdestärken aus-
schließlich zum Betriebe von Dynamomaschinen in Thätigkeit, während
177 feststehende Dampfmaschinen mit 9667 Pferdestärken und 12 Loco-
motiven mit 212 Pferdestärken außer zur Erzeugung von Electricität
auch noch anderen Zwecken dienten, so daß 908 feststehende Dampf-
maschinen mit 48 011 Pferdestärken und 75 Locomotiven mit 1478
Pferdestärken, im Ganzen also 983 Dampfmaschinen mit 49 489
Pferdestärken der Darstellung von elektrischem Strome nutzbar gemacht
wurden; es sind dies 1,59 pCt. sämmtlicher Dampfmaschinen
und 2,68 pCt. sämmtlicher Pferdestärken oder 1,87 pCt. aller fest-
stehenden und 0,56 pCt. aller beweglichen Dampfmaschinen Preußens.

in den Regierungs- Bezirken	ausschließlich		gleichzeitig noch andern Zwecken		zusammen	
	Ma- schinen	Pferde- stärken	Ma- schinen	Pferde- stärken	Ma- schinen	Pferde- stärken
Breslau	30	779	6	83	36	862
Liegnitz	10	309	2	102	12	411
Oppeln	55	1883	3	135	58	2018
Posen	11	297	1	16	12	313
Bromberg	7	314	—	—	7	314
Stadtkreis Berlin	135	15 373	23	1 073	158	16 446
Düsseldorf	99	4 388	45	3 257	144	7 645
Arnberg	53	2 036	7	291	60	2 327
Merseburg	50	1 812	7	300	57	2 112
Köln	42	1 307	12	605	54	1 912

Von den zum Betriebe von Dynamomaschinen in Preußen zu
Anfang 1891 verwendeten Dampfmaschinen entfielen demnach ver-
hältnismäßig die meisten auf Berlin mit 16,07 pCt.; sodann folgen
die Regierungsbezirke Düsseldorf mit 14,65, Arnberg mit 6,10,
Oppeln mit 5,90, Merseburg mit 5,80, Köln mit 5,49 pCt. u. s. w.
Wir sehen also, daß nächst Berlin die industriereichsten Regierungs-
bezirke in Bezug auf die Verwendung elektrischen Stromes in Preußen
an der Spitze stehen.

stehen, dem Publikum durch Neuherlichkeiten und selbstbewusstes Auftreten
beizukommen, ohne sich selbst in größere künstlerische Unkosten zu stürzen.
Unter den Erstgenannten steht Fr. Brajnin fast außer Concurs. Daß
die Rolle der Valentine ihrem Naturell zufallen und ihr auch hinreichende
Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Stimmkraft und Gesangskraft geben
würde, war vorauszusetzen. Wenn Fr. Brajnin nicht in allen Scenen
so frei aus sich herausgehen konnte, wie sie es ihrem Temperament nach
unzweifelhaft gewollt hat, so ist die Schuld in dem Umfange zu suchen,
daß sie sich viel zu viel damit abmühen mußte, ihren Partner zum Mit-
spielen zu zwingen. Herr Cerini hat alle Ursache, Fr. Brajnin für die
Spiellectionen, die sie ihm in der Hugenotten-Vorstellung erteilt hat,
danbar zu sein. Auf diesem Wege ließe sich vielleicht doch ein Fortschritt
erzielen. Den gesanglichen Theil der Rolle erledigte Herr Cerini etwa in
derselben Weise, wie in der vorigen Saison. Den ersten Act konnte man
sich gefallen lassen; was darauf folgte, litt an zu großer Ungleichheit.
Dann und wann brach sich ein klarer und reiner hoher Ton Bahn, zu-
meist aber verfiel der Sänger in seine alten Fehler. Namentlich störend
trat die Neigung zum Distinciren hervor; nicht nur die im Affect heraus-
gestoßenen Töne, sondern auch fast alle ruhigen Unisoni litten an diesem
Fehler. Im Uebrigen gab sich Herr Cerini ersichtlich Mühe, jede Ueber-
treibung zu vermeiden und sich alles Schreies zu enthalten. Der jubelnde
Beifall, den Herr Cerini wiederholt erhielt, wird ihn hoffentlich nicht in
dem Glauben bestärkt haben, daß er ein großer Gesangkünstler sei und
nichts mehr zu lernen brauche. — Fr. Richter fand sich mit den Schwierig-
keiten, welche die Rolle der Margarethe für eine nicht mehr ganz frische
Stimme bietet, mit leidlichem Geschick ab; die Coloraturen kamen zumeist
correct und sauber heraus, aber die Stimme neigte so bedenklich zum
Detoniren, daß man aus der Angst, sie könne gelegentlich ihren Dienst
ganz verlassen, nicht herauskam. Die Darstellung zeugte von Sicherheit
und Routine. — Herr Wilhelm übertraf als Marcel durch einen
Stimmumfang, vor dem selbst die auf der Bühne anwesenden Baritonisten
erschrocken den Hut gezogen haben werden. Eine so gesunde Höhe ist
bei solchen Bässen nicht häufig zu finden. Mit der Auffassung der
Rolle hatte es wieder seinen Haken. Im ersten Acte wurden verschiedene
Anläufe zu lebendigem Spiel gemacht, aber vom zweiten Acte an trat
wieder jenes declamatorische Pathos, jenes schulgemäße Singen, dem
es nur darauf ankommt, die Töne bedächtig und kunstgerecht zu bilden,
störend hervor. Wenn Herr Wilhelm es über sich brachte, seine gesang-
lichen Unarten einer energischen Correctur zu unterwerfen und namentlich
sich einer von aller Gespreiztheit und allem theatralischem Applomb freien
Natürlichkeit zu befleißigen, so hätten wir einen Bassisten, mit dem wir
Staat machen könnten. — In den kleineren Partien wirkten die Herren
Strakof (Revers) und Kellner (Vois-Rois) mit gutem Erfolg;
der Vertreter des Grafen von St. Bris reichte für die in der Schwärze

Die Feier der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmales in Oppeln.

—ch= Oppeln, 27. September.

Eine Festfeier, wie sie unsere Stadt in solcher Schönheit und
Großartigkeit noch nicht erlebt, wirft ihre Freudenstrahlen heut in die
Herzen der gesamten Einwohnerschaft, sowie aller derer, welche von aus-
wärts herbeigeströmt sind, um theilnahmevolle Zeugen zu sein von der
Freude, die unserer Stadt widerfahren ist. Wir verlagern uns im Ein-
zelnen zu schildern, was patriotischer Sinn und kunstverständiges Geschick
geschaffen haben, um den Hauptfragen, und vor Allem dem Denkmal-
frage vor dem stattlichen Regierungsgebäude durch allen möglichen Blumen-
und Laubschmuck, Festons, geschmackvolle Ausstattung der Schaufenster,
Fahnen- und Flaggeneschmuck und prachtvolle decorative Aufbaue einen herr-
lichen Anblick zu geben, aber wir dürfen mit gutem Rechte behaupten, daß
die gesamten Veranstaltungen zur Verschönerung unserer Stadt auch
einer Großstadt zur Ehre gereichen würden. — Schon der Vorabend
unseres heutigen Festtages brachte eine Feier durch den vom Kriegerverein
unter Mitwirkung des Musikkorps des Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 63 und
zahlreicher Beihiligung des Publikums abgehaltenen Zapfenstreich, welchem
eine Vereinnigung der Mitglieder des Kriegervereins im Gesellschaftshaus
folgte. — Mit der heut früh erfolgten militärischen Reveille, welcher
Choralmusik vom Rathhausthurm folgte, entwickelte sich auch schon ein
überaus reges Leben in den Straßen der Stadt. Vormittags 10½ Uhr
sammelten sich die Festtheilnehmer auf dem Kaiserrennplatz zum Festzuge,
dessen Ordnung Hauptmann der Landwehr, Gymnasiallehrer Franzke
übernommen hatte. Derselbe, ungefähr 2000 Personen zählend, setzte sich
folgendermaßen zusammen: 1) Musikkorps, 2) Kriegerverein Oppeln,
3) Sängerkorps von 100 Personen, 4) Musikkorps, 5) Verein deutscher
Handlungsgehilfen, 6) Bürgerverein, 7) Turnverein, 8) katholischer Ge-
sellschafterverein, 9) evang. Jünglings- und Männerverein nebst evang. Arbeiter-
verein, 10) Musikkorps, 11) Schützengilde, 12) katholischer Arbeiterverein
und die Arbeiter der Mäntel- und Cigarren-Fabrik, 13) Feuerwehr,
14) sämmtliche Innungen. Um 11 Uhr erfolgte mit klingendem Spiel der
Abmarsch über die Nicolaisstraße und den Ring nach dem Festplatze. Hier
waren die Arrangements derart getroffen, daß in dem monumentalen
Rondel, aus welchem sich das Standbild des Kaisers Wilhelm erhebt, die
Ehrengäste, Comitésmitglieder und deren Damen Sitzplätze einnahmen;
auf der einen Seite des Rondels waren die Vertreter der Regierung,
Justiz, Post, Eisenbahn und Steuerverwaltung und die Gymnasiallehrer,
Ärzte, und daran sich anschließend die verschiedenen Vereine, sowie die
Schützengilde, auf der anderen Seite der Kreisaußschuß, Magistrat und
Stadtverordnete, Innungen, Studentenverbindungen Oppolonia und die
Feuerwehr placirt. Gegenüber dem Denkmalplatz hatten die activen
und Reserveoffiziere, die Geistlichkeit und die Väter der gefallenen Krieger,
hinter diesen eine Ehrencompagnie, seitwärts der Sängerkorps Aufstellung
genommen. Die Schüler des Gymnasiums und der Volksschulen waren
in dem vor dem Regierungsgebäude befindlichen Halbkreis placirt. Um
12 Uhr war die Aufstellung der vielleicht 2800 Köpfe zählenden Festtheil-
nehmer beendet. Unter den Ehrengästen befanden sich Herzog Nicolaus
von Württemberg, Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler nebst Gemahlin,
Oberpräsident Dr. v. Seydewitz, Divisions-Commandeur von Wobitz, der
Schöpfer des Denkmals, Prof. Wiese, Regiments-Commandeur Strödel,
Reichstagsabgeordneter für den Kreis Oppeln, Graf Ballestrem, Kammer-
herr Graf Seherr-Dobrow u. A.

Eingeleitet ward die Feier durch einen von dem kgl. Musikdirector
Müller componirten und dirigirten Festgesang, worauf Regierungs-
präsident Dr. von Bitter die Rednerbühne betrat und mit weithin
tönender Stimme folgende Festrede hielt:

Es war am 27. September 1870 heute vor 21 Jahren. Wochen-
lang hatte das deutsche Heer Straßburg belagert. Endlich am Nach-
mittag des 27. September erschien die weiße Fahne auf dem Thurme
des Münsters: ein Jubelruf erscholl durch ganz Deutschland, Straß-
burg, die deutsche Stadt, war wieder unser! Unter dem Zeichen dieser
glorreichen Erinnerung aus einer großen Zeit feiern wir unser heutiges
Fest. Kein schöner Tag konnte hierzu gewählt werden; er führt uns
unmittelbar die gewaltigen Thaten vor Augen, die Kaiser Wilhelm
Namen für alle Zeiten unvergänglich gemacht haben. — Am 30. Sep-
tember 1871 war Straßburg ein Raub der Franzosen geworden; des
deutschen Reiches alte Herrlichkeit war damals längst untergegangen. —
Am 27. September 1870 wehten seit Jahrhunderten zum ersten Male
wieder die deutschen Farben von den Zinnen der Straßburger Festen:
die Heere Kaiser Wilhelms hatten Straßburg wiedergewonnen, des
Reiches Herrlichkeit war unter Kaiser Wilhelms Führung neu erstanden.

Dem Andenken des großen Kaisers und seiner braven Soldaten
aus Stadt und Kreis Oppeln, welche ihre Treue mit dem Tode besiegelt
haben, ist unser heutiges Thun geweiht.

Als die Trauerkunde durch das Land ging, daß Gott dem Leben
des unvergesslichen Fürsten ein Ziel gesetzt habe, da brannten auch
unsere Herzen in dem Verlangen, unserer Liebe und Dankbarkeit gegen
den verewigten Herrscher ein äußeres Zeichen zu geben. — Aus dem
Kreise der Bürgerschaft unserer Stadt heraus trat dieser Wunsch in
die Öffentlichkeit. Mit Begeisterung wurde der Vorschlag begrüßt,
dem Kaiser Wilhelm in Oberschlesiens Hauptstadt ein Standbild zu
errichten. Alle Stände, alle Confectionen weiteten sich mit einander,
(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

weibe bedeutungsvolle Rolle stimmlich nicht aus. Fr. Berg sang den
Bogen zierlich, aber nicht lebendig genug; die Ausführung der Colora-
turen konnte, wenn man von den nicht ganz glücklichen chromatischen Ton-
leitern absieht, befriedigen. — Der hundertjährige Geburtstag Meyer-
beer's hat mehrere größere Bühnen angeregt, die Hugenotten besser und
würdevoller auszustatten und zu insceniren, als bisher; unser Stadttheater
hat es bei der alten Fagon bewenden lassen. E. B.

Litterarisches.

Psychiatrische Vorlesungen von E. Magnan. Deutsch von
P. J. Moebius. Leipzig, Verlag von Georg Thieme 1891. I. Heft. —
Das vorliegende erste Heft der Vorlesungen des berühmten französischen
Psychiaters Magnan behandelt das „Délire chronique à évolution
systématique“ (Paranoia chronica mit systematischer Entwicklung oder
Paranoia completa, welche letztere Bezeichnung Moebius vorschlägt).
Dafür, daß die Uebersetzung allen Ansprüchen Genüge leistet, bürgt der
Name des Uebersetzers, der erst vor Kurzem durch seine originelle und
geistreiche Krankengeschichte Rousseau's die Aufmerksamkeit weiterer Kreise
auf sich gezogen hat. Auf den Inhalt der Vorlesungen, welche lediglich
für Aerzte bestimmt sind, kann naturgemäß hier nicht näher eingegangen
werden. Diese Zeilen sollen nur den Zweck haben, Interessenten auf
diese bemerkenswerthe litterarische Erscheinung aufmerksam zu machen. Die
Ausstattung seitens der Verlagsbuchhandlung ist eine vorzügliche. — n.

Schwarze Fürsten. Bilder aus der Geschichte des dunklen Welt-
theils. Von E. Falkenhof. Erster Theil. Fürsten des Suban.
Leipzig, Ferdinand Hirt u. Sohn. — Das Unternehmen des rühm-
lichst bekannten Verfassers wird im Ganzen drei Bände umfassen, von denen
jeder ein in sich abgeschlossenes Ganze darstellen soll. Falkenhof will
mit seinem Werke eine Lücke ausfüllen, welche unserer Kenntnis von Afrika
anhafte. Während bisher in erster Reihe ethnographische und geographische
Probleme in den afrikanischen Forschungen, welche dem großen Publikum
zur Verfügung stehen, berücksichtigt worden sind, beabsichtigt er einen Ein-
blick in die politische Vergangenheit, in die Geschichte des dunklen Con-
tinentes zu gewähren. Natürlich ist ein systematischer Aufbau einer solchen
Geschichtsdarstellung bei dem heutigen Stande unserer Wissenschaft von der
Entwicklung der afrikanischen Staatswesen unmöglich; vielleicht wird
er auch für alle Zukunft unmöglich sein. Falkenhof versucht deshalb in
einzelnen Bildern die politische Geschichte Afrikas an unserm Auge vorüber-
ziehen zu lassen; er beschränkt sich dabei auf diejenigen Gebiete, die gegen-
wärtig und für die nächste Zukunft den Hauptkampfplatz für die coloniale
Entfaltung der Culturvölker bilden werden. Es ist natürlich, daß sich bei
dem Culturniveau, auf dem die afrikanischen Staatswesen sich befinden,
ihre Geschichte vorzugsweise an ihre Fürsten und deren Dynastien an-
knüpft, die in sich die Macht der einzelnen Stämme vereinigen. Ohne
Zweifel kann erst eine genaue Kenntnis der culturellen und historischen
Entwicklung der afrikanischen Völkergruppen eine sichere Grundlage für
eine erfolgreichende coloniale Thätigkeit abgeben. Bei dem hohen In-
teresse, das sich in der Gegenwart dem dunklen Welttheil zuwendet, darf
die Arbeit Falkenhof's, der die besten und zuverlässigsten Quellen benützt
hat, auf die allgemeinste Beachtung Anspruch erheben. Während der vor-
liegende erste Band sich den Suban zum Thema erwählt hat, werden die
folgenden zwei Bände die Herrscher von Ostafrika und die westafrikanischen
Königreiche schildern.

A. J. Mugdan,

BRESLAU,

Ecke Ring und Blücherplatz.

Telegramm-Adresse:
„Bandmugdan, Breslau.“

Fernsprecher No. 1016.

Band.

Seidenband und Sammetband bilden seit Begründung des Geschäfts (1847) die ausschliessliche Specialität und bieten sowohl bezüglich der Auswahl als auch der Preise beim Einkauf die denkbar grössten Vortheile.

Seidenstoffe

sind für die bevorstehende Saison in grossen Sortimenten eingetroffen und umfassen eine reichhaltige Collection vortheilhafter und moderner Genres in schwarz und farbig, glatt und gemustert.

Sammete, Seidenplüsch

sind für die verschiedensten Zwecke in jeder Preislage und in allen modernen Farben vorrätig.

Spitzen und Tülls, Spitzenstoffe und Volants, Crêpes, Gazestoffe, Ballstoffe, Schleiertülls und Brautschleier, Spanische Fichus und Echarpes, Chantilly-Fichus, Echarpes u. Rotonden.

Jeder dieser Artikel ist in sorgfältig und geschmackvoll gewählten Mustern am Lager; besonders hervorzuheben für die Winter-Saison sind **Schleier**, welche zu allen Preisen, von der einfachsten bis zur elegantesten Sorte, zu haben sind.

Seidene Tücher

für Herren, Damen und Kinder sind in einer grossen Auswahl neuer geschmackvoller Genres vorrätig. [3283]

Nouveautés fürs Putzfach.

A. J. Mugdan,
Ecke Ring und Blücherplatz.

Novität!

Romanze für Violine und
Planoforte von Gg. Fabian.
Preis Mk. 1,50.
Auch die neue Oper Cavalleria
rusticana ist in vielen Exempl.
der Leihanstalt einverleibt.

Lichtenberg'sche Musikhandlung (C. Becher),
Breslau (gegründet 1843), Zwingerplatz 2.

Musikalien- Abonnements

zu Mk. 1, viertelj. billiger,
jeden Tag zu beginnen.
Neueste Erscheinungen.

Etablissement J. Wachsmann,

[3186]

Hoflieferant.

30. Schweidnitzerstr. 30.

Abtheilung für Damenhüte.

Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, treffen nun täglich Sie von
mir in Paris u. Wien persönlich gewählten Neuheiten ein.

Boas Boas Boas

Bahn, Strauß und Pelz, alle Farben, Stück 1 M., Marabous,
Seide, Bahnvorstoß u. Federbesatz, Mtr. 25 Pf., Chantilly,
Volants, Tülls u. Spitzen, alle Breiten, Mtr. 15 Pf., Ver-
gallons mit Steinen, alle Breiten, Mtr. 50 Pf., schwarze
Zettsteine, alle Größen, 2 Dhd. 5 Pf., Plüsch und Sammet
in allen Farben, sowie sämtliche Schneiderzuthaten zu Sport-
preisen nur bei [4506]

C. Friedmann, Gold. Radegasse 6, 1.

450 Teppiche

Muster früherer Saisons, in allen Qualitäten und Grössen mit
33¹/₃ % Ermässigung
auch im Detail-Verkauf, offerirt die erste [3110]

Teppich-Fabrik-Niederlage

Nicolaistrasse 69. part. (Eckladen.)

Ordnung
und Sauberkeit herrschen in
meinem Journallese-Zirkel.
12

Journal frei ins Haus
wie: Gartenlaube, Land u. Meer,
Gute Stunde, Flieg. Blätter,
Engelhorns Romanbibl. etc. etc.,
wöchentlich 25 Pfennig,
monatlich 1 Mark.

Kein Botenlohn, kein Mappen-
geld. Nur einmal wöchentlich
Wechsel. [3253]

C. Schröter
Neue Graupenstr. 14.
Journallese-Zirkel-Institut.
Neue grosse Leihbibliothek.

Jede
Größe Säcke,
Zuckersäcke,
Jute-Sackband,
rohe Leinen, Hessians,
alle Qualitäten [3263]
Strohsäcke,
Tarpanlings zu Säcken,
Packjute en gros,
wasserdichte Planen
und schwarze wasserdichte
Segelleinen,
2 1/2 u. 3 Mtr. breite Leinwand
zu Wagenplanen
empfiehlt billigt
M. Raschkow,
Sackfabrik, Schmiedebrücke 10.

Pferdedecken.

Bei Abnahme von 4 Stück d. Stück
25 Pf. billiger.

Sämtliche Decken sind
sauber umstochen.

Obotrit, dunkelgrau mit
rothen Endstreifen, 185 cm
lang, 115 cm br., Stück 2,—
(Diese Decke ist nur 10 Pf.
billiger bei Entnahme von
mindestens 4 Stück.)

Rusticus, dick, naturbraun
mit bunt. Kanten (wird als
Arbeiterschlafrdecke viel ge-
braucht), 180 cm lg., 135 cm
breit Stück 3,25

Juno, naturbr. m. rothschw.
Endstreifen, 145 cm lang,
135 cm breit Stück 3,75

Achilles, naturgr. m. blauen
Endstr., 165 cm lg., 140 cm
breit Stück 4,00

Gramotley, russ. naturgrau
m. rothschw. Endstr., 175 cm
lang, 160 cm br. Stück 5,50

Nestor, gelbe Bahndecke mit
blaurothen Endstr., 185 cm
lg., 150 cm br. Stück 6,50

Netis, schwer, olivfarben, mit
bunten Endstr., 180 cm lg.,
140 cm breit Stück 7,25

Sixtus, schwer, elegant, stahl-
blau m. rothen Endstr., 180 cm
lang, 150 cm br. Stück 8,50

Ajax, englisch, schwer, erbs-
farben mit bunten Endstr., 180
cm lg., 150 cm br. Stück 9,—

Drakon, franz. dunkelblau
m. gelben Endstr., 180 cm lg.,
150 cm breit Stück 9,25

Caro, zweiseitig. Doppeldecke,
eine Seite grau, die andere
lederfarben, 165 cm lg., 140 cm
breit Stück 9,50

Rappo, englisch. Bahndoppel-
decke, eine Seite gelb, die
andere grau mit bunter Kante,
extragross, 200 cm lg., 185 cm
breit Stück 15,—

Nascard, sehr vornehme
Decke mit eingew. Pferde-
köpfen, oliv oder goldgelb
m. blauer Kante, 180 cm lg.,
150 cm br. Stück 10,50
190 cm lg., 160 cm br., St. 12,—
Pferdedecken mit Kopfstück,
Regendecken, Sattelgurte,
Bandagen etc. etc.
Monogramme und Kronen
in jeder Ausführung. [3264]

Aufträge von 20 Mk. ab franco
durch Deutschland u. Oesterreich-
Ungarn.
Nicht Gefallendes nehme zurück.

Julius Henel

vorm. C. Fuchs,
kais. und kgl. Hoflieferant,
Breslau.
Am Rathhause No. 26.

Georg Danziger

Buch- u. Musikalienhandlung
53/54 Ohlauer-Strasse 53/54

Musikalien-Leih-Institut

1 Mark monatlich.
Leih-Bibliothek.
Nur ganz saubere Bücher.
Journal-Zirkel.
10 beliebig auszuwählende Jour-
nale vierteljährlich 2,50 Mk.

Max Nessel.

Leihbibliothek.
Journallese-Zirkel.
Neue Schweidnitzerstrasse 1,
Eingang Schweidn.-Stadtgrab.

Damenpuß-Anfertigung
Modelle in grösster Aus-
wahl habe zum Beginn der
Herbst-Saison empfangen und
empfehle dieselben zur gefälligen
Ansicht. [3229]

Bermann,
jetzt Herrenstrasse 27.

Billigste Bezugsquelle für

Backpapiere u. Pappen
Albert Kohnke,
Papier-Groß-Handlung,
Breslau, Carlstrasse 4/5.
Fernsprecher 1262.

Prima braun Backpapier ungesättigt
Str. 11,50 M., Prima braun Back-
papier gesättigt Str. 12 M. in allen
Formaten u. Stärken, auch in Rollen.
Prima braune Federpappen Centner
9,50 M. frei ins Haus. Nach Aus-
wärts franco Bahnhof Breslau.
Bei größeren Ordrn erfolgt Preis-
ermäßigung. [3287]

Vom Kgl. Preuss. Auswärt. Amt empfohlen!

Im Verlage von J. P. Bachem in Köln erschienen:

Handbuch der Rechtspflege

in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Gerichtsverfassung, Processverfahren u. freiwillige Gerichtsbarkeit.
Miteinem Anhang: Der Erwerb von Grundeigenthum durch Ausländ.

Von **William Vocke,** [3279]

Attorney and Counsellor at Law in Chicago.

184 S. gr. 8°. In Carton-Umschlag geheftet **M. 2,50.**
Ein für Rechtsanwälte, Notare, Richter, Consulate, Geschäftsleute,
Private mit Familie in Nordamerika hochwicht. unentbehrl. Buch,
welches eine lang empf. Lücke ausfüllt. Klar u. knapp abgefasst.

Königliche
Hofmusikalienhandlg.

**Julius
Hainauer**

Breslau,
52. Schweidnitzer-Strasse.

Buch-

[3282]

und
Kunsthandlung.

Bei den Abonnements mit Prämie kann
dieselbe aus Büchern, Kunstfachen u. Musikalien
entnommen werden.

Abonnements

an
**Musikalien-
Leih-Institut.**

Leih-Bibliothek.

**Bücher-
Lese-Zirkel**

für die neuesten Erscheinungen.

**Journal-
Lese-Zirkel.**

Abonnements

für Dießige u. Auswärtige.
Billigste Bedingungen.
Prospecte gratis u. franco.
Kataloge leihweise.

Ring 45, Auf vielfach geäußerte Wünsche Ring 45,
früher 16. meiner werthen Kunden habe ich früher 16.

Musverkauf

nach
Ring 45,

vormals Fischhoff'sches Local, verlegt und verkaufe ich [2667]

behufs schneller Auflösung zu

fabelfast billigen Preisen

Reise-Plaids, Damen-Röcke, Taillentücher,
Schulterkragen in Plüsch, Krummer, Sealstin u. Wolle,

Tricot-Taillen u. Blousen, Flanell u. Halbfanell,

Handschuhe u. Strümpfe, echt diamantschwarz,

Damen- und Kinderschürzen, noch in grösster Auswahl,

Schärpenbänder, elegant, einfarbig u. schottisch, M. 50—100 Pf.,

Camisols, Hemden, Unterbeinkleider

und 100 andere Artikel

zu nie wiederzuerlangenden Preisen.

Wilhelm Prager,

Ring 45, früher Ring 16.

Ofenvorsetzer

in modernen,
stylvollen Façons,
bronzirt, Nickel,
Kupfer etc.
galvanisirt.

**Feuer-
geräte**

und
Geräte-Ständer,

Kohlen-Löffel und -Schaufeln
in grösster Auswahl.

Schirm-Ständer

in eleganter Ausführung.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Kohlenkasten

in hoch-
feiner
Lackirung,
Trommel-
form
v. 3 M. an,
Kasten-
form
v. 7,50 M. an.

Kohlenkasten für die Küche,

in Schwarzblech, verzinkt und
Gusseisen, [3265]

zu billigsten Preisen.

Ofen-Schirme,

fein lackirt, von 7 M. an.

Für die Feiertage empfohlen wir:

Joël, Gebetbuch, 2 Bände, geb. 12 M.

Freund, Hanna, Israel. Gebetb. für Frauen, geb. 4,50 M.

Oppenheim, Bilder aus dem altjüd. Familienleben, in Mappe 20 M.

Sacher-Masoch, Jüdisches Familienleben in Wort und Bild,
wie neu, geb. statt 30 M. — 20 M. (Prachtvolles Geschenk.)
Nach auswärts portofrei! [1268]

Bial, Freund & Co.,
Breslau, Tauentzienstr. 16.

Verlag v. Wilh. Jacobsohn & Co. in Breslau,
Kupferschmiedestr. Nr. 44, Ecke Schuhbrücke. [2748]

Dr. M. Joël's Isr. Gebete, 2 Bde. Eleg. geb. Pr. 12 M.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

um das Werk zu Stande zu bringen. Niemand wollte zurückstehen: selbst der Vermittler trug sein Scherflein bei. Die alten Krieger, die in manchem heiligen Kampfe ihr Leben für König und Vaterland eingesetzt hatten und auf denen das Auge ihres Kaisers oft freudig geruht hatte, fanden ihre Gabe. Die Vertretungen der Stadt und des Kreises schlossen sich mit reichen Spenden an. Bald konnte an die Ausführung des Werkes herangegangen werden; die künstlerische Hand, die dem Gedanken die Form geben sollte, wurde gefunden, und heute kann Doppeln mit gerechter Freude von sich sagen, daß es die erste Stadt in Schlesien ist, welche dem Kaiser Wilhelm ein seiner würdiges Denkmal gesetzt hat.

Ein Volk, das seine großen Töchter ehrt, ehrt sich selbst. — Welchem seiner Töchter könnte das deutsche Volk größere Ehren entgegenbringen, als dem in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm, vor dessen ehrwürdigem Haupte die ganze Welt sich huldigend gebeugt hat? Er war ein Herrscher von Gottes Gnaden, aber auch zugleich ein Mensch in des Wortes edelster Bedeutung. Seine Größe wird nur von der Demuth übertrifft, mit der er die beispiellosen Erfolge seiner Regierung hinannahm. „Gott war mit uns, ihm sei die Ehre“, — das war nicht nur die Inschrift, welche er den Erinnerungstafeln an die großen Kriege gab, die von ihm geführt wurden, „Gott war mit uns, ihm sei die Ehre“ das war auch der Wahrspruch seines Herzens, der innerste Kern seines Wesens, das ihn bei allen seinen Thaten den Ruhm abzuwehren ließ, welchen Gott auf sein Haupt gesammelt hatte. — Der demüthige Sinn ist es, der ihn nach der Schlacht von Sedan die berühmten Worte sprechen ließ, „welch eine Wendung durch Gottes Führung!“.

„Welch eine Wendung durch Gottes Führung!“ so rufen auch wir aus, wenn wir den Lebensgang des Kaisers Wilhelm betrachten. Seine frühesten Jugend fällt in die Zeit der Erniedrigung des Vaterlandes; er hatte die Thränen gesehen und in seinem Herzen gefühlt, welche seine eble Mutter, die alle Zeit unvergessliche Königin Luise, über der Schmach, die Preußen erdulden mußte, geweint hatte. Und ein halbes Jahrhundert später gab sich das französische Heer, in blutigen Schlachten geschlagen und zertrümmert, in seine Hand. Der französische Kaiser, der Erbe jenes Napoleon, der in fremdem Leibernuthe die Mutter hatte demüthigen wollen, lag vor dem Sohne besiegt im Staube. —

Wahrlich, welch eine Wendung durch Gottes Führung! Aus den Siegen Kaiser Wilhelms erwuchs die Einigung der deutschen Stämme, ihre Frucht war die Schaffung Deutschlands. — Das viel verspottete Deutschland wurde durch Kaiser Wilhelm zu ungeahnter Machtvollkommenheit erhoben. Im Rathe der Völker trat das deutsche Volk in die erste Reihe; auf den fernsten Meeren wehte Deutschlands Flagge; wo überall auf dem Erdenrund Deutsche waren, sie empfanden es mit stolzem Bewußtsein, Glieder eines großen und mächtigen Volkes geworden zu sein. Kaiser Wilhelms Siege hatten Deutschland den Deutschen wiedergegeben, die deutsche Nation wieder erstehen lassen. So lange deutsche Herzen schlagen, wird unsere Dankbarkeit nicht erlöschen. Sichtlich hat Gottes Gnade über dem Kaiser gewaltet; der größte Staatsmann, der größte Feldherr des Jahrhunderts standen ihm zur Seite. Aber beide waren doch nur Werkzeuge in seiner Hand. Ohne die nimmer rastende Arbeit des Kaisers, der selbst auf seinem Sterbelager keine Zeit dazu fand, müde zu sein, ohne seine klaren künftigen Gedanken, ohne seine Festigkeit und seinen Muth, der ihn auch in den schwersten Lagen des Lebens nicht verließ, ohne seine Ehrfurcht gebietende Person wäre das herrliche Ziel, das den Traum unserer Väter in schöner Weise verwirklicht hat, nie erreicht worden. In erhabener Größe steht Kaiser Wilhelm vor unseren Augen und wie stand er doch wieder uns allen so menschlich nahe. Wir wußten, wie warm sein Herz für sein Volk schlug, wie seine Fürsorge sich auch dem Geringsten seiner Untertanen zuwandte, wie sein ganzes Denken und Streben dahin ging, sein Land glücklich zu machen. Er war in Wahrheit der Vater des Vaterlandes; uns Allen gehörte er an, Jeder war ihm fest und innig verbunden. Kein Fürst vor ihm ist so geliebt, keiner vor ihm so betrauert worden, wie er; und wenn die Liebe der Untertanen das höchste Glück des Herrschers bedeutet, so ist er glücklich gewesen bis zu seinem letzten Hauch; die Liebe seines Volkes hat ihn auf allen seinen Wegen begleitet.

Treue, Dankbarkeit und Liebe haben das Denkmal errichtet, das wir heute enthüllen wollen. Bei diesem äußeren Zeichen soll es nicht verbleiben; tief in unsere Herzen soll es eingegraben sein, was Kaiser Wilhelm uns gewesen ist, was wir Kaiser Wilhelm zu danken haben. Niemals wollen wir vergessen, daß das Noth in den deutschen Farben das Blut unserer Brüder und Väter bedeutet, die in dem heiligen Kampfe für Deutschlands Recht und Einheit gefallen sind. Niemals wollen wir vergessen, daß die Größe Preußens und Deutschlands auf der Treue gegen Kaiser, König und Vaterland gegründet ist. Niemals wollen wir vergessen, daß es das Haus der Hohenzollern war, welches Preußen und Deutschland durch die Jahrhunderte zu Ruhm und Ehren geführt hat. Der Blick in die Zukunft ist verbüllt, und wir wissen nicht, welche Geschehnisse dem Vaterlande beschieden sein werden. Das Eine aber wissen wir, daß, wenn der Sturm losbricht, wir treu und fest mit derselben Hingebung, mit der gleichen Begeisterung wie damals, als Kaiser Wilhelm sein Volk zu den Fahnen rief, zu unserm angekommenen Herrscher stehen werden. Das ist das Vermächtnis, das Kaiser Wilhelm uns hinterlassen hat; das ist zugleich das Erb, welches sein kaiserlicher Enkel, unser Herr, von ihm angetreten hat. Und nunmehr senke sich die Hülle und lasse die Heldengestalt des Kaisers Wilhelm vor unseren Augen erscheinen. (Die Hülle fällt.) — Angesichts des Bildes des verklärten Kaisers geloben wir als echte Söhne des Vaterlandes von Neuem, die alte preussische, die deutsche Treue unverbrüchlich zu halten. Das soll die rechte Weihe sein, die wir unserm Fest geben. In diesem Geiste der Treue bleiben wir auf zu dem Throne, von welchem unser jugendlicher Herrscher kraftvoll seines hohen Amtes waltet. In diesem Geiste vereinigen wir uns in den aus tiefstem Herzen kommenden Ruf: Seine Majestät der Kaiser und König, unser Allergnädigster Herr, er lebe hoch! und nochmals hoch! und immer hoch!

Diesem von Tausenden ausgehenden Hoch und der von der Verarmung gelungenen Nationalhymne folgte die Ueberrahme des Denkmals von Seiten der Stadt durch den Bürgermeister, Reg.-Rath a. D. Trentin, der in seiner Rede den freudigen Ausbruch gab, welche die gesammte Einwohnerschaft über diesen herrlichen, der Stadt verlebten Schmuck erfüllt, gelobte, dasselbe in Treue zu wahren und hoch zu halten und aller Derer dankbar gedachte, die das schöne Werk in Anregung gebracht und gefördert, dasselbe geschaffen und sich somit um dasselbe verdient gemacht haben, nicht minder aber derer, denen das Kaiser Wilhelm-Denkmal mit gewidmet ist, den Kriegern aus Stadt und Kreis Oppeln, die in den Tod für das Vaterland in dem Kriege von 1870/71, sowie in den Feldzügen von 1864 und 1866 gegangen sind. — Während des hierauf folgenden vom Regens chori componirten und dirigirten Festgesanges legten die Stadt, das Offiziercorps und zahlreiche Corporationen prachtvolle Kränze an dem Denkmal nieder. Die Gesamthöhe desselben beträgt 6 Meter. Auf drei Stufen von schwarzem Granit erhebt sich auf dem Mosaik-Untergrunde der Sockel aus schwarzem Marmor. Auf dem Sockel baut sich das Postament aus rothem schwedischen Granit auf, welches nach oben mit einem Gefsim abschließt. Die Vorderseite dieses Postaments enthält die Widmung: „Dem Helden Kaiser Wilhelm I. errichtet von den dankbaren Bewohnern der Stadt und des Kreises Oppeln.“ An den drei andern Seiten befinden sich die Gedenktafeln mit den Namen der gefallenen Krieger. Auf dem Postament erhebt sich die 3 Meter hohe Statue Kaiser Wilhelms I. in General-Uniform, darüber den offenen Mantel. Der linke Arm ist leicht auf den Degenknopf gestützt, die rechte Hand, welche die Handschube hält, ruht auf einem Baumstumpf, über welches eine Karte ausgebreitet liegt. In dem Denkmal ist ein Meisterwerk geschaffen, welches nach dem Urtheil der Sachverständigen als ein hervorragendes Kunstwerk anzusehen ist. — Den Schluß der Feier bildete der Abmarsch des Festzuges nach dem Bahnhofe, von wo die Theilnehmer nach der Stadt zurückkehrten, um sich in die verschiedenen Festlocale zu vertheilen.

Der allgemeine Jubel, welcher in der heiligen Bevölkerung aus Anlaß der Denkmalsenthüllung herrschte, fand ferner auch in einem von etwa 300 Personen besuchten Gastmahle in Forms Hotel seinen Ausdruck. Eingeleitet wurde bei demselben die große Zahl der Gäste durch den Cultusminister Grafen von Redlig-Trübscher, welcher den folgenden Kaiserthut ausbrachte:

Gedächtnis Herren! An dieser Stelle habe ich bei festlichem Anlaß oft der Liebe und Verehrung für die erhabene Herrschergehalt Ausdruck geben dürfen, deren Standbild Ihr zu Ehren, den folgenden Geschlechtern zum dauernden Gedächtnis heute in so erhabender Feier enthüllt worden ist.

Jedesmal fand jener denselben tief empfundenen Widerhall; nirgend haben treuere Herzen dem theuern königlichen Herrn entgegen geschlagen. Es sind jetzt andere Zeiten. Der große Kriegsheld, der Begründer des neuen Deutschen Reichs, der weise und gerechte Friedensfürst ist zu seinem Gott heimgegangen, zu seinen glorreichen Vätern verjammelt. Die Frucht aber seiner Arbeit und seiner Weisheit hat er uns als ein unerwünschtes Erbe hinterlassen. Wer sich der Zeiten erinnern kann, die vordem waren, wer noch weiß, wie klein und kleinlich Alles war, was vor ihm deutschen Namen trug, wer zurückzudenken will auf die wunderbare Entwicklung, die seine Regierungszeit auf allen Gebieten schuf, der muß bekennen, daß dieses Erbe ein fast erdrückend reiches, wahrhaft kaiserliches ist. Aber auch das reichste Erbe giebt nicht nur Macht und Recht, es legt auch Pflichten, oft schwere Pflichten auf. Was wir haben, muß beständig von Neuem erworben werden, soll es von Bestand sein.

Die Gegenwart mahnt mit einer Stimme, die kein gewöhnlicher Mann überhören kann, an diese Pflichten. Auch wir haben keine Zeit, müde zu werden, auch uns gilt der Ruf zu demüthiger Gottesfurcht, auf der allein die über alle Wechselfälle hinwegtragende Menschenkraft beruhen kann, auch für uns heißt es in der Gefinnung zu opferwilliger That bereit zu sein, die im Diensten abt. — Ich weiß, hochgeehrte Herren, daß wir das Alle wollen, und ich weiß, daß wir uns damit unmittelbar in die Gefolgschaft des Herrn stellen, der jetzt als jugendfrischer, gestes- und schaffensfroher Kaiser und König das Scepter Wilhelms des Ersten in kraftvoller Hand trägt. Unser König und Herr wird das Werk erhalten und fortsetzen, das Sein Herr Großvater begann. An uns ist es, ihm zu folgen, an uns, ihm zu dienen in seinem Dienste zu des Reichs und des Volkes Wohl in alter preussischer, in alter schlesischer Treue. Ja, das wollen wir, und wollen es aufs Neue geloben mit dem Ruf, der im Kampf und Sieg, in Fei und Freude uns stets der theuerste war: Der Kaiser, unser König und Herr, lebe hoch — hoch — hoch!

Nach diesem mit Begeisterung aufgenommenen Toast folgte Regierungs-Präsident Dr. von Bitter mit dem Hoch auf die Ehrengäste, worauf Oberpräsident Dr. von Seydewitz auf die Vertreter von Stadt und Kreis Oppeln, Landgerichts-Präsident Dr. Bessler auf den Schöpfer des Denkmals, Professor Riese, toasteten, der seinen Dank mit einem Toast auf die Denkmals-Comitémitglieder schloß. Kaufmann Vaydel brachte demnach auf die Förderer der Denkmalserrichtung, Regierungs-Präsident Dr. von Bitter und Landgerichts-Präsident Dr. Bessler, der Regierungs-Präsident auf den Regierungs- und Baurath Möbius, welcher sich um das Denkmal und die würdige Ausstattung des Platzes für dasselbe die anerkanntesten Verdienste erworben, Stadtverordneten-Vorsteher, Rechtsanwalt Vogt auf den für das Denkmal kräftig eingetretenen Bürgerverein und endlich der Vorsteher des letzteren, Generalagent Küpper, auf die Stadt Oppeln toastete aus.

Die Mitglieder des Kriegervereins hatten sich im Gesellschaftshause zu einem Festessen vereinigt; im Volksgarten fand ein von dem Verein junger Kaufleute veranstaltetes und zahlreich besuchtes Garten- und Volksfest, bestehend in Concert von der Regiments-Capelle des Infanterie-Regiments von Winterfeldt, Theater und lebenden Bildern, statt, und des Abends wurde die Stadt festlich illuminiert. — Zur Feier des Tages war eine gut redigirte Festnummer des hiesigen „Wochenblattes für Stadt und Land“ erschienen. — Einem während des Essens in Forms Gasthof von dem Festcomité an den Kaiser abgesandten Telegramm folgenden Inhalts:

„Angesichts des soeben enthüllten Standbildes des Kaisers Wilhelm I., des bleibenden Denkmals nie versiegender Liebe des preussischen und deutschen Volks zu steter Erinnerung an die durch ihn herbeigeführte große Zeit bringt Eurer Majestät, dem erhabenen Schirmen des Reichs, die zur Feier vereinigte Festversammlung das Gelübde unverbrüchlicher deutscher Treue für alle Zukunft, sie bringe, was sie wolle, in einmüthiger Begeisterung erneut dar.“

folgte in später Abendstunde nachstehende Erwiderung aus Theerhude an das Festcomité:

„Seine Majestät der Kaiser danken sehr für Ihr Telegramm und sind erfreut über die wälderländische Gefinnung, die sich darin ausdrückt.“

J. M.: A. v. Scholl, Flügeladjutant vom Dienst.“

Hiermit fand das Fest, welches einen in jeder Beziehung glücklichen, durch Nichts gestörten Verlauf genommen hat, seinen würdigen Abschluß. — Die an den Kränzen, welche die verschiedenen Körperschaften an dem Denkmal niedergelegt haben, befindlichen Widmungsschleifen sollen morgen Abend abgeholt und zum bleibenden Andenken an einem angemessenen Orte im Sitzungssaale des Magistrats aufbewahrt werden.

Schlesische Gartenbau-Ausstellung und Obstschau in Brieg.

22 Brieg, den 27. September.

Außer den (bereits in Nr. 678 aufgeführten) Ausstellern erhielten noch folgende Aussteller Preise:

Die große silberne Medaille des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues zu Berlin: dem Handelsgärtner Bohnig-Breslau für Handelspflanzen; die kleine silberne Medaille desselben Vereins: der Wälderlebrgärtner Siegert-Brieg für vorzüglich gezeigte Obstbäume; die große bronzene Medaille desselben Vereins: Handelsgärtner Kunert in Langenbielau für vorzügliche Gladiolen; die silberne Medaille des Vereins zu Rybnik: Handelsgärtner Tausch-Brieg für abgechnittene Rosen; die silberne Medaille des Vereins zu Ratibor: Rittergutsbesitzer Eder-Ober-Schammborf für vorzügliches Tafelobst; silberne Medaille des Vereins zu Gleiwitz: Hofgärtner Rosenfranz-Slamenitz für vorzügliches Gemüse; der Ehrenpreis des Landraths v. Neuf, ein silberner Pokal: die Großherzogliche Obstbaumschule zu Hertwigswalde für vorzügliche Obstfortimente; den Ehrenpreis des Communalraths Moll-Brieg, eine goldene Herrenuhr: der Obergärtner Müller-Brieg für das Zustandekommen der Ausstellung; den Ehrenpreis des Kreis-Ausschusses Brieg, eine goldene Uhrzeit: Sectionsgärtner Settinger-Scheinig für vorzügliche Obstbäume; den Ehrenpreis des Kreis-Ausschusses Brieg, ein Nickel-Service: Kaufmann Antlauft-Brieg für vorzügliches Obst; den Ehrenpreis der Stadt Brieg: ein Etui mit sechs silbernen Schlüssel: Lehrer Leichter-Leobisch für vorzügliches Obst; den Ehrenpreis des Landes-Deconomie-Raths Korn-Breslau, eine Bronze-Wanduhr: Landwirthschaftsschullehrer Dr. Altmann-Brieg für vorzügliche Früchtfälle und Liqueure; den Ehrenpreis des Rittergutsbesizers v. Böbbede-Brieg, eine silberne Suppenteller: Handelsgärtner Schlieben u. Frank-Ratibor für Gesamtleistung in Vindereien; den Ehrenpreis des Buchdruckereibesizers Falz-Brieg, eine Bisttentarten-Schale: Kaufmann Hermann-Brieg für Obstconserven; den Ehrenpreis des Schlesischen Central-Vereins für Gärtner und Gartenfreunde, ein silberner Tafelaufsatz: Handelsgärtner Rantz-Breslau für vorzüglich kultivirte Handelspflanzen; den Ehrenpreis der Schlesischen Gesellschaft für wälderländische Cultur, Section für Obst- und Gartenbau, ein Regulator: Kunig- und Handelsgärtner Klisch-Brieg; den Ehrenpreis des Landwirthschaftsschul-Directors Schulz-Brieg, ein Bierhumpen; Handelsgärtner Bohnig-Breslau für Treibhüter und Rosen; den Ehrenpreis des Grafen Schaffgotsch auf Koppitz, ein Delgemälde: des königlich pomologischen Instituts zu Proskau für reichhaltige und vorzügliche Obstfortimente; den Ehrenpreis des Kaufmanns Storch-Brieg, eine Bowle: Landwirthschaftsschullehrer Benende-Brieg für besondere Verdienste um die Ausstellung; den Ehrenpreis des Rentiers Mündel-Brieg, ein Fischbest: Rittergutsbesitzer v. Neuf auf Grütz bei Hunds-feld für vorzügliches Obst; den Ehrenpreis des Garten-Inspectors Hampel-Koppitz, zwei Bücher für Gartenbau: der Kreisbau-Inspector Straußwald-Gnadenfeld für Wäner; den Ehrenpreis des Stadtraths Lange-Brieg, ein Bier-Service mit Malerei: die Handelsgärtner Schlieben und Frank-Ratibor für abgechnittene Knollen-Begebenen und Gladiolen; den Ehrenpreis des Oberschlesischen Gartenbau-Vereins zu Oppeln, ein Regulator: der Kunstgärtner Urban-Brieg für Gesamtleistungen in Obst; den Ehrenpreis des Provinzial-Verbandes Schlesischer Gartenbau-Vereine, 30 Mark: die Loth-Gleiwitzer Baumschule zu Reiskretscham (Ober-Gärtner Knaut) für vorzügliches Obst. Als Preisrichter fungirten für diese Abtheilung Garten-Inspector Grefke-Proskau, Landwirthschaftsschullehrer Benende-Brieg, Obergärtner Müller-Brieg, Garten-Inspector Richter-Breslau und Baumschullehrer v. Drabizius-Breslau.

In der Abtheilung A: Obst, wurden außer den bereits genannten Ehrenpreisen für Gesamtleistungen noch folgende Preise zuerkannt:

Eine silberne Vereins-Medaille des Brieger Gartenbau-Vereins: Kaufmann Tische-Brieg, Herrn Schönbrunn-Klein-Neudorf, Kreisbierarzt Frauenholz-Brieg, Mühlenbesitzer Scholz-Röwen,

Herrn August Thamm-Bielau und dem königl. Pomologischen Institut Proskau für Hafelnüsse.

Eine bronzene Medaille desselben Vereins: Brennerbesitzer Monfer-Brieg, Obsthändler Kiesel-Brieg, Lehrer Frost-Biaßenthal, Stadtrath Süß-Brieg, Herrn Salisch-Brieg, Zimmermeister Späth-Brieg und der Herrschaft Loffen.

Ein Ehren-Diplom: Rittergutsbesitzer Heibrich-Rothhaus, Holz-händler Thomas-Brieg, Herrn Pfeiffer-Klein-Neudorf deren zwei, Rentier Mündel-Brieg, Rentier Gieseler-Brieg, Marktbesitzer Sachs-Babrze, Dr. Altmann-Brieg, Herrschaft Mangschil deren zwei, Tischler Schurich-Jägerndorf, Kunstgärtner Korn-Brieg, Gebr. Arnold-Brieg, Kunstgärtner Urban-Brieg, Herrn Köchel-Alzenau, Obergärtner Peider sowohl für die Neuzüchtung eines Apfels als von Hafelnüssen, Martinist in Brieg, und Herrn Raabe-Brieg. Ehrenpreise in Geld erhielten: Lehrer Gensel-Grünungen 5 M., Gottlob Scholz-Röwen 5 M., Obergärtner Scher-Rimpf 10 M., Tischler Schurich-Jägerndorf 5 M., Kunstgärtner Jasiewicz-Gostan 5 M., Thomas-Loffen 5 M. und Gerkenberg-Rosenthal 5 M. — Als Preisrichter fungirten für diese Abtheilung Garten-Inspector Grefke, Lehrer Leichter-Leobisch, Wälderlebrgärtner Siegert und Obergärtner Peider.

In der Abtheilung B: Gemüse erhielten: Kunstgärtner Urban (Mollische Gärtner-Brieg) für gute Gemüse einen Ehrenpreis von 10 M., Brennerbesitzer Monfer-Brieg für gute Gemüse einen Ehrenpreis, Obergärtner Ludwig-Loff für ein tragbares Championbeet eine bronzene Medaille des Vereins Brieg, desgleichen Dr. Altmann-Brieg für ein gutes, für den Brieger Kreis erprobtes Kartoffelsortiment, Kunstgärtner Korn (von Böbbede'sche Gärtner) zu Brieg für Obergärtner-Reubert einen Geldpreis von 10 M., Lehrer Debernitz-Rosenthal für ein reichhaltiges Bohnen-Sortiment eine bronzene Vereins-Medaille des Vereins Brieg.

In der Abtheilung C: Conserven und Producte aus Obst und Gemüse wurden zuerkannt:

Dem Baumschulenbesitzer Gieseler-Grünberg für vorzügliches Dörrobst eine silberne Medaille des Vereins Brieg, dem Herrn D. Rosbeck-Grünberg für gute Früchtfälle ein Diplom, Herrn Syre aus Ginternab bei Schleusingen für Beerenweine ein Diplom, Herrn Könnede-Werben a. b. Elbe für Beerenweine die bronzene Medaille des Vereins Brieg, der Brieger Weinelterei von Raabe und Co. für Obst- und Beerenweine die silberne Medaille des Vereins Brieg, dem Herrn Jantos in Strehlau, Kreis Rofel, für Beeren- und Obstweine ein Diplom; Herrn Anders-Winzig für gute Obst- und Beerenweine eine bronzene Medaille des Vereins Brieg, desgleichen dem Kunstgärtner Kunert-Langenbielau, Herrn D. Wiese-Bernstadt und Schornfeinergemeister Meyner-Kneustat je ein Ehren-Diplom. — Als Preisrichter für die Gruppen B und C fungirten Landwirthschaftsschullehrer Dr. Altmann-Brieg und Garten-Inspector Mittel-Gersdorf.

In den Gruppen D und E: Topfpflanzen und Freilandpflanzen wurden prämiert: Kunstgärtner Gärtner-Kreisewitz für gutcultivirte Blatt-Begonien mit einem Geldpreise von 15 Mark.

Ze eine silberne Vereins-Medaille erhielten: Geschäftsführer Falz der Dr. Murs'schen Gärtner-Leisnig i. Sachsen für Cyclamen, Obergärtner Gassat-Bredelsdorf für Cyclamen, Kunst- und Handelsgärtner Zukale-Breslau für ein Sortiment Zonal-Blagaronien, Kunst- und Handelsgärtner Nagel-Breslau für Camilien und Cyclamen, der botanische Garten in Hirschberg für Abiantum und Palmen.

Ze eine bronzene Vereins-Medaille erhielten: Kunst- und Handelsgärtner Zukale-Breslau, Uhrmacher Jüfche-Brieg, Herr Lach-nich-Breslau, Karl Schneider-Rathau bei Brieg, Herr Barthels-Reichenbach.

Ze ein Ehren-Diplom erhielten: Kunst- und Handelsgärtner Zukale-Breslau, Kunstgärtner Nagel-Breslau, Dr. Gubel-Brieg, Kunstgärtner Kramer-Mangschil. — Als Preisrichter fungirten: Handelsgärtner Schlieben-Ratibor, Obergärtner Schüke-Breslau und Obergärtner Müller-Brieg.

In Abtheilung F: Abgeschchnittene Blumen und G: Arrangements aus denselben wurden nachstehende Preise zuerkannt: Dem Gartenbau-Director Haupt-Brieg für verschiedene Blumen-Arrangements als beste Leistung eine hervorragende Anerkennung, Handelsgärtner Tausch-Brieg eine silberne Vereins-Medaille, Handelsgärtner Schlieben u. Frank-Ratibor eine silberne Vereins-Medaille, Handelsgärtner Bohnig-Breslau ein Diplom, Hauptlehrer Sand-Jedlowitz, Kreis Rybnik, eine bronzene Vereins-Medaille, dem Handelsgärtner Kunert-Langenbielau eine bronzene Medaille vom Verein zur Beförderung des Gartenbaues in Berlin, dem Blumenbazar von Agnes Bedürftige-Brieg eine silberne Vereins-Medaille, dem Handelsgärtner Rein-Brieg für Gesamtleistung in Vinderei ein Ehrenpreis von 15 Mark, gestiftet von Fabrikbesitzer Neugebauer-Brieg, dem Handelsgärtner Bröhl-Brieg eine silberne Vereins-Medaille, der Firma Bollschlagers-Brieg eine bronzene Vereins-Medaille, dem Blumen-Bazar Drescher-Brieg eine silberne Vereins-Medaille, desgleichen eine solche dem Kaufmann Elke-Brieg. — Die Preisrichter für diese Abtheilungen waren Frau Commerzienrath Moll-Brieg, Frau Bürgermeister Heiborn-Brieg, Frau Director Kühne-Brieg, Garten-Inspector Richter-Breslau und Landwirthschaftsschullehrer Benende-Brieg.

In den Abtheilungen H: Baumschulartikel und I: Gartengeräthe, Maschinen und Diverse erhielten: Die silberne Vereins-Medaille: Kunstgärtner Tausch-Brieg deren 2, der botanische Garten-Hirschberg, Baumschulenbesitzer Dubiel-Oblau, Kunst- und Handelsgärtner Bohnig-Breslau, Herr Oscar Bütter-Bankau, Herr Hausdorf-Hirschberg, Lazwiz Nachfolger-Breslau, Erbers Nachfolger-Brieg, Elke-Brieg.

Die bronzene Vereins-Medaille: Kunstgärtner Tausch-Brieg, Kunstgärtner Zukale-Breslau, Geschäftsführer Falz-Leisnig i. Sachsen, Pomologe Hampel-Proskau, Firma Knauth-Breslau.

Ein Ehren-Diplom: Schlossermeister Garbe-Breslau, Firma Enderweiss-Berlin, Tischlermeister Richter-Dobersfurt, Firma Mainusch-Hamburg, Firma Leonhardt-Brieg, Firma Vogel in Tamsel und Lehrer Czeczajka für Obstschäbline. — Als Preisrichter fungirten für die beiden letzten Abtheilungen: Baumschulenbesitzer von Drabizius-Breslau, Sectionsgärtner Settinger-Breslau und Obergärtner Straußwald-Gnadenfeld.

IV. Verbandstag der Kaufmännischen Vereine Oberschlesiens.

M. Königshütte OS., 27. September.

Als dritter Punkt stand auf der Tagesordnung der Generalversammlung des Verbandes der kaufmännischen Vereine Oberschlesiens: „Die kaufmännische Sonntagsruhe.“ Der Referent, Herr Bauer-Neustadt OS., führt etwa Folgendes aus: Das voraussichtlich mit dem 1. April 1892 in Kraft tretende Gesetz, betreffend die Sonntagsruhe, nach welchem eine Beschäftigung der Gesellen und Lehrlinge in kaufmännischen Betrieben an Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme der Sonntage kurz vor Weihnachten und Pfingsten, im Ganzen nur 5 Stunden betragen darf, legt die Frage nahe, in welcher Tageszeit diese 5 zulässigen Arbeitsstunden einzutheilen wären, ohne die Handel- und Gewerbetreibenden, namentlich in der Uebergangszeit, zu sehr zu schädigen, andererseits aber auch, ohne die thatsächliche Sonntagsruhe den kaufmännischen Betrieben zu lassen sich in so viele verschiedene Branchen eintheilen, deren jede einzelne besonders beliebte Geschäftsstunden hat, daß es dem Anscheine nach fürs Erste gar nicht möglich ist, eine principiell gleichmäßige Eintheilung zu treffen. Man wird nicht übersehen dürfen, daß es für den Colonialwaaren-Händler wichtig ist, sein Geschäft im Sommer um 6 Uhr früh, ja wahrscheinlich noch eher zu öffnen, während beim Confections-, Weißwaren- oder Manufacturwaaren-Geschäft die Öffnung erst um 7 oder 8 Uhr Morgens zeitig genug sein wird. Sind dagegen die Sonntag-Nachmittagsstunden für den Specereiwarenhändler, wo der hauptsächlichste Hausbedarf schon gedeckt ist und Einkaufsbedürfnisse

wenig oder gar nicht vorliegen, geschäftlich unwesentlich, so werden die anderen beregten Branchen der Natur ihrer Baaren nach diese Stunden des Sonntags nicht gut entbehren können. Es dürfte sich somit empfehlen, weil im Allgemeinen doch nur zwei Hauptbranchen, nämlich: Specerei- und Modewaarengeschäfte, vorzugsweise in Betracht kommen, deren maßgebende Impulse aber grundverschieden sind, zwei verschiedene Stunden-Eintheilungen zu treffen und alle anderen Nebenzweige dann entweder der einen oder anderen Kategorie, je nach der Beschaffenheit ihrer Verkaufsartikel, zu subsummieren. Wenn beispielsweise für Colonialwaarengeschäfte die Öffnung ihrer Localen um 7 Uhr, für die anderen Geschäfte um 8 Uhr früh bestimmt ist, so wird bei ersteren die Zeiteintheilung einer fünfständigen Beschäftigung den Schluss der Läden um 2 Uhr, den Beginn des Nachmittagsdienstes, ergeben, während für die zweite Einteilung der Geschäfte der Schluss erst um 4 Uhr Nachmittags eintreten wird, wodurch die Angehörigen der Colonialwaaren-Händler, welche ohne dies durchschnittlich angestrengter und länger während der Woche arbeiten müssen, auch um 2 Stunden früher zu Feierabend kämen, was nur recht und billig wäre, während die Modewaaren-Händler durch das Offenhalten ihrer Localen bis 4 Uhr Nachmittags den ihnen am meisten zuwagenden Mobus gefanden hätten. Hierbei ist immer von der Voraussetzung ausgegangen, daß die bis jetzt üblichen Stunden für den Gottesdienst 9—11 Uhr resp. 2—3 Uhr sein müssen, beibehalten werden. Wenn auch nicht verkannt wird, daß diese Doppelseintheilung gewisse Schwierigkeiten mit Bezug auf gleichmäßige Durchführung der entsprechenden Vorschriften ergeben wird, so steht dem gegenüber, daß eine gleichmäßige, schablonenhafte Zeiteintheilung eine große Anzahl stehender Gewerbe zu Gunsten des Handwerks und unerlaubter Konkurrenz zu schädigen würde, was gewiß nicht den Intentionen des Gesetzgebers entspräche. — In der richtigen Voraussetzung, daß es nicht opportun sei, das Gesetz, betreffend die Sonntagsruhe, im kaufmännischen Gewerbe nach allgemein gültigen, keinen Unterschied zulassenden Bestimmungen auszuführen, sind die einzelnen Details zur Durchführung der entsprechenden Vorschriften den Ortsbehörden überlassen und durch Ortsstatut zu regeln. Es wird deshalb nötig sein, die Polizeibehörden, welche die heftigsten Localen Verordnungen zu erlassen haben, rechtzeitig auf den Standpunkt aufmerksam zu machen, welchen die überwiegende Mehrzahl der Kaufmannschaft zu dieser Frage einnimmt. Zweifellos werden Meinungsverschiedenheiten vorzukommen, und es könnte da leicht passieren, wenn wir auf den Kreis Neustadt exemplifizieren, daß die Geschäfte in Neustadt um zwei Uhr Nachmittags geschlossen werden, dagegen die in der nur eine kurze Bahnstunde entfernten und leicht zu erreichenden Nachbarstadt Meisse erst um 4 Uhr, wodurch die Confluenzen aus Neustadt zum Kaufen nach Meisse gedrängt würden. Auch wäre es gar nicht ausgeschlossen, daß einzelne Ortsbehörden, im falsch verstandenen Interesse ihrer einheimischen Gewerbetreibenden den Schluss der Geschäftslocalen absichtlich auf andere, als jene Stunden verlegen, zu welchen dies in den nächstgelegenen Städten und Dörfern geschieht. Von diesem allein schon möglichen Gesichtspunkte aus ist deshalb eine einheitliche Lösung der Frage der Sonntagsruhe für einen ganzen Regierungsbezirk zu empfehlen, und da die Handelskammer eine autoritative Vertretung der Kaufmannschaft vorstellt, so wird es zweckmäßig sein, wenn dieselbe, gestützt auf diese Autorität, die Regelung dieser Frage anbahnen würde. — Nach längerer lebhafter Debatte wurde nachstehender, vom Vortragenden vorgeschlagener und vom Bankdirector Winkler-Gleimig amendirter Antrag acceptirt: Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln wolle die Regelung der Frage, das Gesellen- und Lehrlings- im Handelsgewerbe an Sonn- und Feiertagen nur 5 Stunden zu beschäftigen sind, möglichst generell für ganz Oberschlesien und mit Berücksichtigung der Verschiedenheit in den einzelnen Zweigen des Handelsgewerbes anbahnen, und zwar so, daß die Arbeitsstunden an Sonn- und Feiertagen über 2 Uhr Nachmittags nicht ausgedehnt werden, ausgenommen an den 4 letzten Sonntagen vor dem Weihnachtsfest und am letzten Sonntag vor Ostern und Pfingsten.

* Vom Stadttheater wird uns geschrieben: Die Vorbereitungen zu der neu aufgeführten „Zauberflöte“, welche morgen Mittwoch zur 100jährigen Gedenksfeier ihrer ersten Aufführung in Scene geht, nehmen solchen Raum und solche Zeit in Anspruch, daß es nicht möglich war, die Vorproben zu der angekündigten Oper „Lohengrin“ abzuhalten. Die Direction hat deshalb eine Wiederholung des „Lohengrin“ für heute, Dienstag, angelegt; es wird darin auch dieses Mal der feineren Bekleidung nach von seiner Heiterkeit völlig hergestellter Tenorist Gaudmann die Partien vertreten und mit derselben sein Gespielt auf Engagement fortsetzen. — Mittwoch, den 30. September folgt dann die Jubel-Aufführung von Mozart's unsterblicher „Zauberflöte“. Die Direction hat keine Kosten gescheut, um dieses Werk, zu dessen Ausführung sich sämtliche Opernhäuser Deutschlands rüsten, auch hier in Breslau in würdiger Form darzubieten. — Die Besetzung der Rollen ist folgende: Sarastro: Herr Wilhelm, Tamino: Herr Westberg, Königin der Nacht: Fräulein Richter, Pamina: Fräulein Büffel, Sprecher: Herr Sombegg, Papageno: Herr Vortan, Monostatos: Herr Lange. Die drei Damen: Fräulein Bräunlin, Fräulein Jirasek, Fräulein Hradetzky, Papageno: Fräulein Berg. Die zwei Priester: Herr Söller und Sombegg. Die drei Knaben: Fräulein Krull, Fräulein Berger, Fräulein Perle. Die neuen Decorationen sind in dem Atelier von G. Falk in Berlin, die neuen Costüme von den Herren Berch und Flotow in Charlottenburg angefertigt.

* Vom Lobe-Theater wird uns geschrieben: Die Kassenerfolge des Körner-Abends veranlassen Director Witte-Wild, die für heute Dienstag und morgen Mittwoch angelegten Operetten-Aufführungen zu verschieben und noch zwei Vorstellungen der Körner-Fest zu veranstalten. Am Donnerstag geht definitiv Philipp's „Das alte Lied“ zum ersten Male in Scene. Der Billet-Verkauf zu dieser Premiere beginnt heute Dienstag. Director Witte-Wild erhielt gestern einen Brief folgenden Inhalts von Richard Vogl, welcher sich augenblicklich in Vertheilung befindet: „Warmen Dank für Ihre außerordentliche Inszenierung meines Dramas. Und warmen Dank Ihrer vorzüglichen Künstlergasse.“

* Abschiedsfeier des Landgerichts-Präsidenten Geh. Ober-Justizraths Anton. Am Sonntag Mittag 12 Uhr versammelten sich, wie bereits berichtet, im Schwurgerichtssaale des hies. Landgerichtsgebäudes, einer Einladung des zum 1. October d. J. aus dem Amte scheidenden Landgerichts-Präsidenten und Geheimen Ober-Justizraths Anton folgend, Richter und Subalternbeamte des Landes und des Amtsgerichts Breslau, sowie Richter der zum Bezirke des Breslauer Landgerichts gehörigen anderen Amtsgerichte zu einer Abschiedsfeier. Präsident Anton gab nach der „Schief-Big.“ zunächst seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen der Geladenen Ausdruck und betonte dann, daß es ihm ein Herzensbedürfnis sei, denen, die seit zwölf Jahren mit ihm gearbeitet, für treues Zusammenwirken seinen aufrichtigen Dank zu sagen. Als er vor fast genau 12 Jahren, am 2. October 1879, bei Antritt seines Amtes eine gleiche Einladung habe ergeben lassen, da sei die Lage eine wesentlich andere gewesen. Die aus der deutschen Einheit emporgewachsene Justizorganisation habe schwere Aufgaben gestellt, die Procureur zumal sei ganz andere Bahnen gewandelt, als bisher im Preußen üblich gewesen. Es sei gelungen, in den Geist dieser neuen Ordnung einzudringen, und auch das Publicum empfinde die Vorteile des neuen Verfahrens. Wenn auch er selbst, der Redner, sich seinem Eide getreu nach Kräften bemüht habe, den Anforderungen seines Amtes zu genügen, so würde das Gelingen des Werkes ohne die treue Mithilfe aller beteiligten Beamten doch nicht möglich gewesen sein. Für diese Hilfe sei er Dank schuldig, in erster Reihe den Directoren. Dieselben seien heute andere als vor 12 Jahren; die damaligen, älteren Herren, seien inzwischen gegangen, was er nun auch thue, da er fühle, daß namentlich im Winter seine Kräfte nicht mehr genügen würden. Sich Erleichterungen zu verschaffen, dazu könne er sich nicht entschließen, so habe er es schweren Herzens vorzogen, zu gehen. Der Abschied sei ihm von allerhöchster Stelle bewilligt worden unter Gewährung einer hohen Auszeichnung, für die er, Redner, seiner Majestät und seinen Vorgesetzten danke. Hierauf wendete sich der Präsident dankend an den ersten Director des Landgerichts, Bartolomäus, und an die übrigen Directoren, dann an die Richter. Die Rechtsprechung, so führte er hierbei noch aus, sei heute bei den verkleinerten Collegien schwerer als früher, aber sie sei trotz dessen im Breslauer Landgerichtsbezirke eine allgemein gute und im höchsten Grade unparteiische und gewissenhafte gewesen, darüber herrsche unter den Vorstehenden nur eine Stimme. Im Weiteren dankte der Präsident den Subalternbeamten aller Kategorien, um sich dann noch besonders an den aufstiegsführenden Richter des Breslauer Amtsgerichts, Amtsgerichtsrath Banjura, zu wenden, dessen Treue und Aufopferung in einem schwierigen, jeder äußeren Auszeichnung und Hervorhebung ermangelnden Amte hervorzuheben. Auch der aufstiegsführenden Richter der anderen Amtsgerichte, besonders soweit ihnen eine Gefängnisverwaltung anvertraut war (wie in erster Linie in Wobslau), gedachte der Präsident nicht ohne Rührung. Den Orden, den er, Redner, jetzt erhalten und den seine Mitarbeiter ihm verschafft, trage er als Vertreter des Breslauer

Landgerichtsbezirks. In seinem Brustschilde sei der Spruch geschrieben: „Gott mit uns!“ Den Spruch könne Jeder für sich gelten lassen, denn an Gottes Segen sei alles gelegen. Zum Abschiede widme er sein Bild (Brustbild in Lebensgröße) für das Präsidialzimmer und empfehle es seinem Vertreter, Director Bartolomäus, wie später seinem Amtsnachfolger. Mit der Mahnung an alle Anwesenden, dem geleisteten Eide getreu seine Majestät stets aus allen Kräften nach jeder Richtung hin zu unterstützen, mit einem begeisterten ausgenommenen dreifachen Hoch auf den Kaiser und mit der Bitte um Bewahrung eines freundlichen Andenkens schloß die eindrucksvolle Rede. — Hierauf ergriff Landgerichts-Director Bartolomäus das Wort, indem er ausführte, bei Bekanntwerden des Entschlusses des Präsidenten, aus dem Amte zu scheiden, hätten sich Richter und Handelsrichter zu folgender Adresse an den nun bald scheidenden vereint:

„Als Euer Hochwohlgeborenen die Unterzeichneten vor Kurzem in Kenntnis setzten, daß Seine Majestät der König auf Ihre Bitte Sie aus dem Justizdienst in Gnaden entlassen habe, waren wir tief berührt, und da Ihnen Gott beschiede, auch in höherem Alter weit über das gewöhnliche Maß hinaus die Frische und Mithilfe in Ausübung treuester Pflichterfüllung sich bewahren zu können, trafen Sie uns durch diesen Entschluß unerwartet. Ist nunmehr das Scheiden von dem so befriedigenden aber auch dornenvollen Amte als Richter dennoch eingetreten, so genehmigen Sie gütigst, Ihnen unsere ehrfurchtsvollsten und treuesten Abschiedsgrüße darbringen zu dürfen. Sie haben nahezu fünfzig Jahre, seit 1842, in vier verschiedenen Provinzen im Osten und Westen der Monarchie unter vier Herrschern mit segensreichem Erfolge und dauernder größter Anerkennung die Gerechtigkeitspflege gefördert, in diesen langen Jahren stets in unermüdlicher Arbeit die strengste Gewissenhaftigkeit und Treue bei Ausübung Ihres Amtes bewahrt, sich die höchste Achtung und das herzlichste Wohlwollen Ihrer Amtsgenossen und die treueste Ergebenheit derjenigen erworben, welche unter Ihrer Amtsführung die Fahne des Rechts hochzuhalten berufen waren. Jetzt folgen bei Ihrem Scheiden Ihnen die innigsten Wünsche für Ihr Wohlergehen in die späteren Lebensjahre. Gott erhalte und schütze Sie!“

Mit bewegter Stimme hatte Director Bartolomäus die Adresse verlesen und sagte dann noch, er fühle sich nicht berufen oder veranlaßt, diesen Worten noch etwas hinzuzufügen. Im Namen aller Beteiligten bitte er den Präsidenten um Einverleibung der Adresse in sein Familien-Archiv und um freundlichst wohlwollendes Gedenken an die, welche mit ihm am schweren Werke zusammen gearbeitet. Der Präsident gab seiner Ueberrassigung und Freude über die Widmung Ausdruck, betonte, daß er nicht in vier, sondern in fünf Provinzen amtlich thätig gewesen sei, und sagte die Aufbewahrung der Adresse im Familienarchive zu.

Hierauf überreichte im Namen der Subalternbeamten Rechnungsrevisor Schubert eine Adresse der Subalternbeamten. Dieselbe ist, wie uns unser St.-Berichterhalter schreibt, künstlerisch reich und geschmackvoll von dem Porträt- und Decorationsmaler Willy Berner hierseits ausgeführt und besteht aus mehreren in eine elegante Mappe von tiefrotem Sammet mit Silberbeschlagen eingeschlossenen Blättern in Imperialfolio, deren erstes mit allegorischen Malereien in Aquarell ausgestattet ist. Oben links ist die Justitia als beherrschende Gestalt dargestellt, welche das in ein Medaillon eingeschlossene Porträtbildnis des Gefeierten krönt; zwei Frauengestalten, die Breslauer und die Provinzial-Beörden verbindlichst, reichen Blumen und Lorbeer dar. Unten hält eine rotengelockte Putte das Wappenschild mit dem schlesischen Adler. Rechts steht in Hierarchischer die Widmung: „Dem Präsidenten des Königl. Landgerichts Breslau, Geheimen Ober-Justizrath Herrn Anton als Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit erberblichst überreicht von den Subalternbeamten des Landgerichts Breslau und der Königl. Amtsgerichte im Bezirke desselben, am 30. September 1891.“ Oben steht man in einer Brette das Gerichtsgebäude am Stadtplatz, unten ebenso das Gebäude des Oberlandesgerichts am Ritterplatz, in den Ecken die Wappen der Städte Kanth, Binzig, Neumarkt und Wobslau. — Die Adresse selbst hat folgenden Wortlaut:

Hochwohlgeborener Herr, Hochzuverehrender Herr Landgerichts-Präsident und Geheimen Ober-Justizrath! Biewohl Euer Hochwohlgeborenen nach 49-jähriger, wechselreicher, wirkungsvoller und anstrengender Amtstätigkeit die ersehnte Ruhe zu gönnen ist, so hat doch hochdieselbe Entschluß, das Scepter des hohen Amtes für immer niederzulegen, uns mit Wehmuth erfüllt. Wir verlieren einen überaus wohlwollenden, von einem tiefen Gerechtigkeitsgefühl durchdrungenen Vorgesetzten, der jederzeit für die Interessen unseres nur von wenigen in gleichem Maße gewürdigten Standes von hoher Stelle nach Kräften eingetreten ist. Es ziemt uns nicht, die großen Verdienste und den Ruhm Euer Hochwohlgeborenen, als des Organisators und langjährigen ersten Leiters des größten Landgerichts der Provinz Schlesien, im Einzelnen zu preisen. Indes jenseit dürfen wir bekunden, daß Euer Hochwohlgeborenen Name mit der Geschichte des königl. Landgerichts Breslau in höchst ehrenvoller Weise dauernd verknüpft sein wird. In unseren Herzen aber wird unaussprechlicher Dank Euren Hochwohlgeborenen gewahrt bleiben. Wir sind überzeugt, daß wir unsere Dankbarkeit nicht besser beweisen können, als durch weitere treue, gewissenhafte Pflichterfüllung. Und diese geloben wir. Der Segen Gottes geleite Euer Hochwohlgeborenen in die Ruhe des Alters. Mögen Hochdieselben noch recht viele glückliche Jahre beschieden sein!

Der Präsident dankte hoch erfreut auch für diese Ovation, deren Schmutz besonders seinen Beifall zu finden schien, und vorbereitete sich dann noch über die Gefühle, die ihn für die Bureauamtsenschaft erfüllten. Zum Schluss dankte noch Director Bartolomäus dem Präsidenten für das Porträt desselben, und nach einem letzten kurzen Abschiedsworte des Präsidenten war die erste Feier zu Ende.

* Concert. Frau Marcella Sembrich beabsichtigt in dieser Saison ein eignes Concert in Breslau zu geben. Den Billet-Verkauf hat die Schletter'sche Buchhandlung, Schweidnitzerstraße 16, 18, übernommen.

* Die Kunsthandlung von Bruno Richter, Schloßhöfe, hat in ihrem Schaufenster eine Anzahl kleiner Photographien ausgelegt, welche das Interesse der Jagd- und Kunstliebhaber erregen dürften. Dieselben stellen das Leben und Treiben der Rehe auf einem Futterplaz dar. Das Bild der schlanken und graziösen Thiere, welche sich zu gemeinsamer Mahlzeit zusammen gefunden haben und zum Theil ruhig äßen, zum Theil aber, durch das vom Photographen gemachte Geräusch aufmerksam gemacht, ihre Köpfe erheben haben, um zu sichern, ist ganz ausgezeichnet gelungen. Auch ein Meister Lampe, der sich verstoßen zu Gaste geladen hat und es sich am Rande des gestreuten Futters schmecken läßt, ist mit abconterfiet. Die Aufnahmen sind vom Photographen Obst in Neurode auf dem Revier des Grafen Pfeil in Hausdorf gemacht.

* Verein Breslauer evang. Lehrer. In der ersten Sitzung des Vereins nach den Ferien erfüllte zunächst der Vorsitzende eine Pflicht der Pietät, indem er des durch den Tod abgerufenen Rectors em. Heinrich Hoffmann gedachte, eines ehemaligen Vorsitzenden und späteren Mitgliedes des Vereins. Gegenstand der Vereinsfindung war: ein Vortrag des Rectors Melzer über den „Einfluß der Schreibthätigkeit auf Auge und Körperhaltung“. Der Vortragende wies zunächst auf die ärztlicherseits angestellten Untersuchungen bezüglich der bei Kindern so häufig auftretenden Stenose (Rückgratsverkrümmung) und Myopie (Kurz-sichtigkeit) hin, die nach den Urtheilen Sachverständiger eine Folge unserer rechtschreiblichen Schrift und der fehlerhaften Lage des Schreibbrettes seien. Mit besonderer Ausführlichkeit behandelte er das Urtheil des Münchener Augenarztes Dr. Schubert, der zu dem Ergebnis gelangte: Die bei uns übliche rechtschreibliche Schrift ist nicht gesundheitsförderlich, wenn sie bei gerader Mittellage des Hefes möglich wäre. Von seinem Standpunkte aus ist daher die rechtschreibliche Schrift zu verbannen und eine solche mit senkrechten Grundstrichen nach Art der Rundschrift einzuführen. Diesem Urtheil schließt sich auch Prof. Dr. Hermann Sohn von hier an. Zu einem andern Ergebnis gelangte eine von dem Königl. Württembergischen Ministerium des Innern einberufene Commission, bestehend aus Aerzten, Medicinalbeamten und Schulmännern. Diese fand durch ihre Untersuchungen, daß der Schreibact zunächst von einem physiologischen Geseß beherrscht wird, nach welchem die Grundstriche stets senkrecht zur Grundlinie gezogen werden, d. h. zu der auf das Hefst projectirten geraden Linie, welche die Augennittelpunkte des Schreibenden verbindet. Sie fand ferner, daß die anatomischen Verhältnisse der Hand eine von links unten nach rechts oben gehende Seilensführung erfordern. Beiden Geseßen wird entsprochen, wenn das Hefst so vor die Mitte des Körpers gelegt wird, daß der untere Hefttrand mit der Querschneide des Körpers einen nach rechts offenen Winkel bildet. Die bei dieser Heftlage hergestellte Schrift ist aber unsere schräge Schrift. Nach dem Urtheil der Commission liegt also die von Dr. Schubert gefürchtete Gefahr für Auge und Körperhaltung nicht in unserer rechtschreiblichen Schrift, sondern in der allgemein üblichen schiefen Heftlage. Die Commission kam im Gegentheil zu dem Ergebnis, daß unsere schräge Schrift bei schräger Mittellage des

Hefstes die den Bewegungsgefehen der Augen und den anatomischen Verhältnissen der Hand am meisten entsprechende und daher die physiologische Schrift sei. Aus diesen verschiedenen Urtheilen leitens der Aerzte und Schulmänner geht hervor, daß die Frage, ob Teils- oder Schrägschrift noch eine endgiltige Lösung gefunden hat. Sieht man nun auch der einen oder der anderen Schriftart den Vorzug, immer wird jede ernstliche Probe darthun, daß es sich mit der Haltung beim Schreiben nicht anders verhält, wie mit der sittlichen Haltung der Schüler; es bedarf der fortgesetzten Einwirkung seitens des Lehrers, wenn die richtige Körperhaltung erreicht werden soll. — Nach Erlebung des vorstehenden Gegenstandes wies Lehrer Schuster auf den „Verein für Massenerweiterung guter Schriften“ zu Weimar hin, dessen Bestreben es ist, den verderblichen Wirkungen der schlechten Colportage-Lektüre entgegenzuarbeiten.

— a — Die Generalconferenz der Lehrer des Landkreises Breslau findet Mittwoch, den 30. September d. Mts., früh 10^{1/2} Uhr im Prüfungssaale des Realgymnasiums am Zwinger unter dem Vorsteh des Königl. Kreis-Schulinspektors Heyse statt. Die Bearbeitung des von der Königl. Regierung gestellten Themas: Nicht auf äußere gebächtnismäßige Aneignung eines möglichst reichen Stoffes, sondern auf Begründung religiös-sittlicher Gesinnung hat der Religionsunterricht sein Augenmerk zu richten, hat Lehrer Garbisch in Gr.-Mädlich übernommen.

* Localbahn Wedelsdorf-Parich. Ein böhmisches Interessenten-Consortium bewirbt sich, wie der „Bote a. d. R.“ berichtet, um die Bewilligung der Vornahme technischer Vorarbeiten für eine als Localbahn auszuführende Verbindungsbahn von Wedelsdorf über Stegreifen, Buchwaldsdorf, Nieder- und Ober-Webersbach, Johndorf, Bernersdorf, Qualitz, Petersdorf nach Parich, Station der österreichischen Nordwestbahn.

F. Zur Invaliditäts- und Altersversicherung. Bei einer großen Anzahl von Versicherungsanstalten bleibt die Ist-Einnahme an Beiträgen bedeutend hinter der Soll-Einnahme zurück. Als Hauptgrund für dieses Factum wird angenommen, daß ein bedeutender Procentsatz der versicherungspflichtigen Personen thatsächlich noch immer nicht versichert ist. Daß ein Geseß, das sich auch an Kreise wendet, deren ganzes Denken und Trachten der Kampf mit dem Leben absorbiert, sich nicht in neun Monaten eingelebt hat, ist sehr natürlich, dazu kommt die Unklarheit des Geseßes, durch die es möglich ist, daß selbst die Behörden, die sich von Amtswegen mit dem Geseß zu beschäftigen haben, über die Auslegung desselben nach neun Monaten noch verschiedener Ansicht sind (Ehrlingsfrage, Weber etc.). Ist erst die Unklarheit bei den Behörden gehoben, so wird die Heranziehung der zur Zeit noch nicht versicherten Versicherungspflichtigen sich durch eine Controle, wie solche den Versicherungsanstalten durch das Geseß (§§ 126 flg.) zusteht, leicht bewerkstelligen lassen. Ein anderer Grund der Differenz zwischen Ist-Einnahme und Soll-Einnahme sind aber betrügerische Manipulationen und diesen stehen die Behörden, nach der jetzigen Lage der gesetzlichen Bestimmungen, machtlos gegenüber. Bei der jetzigen Versicherung durch Marken, der derzeit vorgeschriebenen Art des Aufklebens und Entwerthens derselben, ist dem Betrug Thür und Thor geöffnet. Nicht nur die Marken gefundener oder gefohlener Karten (ein Arbeitsgeber im Regierungsbezirk Posen melbete kürzlich, daß ihm Karten mit Marken im Werth von ca. 800 M. gestohlen worden seien) können ohne Schwierigkeit nochmals benutzt werden und ein Betrag ist uncontrolirbar, sondern auch durch sonstige Umstände werthlos gewordene Karten, z. B. von Verstorbenen oder von sich verheirateten weiblichen Personen (dieselben, wie die Erben, erhalten nur die Hälfte des Markenwerthes zurück), führen durch die Leichtigkeit sich einen Vortheil zu verschaffen, in Veranlassung, der zu widerstehen Viele zu schwach sind. Dazu kommt, daß gemäß § 105 des Geseßes verlorene, unbrauchbar gewordene oder zerstückte Quittungskarten durch neue zu ersetzen sind. In die neue Quittungskarte werden die bis zum Verlust der Karte entrichteten Beiträge, soweit dieselben nachweisbar geleistet worden sind, in beglaubigter Form übertragen. In einem glaubhaften Nachweis ist in der Regel die Vorlegung der Lohnlisten des Arbeitgeber oder eine zuverlässige Auskunft desselben oder der Mitarbeiter des Versicherten für ausreichend zu erachten. (Vergl. Ziffer 24 der preussischen Anweisung, betr. das Verfahren bei der Ausstellung und dem Umtausch, sowie bei der Erneuerung (Ersetzung) von Quittungskarten. Vom 7. October 1890.) Ein besonderer Nachweis, daß eine Quittungskarte verloren ist, wird vom Geseß nicht gefordert, wäre auch wohl schwer zu erbringen. Auch von einem formalen Aufgebot verlорener Quittungskarten wird abgesehen. Behauptet nun ein Versicherter, in dessen Quittungskarte thatsächlich — sagen wir — 50 Beitragsmarken der Lohnklasse IV der Versicherungsanstalt Berlin vorchriftsmäßig vom Arbeitgeber eingeklebt sind, in betrügerischer Absicht, daß er diese Quittungskarte verloren habe, so wird es ihm unter Bezugnahme auf die Lohnlisten seines Arbeitgeber bez. dessen Auskunft nicht schwer fallen, sich an zuständiger Stelle in den Besitz einer neuen Quittungskarte zu setzen, ohne daß er sonderlich die Gefahr einer Entdeckung zu fürchten braucht. Auf der Innenseite dieser neuen Karte wird vorchriftsmäßig auf den zur Aufnahme von Marken bestimmten Feldern eingetragen stehen: „Bei Erneuerung der Karte übertragen: 50 M. IV. B.-A. Berlin (d. h. 50 Marken Lohnklasse IV., Versicherungs-Anstalt Berlin). Durch diese Uebertragung bleibt dem Versicherten der Werth der 50 Beitragsmarken für alle Zeiten erhalten und er wird nun umgeben die auf der betrügerische Weise zurückbehaltenen, angeblich verlorenen Quittungskarte befindlichen 50 Marken, welche einen Werth von 15 Mark (50×30 Pf.) repräsentieren, zum Schaden der Versicherungsanstalt verwenden können.

* Verkaufveränderung. Herr v. Kulmiz hat das ihm geböhrige Rittergut Treschen a. O. an Herrn Max Schüttelhelm aus Bries für die Summe von 80 000 Thalern verkauft.

— ff — Von der Ober. Das Wasser der Ober fällt in Folge der trocknen Witterung weiter ab. Die Schiffe, welche sich in verfloßener Woche in der Ohmündung und im Schlunge wegen des andauernden Stwindes angeammelt hatten, sind bei dem heut eingetretenen Westwind nach Oberschlesien abgefahren, um Ladung einzunehmen. Der Regierungsdampfer schleppt verschiedenes Baumaterial zu den Bahnbauten im Oberwasser.

s. Hirschberg, 28. Septbr. [Liberaler Versammlungen.] Für Sonnabend und Sonntag hatte der Liberale Wahlverein für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau zwei öffentliche Versammlungen einberufen, um den beiden Vertretern des Wahlkreises im Abgeordnetenhaus, dem Stadtsyndicus Eberty-Berlin und Stadtrath Halberstadt-Görlitz, sowie unserem Reichstagsabgeordneten Dr. Barth Gelegenheit zu geben, ihren Wählern Rechenschaftsberichte über ihre Thätigkeit in der letzten parlamentarischen Session zu erstatten und ihnen über die allgemeine politische Lage Vortrag zu halten. Beide Versammlungen, von denen die eine am Sonnabend Abend im Schützenlaale zu Schönau, die andere gestern Nachmittag zu Warmbrunn stattfand, waren außerordentlich zahlreich aus Stadt und Land besucht. Beide Male erhaltete Landtags-Abgeordneter Halberstadt kurzen Bericht über die neue preussische Geseßgebung, indem er speciell das Einkommensteuergeseß, das neue Gewerbesteuer- und das Verabschiedungsgesetz des Reichstags und das Bildungsgeseß kritisch besprach und die Stellung, welche die freisinnigen Abgeordneten zu den einzelnen Geseßen eingenommen haben, kennzeichnete und begründete. Eingehend kam Redner in der Versammlung am Sonntag noch auf die Frage der Flugregulirung, insbesondere des Bobers, des Baders und der anderen gefährlichen Gebirgslüsse zu sprechen, indem er aufs Neue wieder betonte, daß hier der Staat helfend eingreifen und die Regulirung zur Verhütung neuer Ueberschwemmungen in die Hand nehmen müsse; solle diese Last den einzelnen Kreisen aufgebürdet werden, so bedeute das den wirtschaftlichen Ruin für dieselben. Dasselbe Thema — die Verwilderung der Privatflüsse — machte Sembrich Eberty, der hierauf das Wort ergriff, zunächst zum Gegenstand seiner Ausführungen. Es sei ihnen glücklicherweise gelungen, das Geseß, betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse, welches den Kreisen kaum aufzubringende Opfer auferlegt haben würde, zu verhindern. Redner wies hierbei auf die schwierige Lage des kleinen Hufeins freisinniger Abgeordneter im Abgeordnetenhaus gegenüber der colossalen Majorität der conservativen und anderen Parteien hin. Von den 28 freisinnigen Abgeordneten stelle der Hirschberg-Schönauer Wahlkreis, dieses „freisinnige Gibraltar“, wie er den Kreis immer nenne, allein den vierzehnten Theil. Dies sei ein großes Grenzengniss, und zu wünschen und dahin zu streben ist, daß auch anderwärts die Bürger die Beförderung ihrer eigenen Angelegenheiten so in die Hand nehmen möchten, damit das liberale Bürgerthum im Abgeordnetenhaus zu einer maßgebenden Partei anwache, wozu im Reichstag ja schon ein Anfang vorhanden sei. Des Weiteren beleuchtete Dr. Eberty die neue Landgemeindevorordnung und die Kämpfe, welche dieselbe im Parlament hervorgerufen. Wenn auch das gleiche Recht für Alle, welches die Landgemeindevorordnung dem platten Lande hätte bringen sollen, in dem neuen Geseß leider nur zum Theil zur Wahrheit geworden sei, so habe die freisinnige Partei trotzdem für das Geseß gestimmt, weil sie die Regierung immer da unterstützen werde,

wo die Bürger dazu angehalten werden, zu Hause innerhalb der Gemeinde ohne Bevormundung durch die Behörde ihre Angelegenheiten selbst zu betreiben. In hochinteressanter Rede ließ sich zum Schluss der Barndrunner Versammlung Dr. Barth über die allgemeine politische Lage aus. Dr. Barth kennzeichnete zuerst die gewaltigen Veränderungen, die Bismarck's Rücktritt im politischen Leben Deutschlands geschaffen, wie durch Bismarck's Rücktritt der Bann von dem deutschen Volke genommen und Jeder wieder seine eigene Ueberzeugung haben dürfe. Die liberale freisinnige Partei, die nie mit Bismarck durch Dick und Dünn gegangen, könne frei mit ehrlicher Stirn vor das Volk treten, nicht so die Conservativen und Nationalliberalen, die sich erst wieder umdenken müßten, was Erwachsenen doch nicht leicht sei, ja manchmal sogar Kindern schwer falle. Manches aus Bismarck's Zeit sei beseitigt, aber Vieles müsse noch fallen. Redner kam dann auf die Aufhebung des Socialistengesetzes zu sprechen, wodurch die Socialdemokratie nur groß gepöppelt sei; nicht durch Boycott, nein durch Umwandlung und Heranziehung der Socialdemokraten zu praktischer Arbeit müsse man die Socialdemokratie bekämpfen. Die von Bismarck begründete Wirtschaftspolitik mit der Begünstigung der Sonderinteressen unterzog Redner unter wiederholtem, stürmischem Beifall der Zuhörer einer geistreichen, aber geradezu vernichtenden Kritik. Die Brot-, Vieh- und Fleischzölle, die Brauntinte mit der 40 Millionen Liebesgabe, das jetzt beseitigte Einfuhrverbot amerikanischer Speckes wurden auf ihren wahren Werth und ihre wahren verderblichen Folgen geprüft. Eine glatte scharfe Verurtheilung erfuhr die Colonialpolitik und der neue Trunkstichgesetzentwurf. Zum Schluss stellte Dr. Barth einige Betrachtungen über die Lage der internationalen Politik an, wobei er auf die der allseitigen Unterstützung würdigen Bestrebungen der parlamentarischen Friedensconferenzen hinwies, deren nächste im November in Rom stattfinden wird. Nicht endwollender Beifallsturm belohnte alle drei Redner. Das enge, auf gemeinsame politische Ueberzeugung gegründete Band, das die Wähler des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises miteinander verknüpft, ist durch die verflochtenen beiden Tage noch fester geknüpft worden. Der Sonntag-Abend vereinte die drei Abgeordneten mit den Mitgliedern des liberalen Wahlvereins in Hirschberg zu gemüthlichem Meinungsaustausch im Vereinslocal „Schwarzer Adler“.

Sagan, 27. Septbr. [Die Handelskammer für die Kreise Sagan und Sprowitz] hielt gestern eine Plenarsitzung im 1. Deputationszimmer des Rathhauses. Die Kammer nahm Kenntniss von den Sitzungsprotokollen der Eisenbahnräthe zu Breslau und Berlin und von einem Schreiben des Handelsministers. In diesem wird mitgetheilt, daß deutschen Geschäftsfreisenden die Musteroffen pro 10 Mgr. und 1 Rmt. für 0,1 Kreuzer Fracht befördert werden, wenn erstere mit einer vom Landrathsamt ausgestellten Bescheinigung versehen sind. — In einer Versammlung von Handels- und Gewerbetreibenden, die in Dresden stattfand, ist ein Musterformular für Anfertigung der Handelskammerberichte vorgelegt worden. Die Kammer, der ein solcher Bogen zugegangen war, hielt die einheitliche Regelung und gleichmäßige Befolgung der Berichte für wünschenswerth. — Der § 16 des neuen Einkommensteuergesetzes, welcher von der Besteuerung der Actiengesellschaften handelt, hat die Handelskammer Hannover veranlaßt, sich mit einer Petition an den Finanzminister zu wenden. Dieselbe verlangt eine Abänderung des genannten Paragraphen und Einföhrung von einer Sachverständigen-Commission in jeder Provinz, die bei vorkommenden Streitfällen in Anspruch genommen werden kann. Referent Kaufmann Westerkamp tritt für den ersten Theil der Petition ein, hält den zweiten aber nicht für zweckmäßig, da die Einschätzungen nicht von der Provinz, sondern vom Kreise vorgenommen werden, jeder Kreis also eine Commission besitzen würde. Die Kammer spricht sich auch für eine klare Fassung des § 16 aus. — Dem Ausschuss der Verkehrs-Interessenten ist eine Petition der Handelskammer in Mainz übergeben worden. Es wird in derselben um eine billige Tarification von Fellen und Häuten, so wohl von gefalzten als trockenen, gebeten. Die Kammer konnte die Unterstützung der Petition nicht versagen, da die angegebenen Gründe durchschlagend und die hiesigen Lederfabrikanten sich ganz energisch für die Petition erklärt. — Von einer Petition der Handelskammer zu Ludwigshafen an das bayerische Staatsministerium, betreffend die einheitliche Regelung der Bezeichnung „Baumwollengarne“, nahm Versammlung des hiesigen nur Kenntniss, weil die geforderten Bezeichnungen Meter und Kilogramm hier bereits eingeführt sind, ferner müßte die Petition von hier aus an das preussische Ministerium gehen, könnte also die der Ludwigshafener Kammer nicht unterstützen. — Auf ein Gesuch des Fabrikanten des Repp'schen Malzlaßes, letzteren in die Specialtariffklasse I aufzunehmen, richtet die Eisenbahndirection Breslau an die Kammer mehrere Fragen. Referent Herr Kaufmann Müller führt aus, daß kein Raffeeultrogat anders als in der allgemeinen Baarenladungskasse befördert wird, man dieses, dessen wirtschaftliche Bedeutung man noch nicht kenne, in derselben belassen möge. — Eine Anzahl Schriftstücke, die hiesige Fernsprechleitung betreffend, wurden von der Kammer als abgethan betrachtet, da die Fernsprech-Angelegenheit zur Zufriedenheit aller Beteiligten erledigt ist. — Im Festzug des Ostersfestes auf den 1. Sonntag nach dem 4. April hat sich die Handelskammer Leipzig petitionirend an den Minister des Innern gewandt. Die Kammer stellt die Angelegenheit zurück bis der deutsche Handelstag seine Meinung geäußert. Sie ist der Ansicht, daß die Petition bloss auf Müßiggang auf die Leipziger Diermesse gestellt worden ist. — Der Ausschuss des deutschen Handelstages erstattet nun Bericht über die Antworten, welche ihm infolge seiner Anregung, eine nationale oder internationale Ausstellung im Jahre 1895 in Berlin zu veranstalten, zugegangen sind. 77 Antworten hat er erhalten. Davon sind 61 für und 16 gegen die Ausstellung. Sagan-Sprottau gehört zu den Erstenannten, Lauban dagegen zu den Letzteren. Eine abermalige Aufforderung zur Beschickung der Ausstellung in Chicago kam Johann zur Verlesung. Da die etwa in Betracht kommenden Firmen im hiesigen Bezirk sich ablehnend verhalten, so wurde beschlossen, von weiteren Aufforderungen abzusehen. — Hr. Professor Dr. von Krait in St. Gallen, Vorsitzender des internationalen Rechtsleherverschens, beabsichtigt, eine juristische Bibliothek zu gründen, in welcher die Gesetze aller Staaten Aufnahme finden sollen. Die Bücher sollen dann an die Corporationen und Mitglieder des Verbandes verliehen werden. Die Versammlung nahm Kenntniss. — Es folgte nun eine geheime Sitzung.

Grünberg, 27. Septbr. [Stadttrahwahl. — Frucht-Ausstellung. — Pferdebeschäftigung.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde an Stelle des um unser Communalwesen hochverdienten Stadthaltern Kroll der langjährige Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Juraschek zum Stadttrah gewählt. Ende d. J. scheiden aus der Stadtverordneten-Versammlung 18 Stadtverordnete aus; die Ergänzungs-wahlen finden in der letzten Hälfte des Monats November c. statt. — Der hiesige „Gefälligkeitsverein“ veranstaltete am Sonnabend im Finken-Conservatorium eine Fruchtausstellung, die sehr gut besucht war; daß sie auch anregend und fördernd auf den hiesigen Obstbau einwirken wird, bewies der rege Besuch und die vielfach laut gewordenen Wünsche der Besucher an die Aussteller um Gewährung von Reissen. — Heute früh verbreitete sich hier die Nachricht, daß in der Nacht in einem hiesigen Gasthause acht Pferde gestohlen worden seien. Der Sachverhalt war der, daß ein Pferdehändler acht Pferde im Gasthause verkauft hatte. Er sah, daß die Pferde in kurzer Zeit durch Kauf in dritte und vierte Hände übergingen. Blöthlich mochte ihm der Verkauf leid thun, der Alkohol mochte das Seine gethan haben, er verließ heimlich das Gastzimmer, schickte den Hausknecht, der im Stall war, nach Heim, und jagte mit den acht Pferden auf und davon. Die letzten Käufer merkten die Flucht, holten schnell die Polizei, und Pferde und Pferdehändler wurden wieder zurückgebracht.

S. Striegau, 26. Septbr. [Gau-Belehrungsversammlung.] Heute wurde in „Richters Hotel“ hieselbst die Gauversammlung der Lehrer am mittelhiesigen Gebirge abgehalten. Dieselbe war von den Lehrern aus den Vereinen Bollenhain, Freiburg, Gräbich, Hohenfriedberg, Königszell, Polnisch-Weistritz, Schweidnitz, Striegau, Saarau und Rohnstod besucht. Als Vertreter des Vorstandes vom Provinzial-Lehrerverein war Lehrer v. Adersfeld-Breslau anwesend. Nach den üblichen Begrüßungen und nachdem die Abendung eines Begrüßungsgramms an den bisherigen Vorsitzenden des Provinzial-Lehrervereins, Lehrer Löpler in Breslau, beschlossen worden war, hielt Lehrer Seifert aus Muhlau über Schüler-Bibliotheken einen Vortrag. Das Resultat der nachfolgenden lebhaften und anregenden Besprechung war die einstimmige Annahme des folgenden Satzes: „Jede Volksschule muß eine Schülerbibliothek besitzen und verwalten.“ In einem zweiten Vortrage sprach Cantor Freitag aus Würben über „Die Schule und das Leben“. Schließlich berichtete Lehrer v. Adersfeld über die Audienz, welche der Oberpräsident den Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses in Angelegenheit der Gehaltsregulierung gewährt hatte. Dem geschäftsführenden Ausschusse wurde für die umsichtige Behandlung dieser Angelegenheit der Dank der Versammlung ausgesprochen.

r. Schweidnitz, 27. Septbr. [Gewerbe-Ausstellung. — Vom Gymnasium.] Das schon seit Jahren bestehende Project, an hiesigem

Orte für den Umfang des Handelskammer-Bezirks Schweidnitz eine Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten, hat nunmehr greifbare Gestalt angenommen. Auf Einladung des schon früher zur Förderung dieses Projectes gewählten Comités hatten sich am 25. d. M. im Saale der Braucommune hieselbst etwa 50 Personen, Vertreter der Groß-Industrie und des Handwerks, eingefunden. Aus den Beratungen, welche der Vorsitzende des hiesigen Gewerbe-Vereins, Director Junder leitete, ging hervor, daß sowohl die hiesigen als auch die Industriellen und Gewerbetreibenden in den Kreisen Reichenbach, Striegau und Waldenburg für eine derartige Ausstellung sind, und daß auch die Handelskammer Schweidnitz in ihrer letzten Sitzung den Beschluß gefaßt hat, die Angelegenheit nach Kräften zu fördern, so nahmen die Anwesenden folgende Resolution einstimmig an: „Die in der Braucommune tagende Versammlung von Schweidnitzer Gewerbetreibenden beschließt, daß im künftigen Jahre in Schweidnitz eine Gewerbe-Ausstellung für den Handelskammer-Bezirk veranstaltet werden soll.“ Die Comité-Mitglieder, Director Junder, Stadtrath Wahrenholz, die Fabrikbesitzer Främbis, Francisci, Kopisch, Pommer und Rosenthal, wurden erucht, die Angelegenheit weiter zu fördern. Als Platz für die Ausstellung ist der kleine Exercierplatz in Aussicht genommen, und man hofft auf Entgegenkommen der städtischen Behörden bezüglich der Wasser-versorgung, der Beleuchtung u. d. d. d. Die Ausstellung soll in der Zeit von Mitte Juli bis September stattfinden. — Nach Schluß des Unterrichts im hiesigen Gymnasium überreichte gestern eine Anzahl ehemaliger Schüler der verstorbenen Directoren Held und Friede durch den ältesten derselben, Dr. Meyer, vor versammeltem Lehrer-Collegium und den Schülern dem derzeitigen Leiter der Anstalt, Director Dr. Wonske, die kunstvoll in Oel gemalten Bildnisse der verewigten Directoren Held und Friede als Schenkung für die Aula des Gymnasiums, indem er dabei mit warmen Worten der Verdienste der Entschlafenen gedachte. Director Dr. Wonske nahm dieselben als Zeichen der Dankbarkeit für die Anstalt in Empfang und sprach seinen Dank den Gebern aus.

Janer, 28. Sept. [Eisenbahn-Angelegenheit.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat kürzlich seine Bereitwilligkeit erklärt, den Ausbau einer Eisenbahn von Janer nach Rohnstod in Erwägung zu nehmen, sobald die Erfüllung der staatlicherseits bezeichneten Bedingungen (unentgeltliche Herabgabe von Grund und Boden, Kilometergelder u.) durch rechtsverbindliche Beschlüsse von den Interessenten übernommen seien. Der Verwaltungsbericht des Kreises Janer giebt über diese Angelegenheit folgende interessante Aufschlüsse: Die Anlagelosten dieser Bahn sind abzüglich der von den Beteiligten aufzubringenden Grunderwerbskosten und Kilometergelder auf 105000 Mark veranschlagt (bei 13,9 Kilometer Länge 75500 Mark pro Kilometer). Die Grunderwerbskosten sind veranschlagt für den Kreis Bollenhain (7,2 Kilometer) auf 53500 M., für den Kreis Janer auf 46500 M. Außerdem wird von den Kreisen ein Baarzuschuß von 4000 M. für den Kilometer gefordert. Nach den inzwischen geführten Unterhandlungen mit den Abjacenten ist diese Berechnung der Grunderwerbskosten zu niedrig ausgefallen; dieselben werden sich im Kreise Janer auf 75000 Mark und im Kreise Bollenhain auf 86000 Mark stellen. Dazu kommen noch 56000 Mark Kilometergelder. Der Kreisausschuss zu Bollenhain hat sich trotz wiederholter eingehender Verhandlungen nur bereit erklärt, beim dortigen Kreistage die Uebernahme der Hälfte der Grunderwerbskosten im Kreise Bollenhain zu beantragen, weil der letztere schon durch die Kosten der Linien Bollenhain-Striegau und Bollenhain-Merzdorf erheblich überlastet werde. Nach Vorstehendem würde der Kreis Janer a. für eigene Grunderwerbskosten 75000 Mark, b. die Hälfte der Grunderwerbskosten im Kreise Bollenhain, 43000 M., c. die Kilometergelder für Janer 28000 M., d. die Hälfte der Kilometergelder für Bollenhain 14000 M., zusammen 160000 M. zu übernehmen haben. Der hiesige Kreisausschuss hat dieser Kostensumme folgende Beiträge gegenübergestellt: 1) Beitrag der Stadt Janer 36000 M., 2) Beiträge von Steinbruchsbesitzern, Fabriken, Kaufleuten u. 16000 M., 3) Beitrag der Provinz 19000 M., 4) Zuschuß aus den Ueberweisungen nach der lex Huene pro 1890/91 15000 M., zusammen 86600 M., so daß noch 73340 Mark im Wege der Darlehnsaufnahme zu beschaffen wären.

Reichenbach, 27. Septbr. [Obstschau mit Obstmarkt, Blumen-schau und Blumenbörse.] Die Vorbereitungen für die vom hiesigen Gartenbau-Verein in Aussicht genommene Obstschau sind nun so weit gefördert, daß die Eröffnung derselben bestimmt am Freitag, den 2ten October c., Vormittags 11 Uhr, stattfinden wird. Eine größere Anzahl von Lehrern auf dem Lande hat sich bereit erklärt, Collectiv-Obst-Ausstellungen ihrer Gemeinden zu arrangiren, so daß sich ein überaus reiches Bild der in den hiesigen und benachbarten Kreisen angebauten Obstsorten erwarten läßt. Auch für den Obstmarkt sind bereits bedeutende Anmeldungen ergangen. Für die decorative Blumenschau bezw. die gärtnerische Aus schmückung der gesammten Schießhausräume haben bereits alle hiesigen betheiligten Gärtnereien Vorbereitungen getroffen.

rg. Bobten am Berge, 28. Sept. [Eine Körnernachfeier.] Iand gestern hier statt. Der Riesengebirgsverein, Ortsgruppe Breslau, unternahm mit dem Frühzuge eine Fahrt nach Rogau, besichtigte die dortige evangelische Kirche und begab sich dann nach Bobten. Die zahlreichen Theilnehmer wurden hier von Mitgliedern des Bobtengerbirgsvereins empfangen und zum Körnerfestmahl geleitet, wo Kaufmann Reijß den vom Verein gewidmeten, prächtigen Kranz von Knieholz und Blumen aus dem Riesengebirge, niederlegte. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Körber, hielt an die Versammelten eine fernerne Ansprache. Die Feier endete mit Abingung der ersten Strophe des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles“. Nachmittags unternahmen die Mitglieder mit ihren Damen und in Begleitung von Mitgliedern des Bobtengerbirgsvereins einen Ausflug in die Vorberge des Bobtengerbges.

*** Friedland OS., 25. Septbr.** [Durch Phosphor verbrannt.] Gestern Abends 7 1/4 Uhr ereignete sich in der hiesigen Apotheke ein schreckliches Unglücksfall. Apotheker Wende war, wie der „Reisser Ztg.“ geschrieben wird, mit dem Haushälter im Laboratorium beschäftigt, Phosphorpillen zu fertigen. Plötzlich erfolgte unter lauem Knall eine Explosion und die beiden Personen standen mit brennendem Phosphor bedeckt in hellen Flammen. Der Nachbar, Gasthausbesitzer Kerke und dessen erwachsener Sohn, sowie Buchhalter Geier, welche den Knall gehört hatten, waren die ersten, welche Hilfe leisteten. Die Verunglückten, deren Kleider über und über brannten, wurden unter die nahe Pumpe gebracht, um durch Wasser die Flammen zu löschen. Beim Haushälter aber konnte wegen der großen Menge der Phosphor nicht gelöscht werden; um diesen zu erlöchen, wurde der Verunglückte mit Sand beschüttet, aber auch durch den Sand drangen die Gase. Regungslos, geprengt von den fürchterlichsten Schmerzen, lag nun der Verletzte und bot einen schauerlichen Anblick dar. Heute wird der Zustand ein derartiger genannt, daß man glaubt, den Kranken dem Leben erhalten zu können. Apotheker Wende hat auch am Gasse Brandwunden erhalten, außerdem sind die Kleider ganz verbrannt.

*** Ples, 25. Sept.** [Großfeuer.] Seit 1 Uhr Nachmittags brennt der nach der Gostine gelegene Theil des Dorfes Sielmis. Vierzehn Stellen mit sämtlichen Nebengebäuden und Scheunen stehen in Flammen. Der königl. Landrath Schräder leitet persönlich die Rettungsarbeiten. Das Feuer ist nach der „Oberschl. Volksztg.“ durch einen 13jährigen, verwahrlosten Schulknaben böswilliger Weise angelegt worden. Menschenleben und Thierverlust sind nicht zu beklagen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

*** Posen, 26. Septbr.** [Aufgehobenes Todesurtheil.] Nach einer von Leipzig hier eingegangenen Mittheilung ist das im Juli d. J. vom hiesigen Schwurgericht gegen den Knabenmörder Hoffmann gefällte Todesurtheil vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Entscheidung vor das Schwurgericht in Posen verwiesen worden. Die Verhandlung dürfte, nach der „Pos. Ztg.“, das Schwurgericht bereits in der nächsten Session beschäftigen. Das Todesurtheil im Magdeburger Proceß gegen Hoffmann ist bekanntlich rechtskräftig geworden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 28. September. [Schwurgericht. — Betrüglicher Bankerott.] Die heutige Sitzung bildete den Schluß der IV. Schwurgerichtssperiode. Als Angeklagter wurde aus der Untersuchungshaft der Kaufmann Johann Knoblich von hier (Firma: J. Knoblich sen., Schmiedebücke 33 — nicht zu verwechseln mit den Firmen J. Knoblich jun., Universitätsplatz 13, und A. Knoblich, Schmiedebücke 28) vorgeführt, dem die Anklage zur Last liegt, er habe in der Absicht, seine Gläubiger zu beschuldigen, bei Ausbruch seines Concurres Vermögensstücke verheimlicht bezw. bei Seite geschafft und in betrügerischer Absicht Handelsbücher falsch geführt. Knoblich hatte in der Schmiedebücke Nr. 33 ein Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft besessen. Am 13. Juni dieses Jahres brach über dasselbe der Concurrs aus, und Seitens des Gerichts wurde der vereidete Sachverständige, Kaufmann Ferdinand Landsberger,

zum vorläufigen Verwalter der Masse ernannt. Bei der Inventarisation der vorhandenen Baarenvorräthe und Geschäftsbüchern schloß es diesem, als wenn bedeutende Baarenvorräthe fehlten. Knoblich leugnete dies auf Befragen, doch wurden später in der Wohnung des Knoblich, und auch im Keller versteckt, Siegelack, Bleistifte, Papier, Schreibbücher u. im Werthe von nahezu 500 Mark vorgefunden, von welchen Knoblich zugeben mußte, daß es aus dem Geschäft herrühre und eigentlich seiner Gläubigerschaft geböre. Trotzdem bestritt Knoblich später, daß er die Baaren beabsichtigt Schädigung seiner Gläubiger bei Seite gebracht habe, und beharrte auch heute im Anfang vor den Geschworenen dabei, im Fortgang der zu seinen Ungunsten ausfallenden Beweisaufnahme machte er schließlich theilweise Zugeständnisse, indem er sein Verhalten mit seiner durch den schlechten Gang des Geschäftes entstandenen Nothlage zu entschuldigen suchte. Bei der genauen Durchsichtung des Geschäftes hatte man auch in einer Schublade ein zweites Kassenbuch vorgefunden, in welchem sämtliche Tageseinnahmen höher angelegt waren, als in dem mit den übrigen Büchern an Landsberger abgelieferten Tages-Einnahme-Journal. Hieraus schloß die Staatsanwaltschaft gleichfalls auf ein betrügerisches Verhalten des Angeklagten; derselbe begründete aber das Vorhandensein dieses Kassenbuches damit, daß er sein Geschäft habe verkaufen wollen und daß er nur, um den etwaigen Käufer über den Ertrag desselben zu täuschen, das zweite Buch mit höheren (falschen) Beträgen angelegt habe. Aus den Befundungen des auch zum definitiven Verwalter der Masse ernannten Herrn Landsberger ergab sich, daß die Passivmasse nahezu 8000 M. betragen hat, daß aber auf die nicht bevorrechtigten Gläubiger circa 60 Procent entfallen werden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichts-Assessor Gröbner, plaidierte für das Schuldig unter Ausschluß mildernder Umstände, der Verteidiger, ein Referendar, dagegen auf Verneinung der Schuldfrage event. nur Verhängung der Unterfrage wegen einfachen Bankrotts. Die Geschworenen bejahten die Frage betreffs Beiseitehaltung von Vermögensstücken mit mehr als sieben Stimmen, verneinten dagegen die Frage der Verschuldung. Da sie bei Verhängung der ersten Hauptfrage mildernde Umstände ausgebilligt hatten, so beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe in Höhe von 9 Monaten; der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis.

8 Breslau, 28. Sept. [Schöffengericht. — Ein Dolmetscher wird gesucht.] Unter dieser Epithete berichteten wir vor einigen Tagen über eine vor dem Schöffengericht stattgehabte Verhandlung gegen einen wegen Landstreichens in Untersuchungshaft befindlichen und unter Anklage gestellten Landmann aus Ungarn, mit welchem Mangels eines Dolmetschers eine Verhandlung nicht möglich war. Für die heutige neue Verhandlung war der als ungarischer Dolmetscher bei Gericht bestellte Rechtsanwalt Klbanki geladen worden; derselbe vermochte sich aber auch nicht genügend mit dem Angeklagten zu verständigen, da derselbe augenscheinlich nur der slavischen Sprache mächtig war. „Ich habe für diesen Fall schon vorgelugt“, erklärte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrath Rudendorff; „ich ermittelte, daß der in voriger Sitzung genannte Kaufmann Salomonski vom Bückerplatz der slavischen Sprache gleichfalls nicht mächtig sei, dagegen ist ein Commis desselben in dieser Sprache sehr bewandert. Derselbe wird jetzt herbeigeholt werden und als Dolmetscher fungiren.“ So geschah es auch, und der Commis vermochte sich mit dem Angeklagten sehr gut zu verständigen. Nach der Erzählung desselben, dessen Name Barziska ist, ist er in Dombrowa, 6 Meilen von Raskau, angekommen. In der Absicht, zunächst ohne Frau nach Amerika auszuwandern, habe er ungefähr vor 14 Tagen seine Heimath verlassen; er habe von einem guten Freunde (Auswanderungs-Agenten?) 230 Gulden erhalten und sich von diesem Gelde ein Billet 3. Klasse von Dombrowa nach Bremen gelöst. In Gesellschaft eines Begleiters, welcher sich zufällig zu ihm gefunden, sei er bis Breslau gereist und hier hätten sie sich Beide die Stadt angesehen, wobei er seinen Koffer, in welchem das übrige Geld lag, bei sich gehabt habe. Dann will Barziska krank (wahrscheinlich betrunken) geworden sein und während einiger Tage das Gedächtniß völlig verloren haben. Er kann sich nur noch erinnern, daß man ihn in einem Dorfe (Ort bei Hundsfeld) zur Abendzeit verfolgt habe; er habe die Flucht ergriffen und die Weide durchwaten. Hierauf hat ihn bekanntlich der Gendarm Hauer getroffen und festgenommen. Dieser Vorgang hat übrigens zu der in den Acten niedergelegten Ansicht geführt, man habe wahrscheinlich einen russischen Spion vor sich, welcher für Kriegszwecke die Tiefe des Weidestoffes prüfen wollte und demgemäß denselben durchwate. In Bestätigung der vorliegenden Angaben des Angeklagten wurde eine Nummer der in Dels erscheinenden „Locomotive an der Oder“ vorgelegt, die vom 19. September datirt ist und die Mittheilung enthält, daß ein Bauergutsbesitzer am Abend des 15. September auf dem Wege zwischen Schleibitz und Groß-Weigelsdorf einen großen Handkoffer aufgefunden habe, in welchem sich außer Brot, Fleisch, verschiedenen Kleidungsstücken, einem katholischen Gebetbuch und 14 Kreuzer österreichischen Gelde auch ein Bahnbillet Dombrowa-Bremen befand. Barziska erklärte heute den Koffer für sein Eigenthum und äußerte die Ansicht, sein Reisegepäck werde das fehlende Geld aus dem Koffer gestohlen haben. Nach diesem Ergebnis der Beweisaufnahme vertrat der Anwalt selbst die Ansicht, daß man es in dem Angeklagten mit keinem Landstreichler zu thun habe, und das Schöffengericht erkannte auf kostenlose Freisprechung. Dagegen soll Barziska, weil er Ausländer ist, dem Polizei-Präsidium überwiesen und seitens desselben über die Grenze gebracht werden.

8 Breslau, 28. Sept. [Landgericht. — Strafkammer II. — Betrug.] Der Bauunternehmer Paul Ellguth war in einem früheren Termine als Angeklagter unentschuldigat ausgeblieben, und das Gericht hatte daher für den heutigen Termin seine Vorführung durch einen Submann beschloffen. Derselbe meldete bei Aufruf der Sache, er habe den Ellguth in seiner Wohnung nicht angetroffen, da derselbe angeblich nur für den heutigen Tag eine kurze Reise unternommen habe. Auf Antrag des Staatsanwalts beschloß der Gerichtshof mit Rücksicht auf die voraussichtlich hohe Strafe, welche den Angeklagten für das unter Anklage stehende Betrugsvergehen treffen kann, die Haftnahme desselben anzuordnen.

8 Breslau, 28. Septbr. [Landgericht. — Strafkammer II. — Urkundenfälschung und Anstiftung.] Heute wurde der Schornsteinfegermeister Anton Franke von hier, welcher im Breslauer Spar- und Darlehns-Verein, c. G., von einem auf seine Veranlassung durch die Frau Haushälter Nidel geb. Rauer gefälschten Wechsel hatte Gebrauch machen wollen, unter Annahme mildernder Umstände zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Frau Nidel erhielt 14 Tage Gefängnis und die gleiche Strafe wurde ihrem Ehemann Adolf Nidel, der ihr zur falschen Unterschrift für Franke zugeredet hatte, zuerkannt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

*** Berlin, 28. Sept.** Heute Abends constatirt die „N. A. Ztg.“, daß eine neue Bearbeitung des Volksschulgesetzentwurfs und zwar nach Schluß des Landtags mit Eifer aufgenommen und pflichtgemäß gefördert wurde und daß die betreffenden Vorarbeiten innerhalb des Ministeriums zu einem gewissen Abschluß gelangen konnten, letzterer sei aber noch keineswegs als definitiver anzusehen, die Besprechungen der einschlägigen Fragen im Ministerium selbst dauern vielmehr noch ununterbrochen fort. Es könne also noch nicht einmal die Rede davon sein, daß die Angelegenheit in ein Stadium getreten sei, daß Jemand sagen könne, es dürften nunmehr die Beratungen des gesammten Staatsministeriums beginnen; daß es aber unter allen Umständen der Wunsch des Cultusministers sei, den Entwurf im Landtage durchzubringen, könne aus Bürgschaft versichert werden. Der Minister des Innern Herrfurth hat sich von seinem Unwohlsein nun fast völlig erholt und seine Arbeiten, welche dadurch eine Unterbrechung erfahren hatten, in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Die Abzweigung des Reichsversicherungsamts vom Reichsamt des Innern und seine Umgestaltung in ein selbstständiges Reichsamt wird der „Voss. Ztg.“ zufolge in Kurzem wieder Gegenstand der Verhandlung sein.

Aus dem Jahresbericht des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und -Händler, welchen der Vorsitzende des Vereins A. Peter in Berlin soeben versandt hat, ist zu erwähnen, daß die Regierung sich bei Gelegenheit von Handelsvertragsverhandlungen wiederholt an den Vorstand des Vereins gewendet hat, um die

Wünsche der Tabakinteressenten in Bezug auf diese Verträge zu erfahren, und daß dieselben dahin formuliert worden sind, es möge einerseits auf die Herabsetzung der Eingangszölle auf Tabak und Zuckerraffinade, andererseits darauf hingewirkt werden, daß in den Monopolländern die nach Zahlung der Zölle und Gebühren eingeführten Tabake in freien Verkehr gesetzt werden dürfen.

Die „N. W. Z.“ bringt aus Berlin, 25. September, folgende telegraphische Mitteilung, welche die „N. A. Z.“ an hervorragender Stelle wiedergibt: Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß das hier in der letzten Zeit ausgetriebene Eisenbahnmaterial bei hiesigen Walzwerken bestellt wird, wobei die Staatsbahnverwaltung allerdings von ihnen verlangt, daß sie mindestens auf die vom Auslande geforderten Preise zurückgehen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Bedarf der preussischen Staatsbahnen innerhalb der nächsten 12 Monate ein so starker sein wird, daß mit den Werken Verhandlungen angeknüpft werden müssen, um mit letzteren das für Lieferung während der beiden nächsten Staatsjahre ausgeschriebene Bahnmaterial schon im ersten Jahre zum Abschluß zu bringen; auch sollen noch in nächster Zeit bedeutende Verbindungen von Locomotiven und Eisenbahnwagen erfolgen.

Das Oberbergamt Breslau forderte den Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein auf, über die Ausnahmestimmungen in Bezug auf die Nacharbeit weiblicher Arbeiter zu berichten, deren Anwendung für die Oberschlesischen Steinkohlen-, sowie Zink- und Bleierzgruben nach dem Inkrafttreten der Gewerbeordnungsnovelle der Verein erforderlich erachtet.

Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Schuwalow, ist nach Ablauf seines längeren Urlaubs heute früh aus Rußland wieder nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der russischen Botschaft wieder übernommen.

In einer längeren durch den Druck als hochförmlich bezeichneten Mitteilung bespricht die „N. A. Z.“ die in der Presse vielfach hervorgerufene Anschauung, als ob es zu den Pflichten der Regierung gehöre, zu der Frage, ob eine ausländische Anleihe in Deutschland aufzulegen sei, in jedem einzelnen Falle „bestimmte“ Stellung zu nehmen und dieselbe nach außen behufs Orientierung des Publikums kund zu geben. Nur so lasse sich, meint das Blatt, der Tadel erklären, der in verschiedenen Organen gegen die „unbestimmte“, „rätselfhafte“ oder gar „oralhafte“ Haltung der Regierung erhoben wird, weil sie sich hinsichtlich der neuesten russischen Anleihe neutral hält, d. h. eine Erklärung für oder gegen die Beteiligung des deutschen Capitals abgelehnt hat. Dieser Tadel sei unbegründet, und die ihm zu Grunde liegende Auffassung nicht haltbar. Es erscheine als eine mit den politischen Interessen unvereinbare Forderung, wenn durch jede Anfrage die Regierung vor die Wahl gestellt werden sollte, sich entweder gegen die Unterbringung einer Anleihe auszusprechen und damit einen unfreundlichen Act gegen eine auswärtige Macht zu vollziehen oder aber die ausdrückliche Zustimmung zu geben und damit die reichere Beteiligung des inländischen Capitals an der Anleihe zu fördern und in gewissem Maße auch die Verantwortlichkeit für die finanziellen Folgen zu übernehmen. Die Zumuthung, zwischen diesen beiden Alternativen, die heute beide gleich unerwünscht sind, zu wählen, werde namentlich dann zurückzuweisen sein, wenn die Verhältnisse politischer und finanzieller Natur, auf die es ankommt, für Jedermann erkennbar sind, und schon seit Jahren zu wiederholten Malen den Gegenstand der öffentlichen Discussion gebildet haben.

Nach einer der „W. Z.“ zugegangenen Mitteilung sollen die Äußerungen, welche als Billigung oder gar als Wunsch der Regierung bezüglich der Theilnahme der deutschen Finanzwelt an der Unterbringung der russischen Anleihe gedeutet wurden, vom Reichsfinanzminister v. Malbahn herrühren.

Die aus russischen Quellen schöpfende „N. A. Z.“ nennt als die französischen Häuser, welche an der neuen russischen Anleihe theilhaftig sind, den Crédit foncier, Cockerill & Co., die Banque de Paris et des Pays Bas, den Crédit Lyonnais, die Société centrale, die Banque des dépôts et des comptes courants, die Banque d'escompte industriel und das Comptoir national d'escompte. Von russischen Banken nehmen an dem Geschäft Theil die Internationale Handelsbank, die Discontobank, die Russische Bank für auswärtigen Handel, die Wolga-Rama-Commerzbank. Das Blatt erzählt, daß die Tilgung der Anleihe in 81 Jahren erfolgen solle.

An der heutigen Berliner Börse verlautete, daß der Prospect bereits am 4. October erscheinen soll.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ deuten an, der König von Rumänien hätte nicht erst nöthig, wie mehrfach berichtet wird, die Unterstüßung des Dreieundes für die Eventualität eines russischen Durchmarsches durch Rumänien anzurufen.

Gegenüber allerlei kürzlich aufgetauchten Combinationen über das Schicksal Johann Drth's constatirt das offizielle „Wiener Fr. Bl.“, daß in competenten Kreisen nichts vorliege, was die bisherige Annahme von dem völligen Untergang des Drth'schen Schiffs „Santa Margherita“ zu erschüttern geeignet wäre.

Kreis-Bauinspector Peter Schmick in Hoyerwerda ist in gleicher Amtseigenschaft nach Karthaus Westpr. versetzt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. Septbr. Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Verleihung des Rothen Adlerordens erster Klasse an den Kriegsminister Falkenhayn, des Kronenordens erster Klasse an den Generalsadjutanten Schlieffen, des Sterns der Comthure des Hohenzollernschen Hausordens an den General-Adjutanten Wittich.

Berlin, 28. Septbr. Minister von Heyden-Adow beging heute seine Silberhochzeit im Familien- und Freundeskreise. General-Superintendent Braun hielt die Familienandacht. Dem Zubelpaar wurden reiche Angebinde und zahlreiche Glückwünsche überreicht. — Minister Maybach ist von seiner Reise aus der Schweiz und Oberitalien über Wien zurückgekehrt.

Osnabrück, 28. Sept. Der Reichskanzler nahm gestern Abend 10 Uhr mit Begleitung an dem Commercies seines ehemaligen 78. Regiments theil, bei welchem er das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. In seiner Rede erinnerte der Reichskanzler an Scharnhorst's Schöpfung der allgemeinen Wehrpflicht, er hob den Zusammenhang zwischen den Acten und den Rekruten, dem Heer und dem Volke hervor und fuhr, wie die „Osnabrücker Zeitung“ meldet, fort, er hoffe, daß das Regiment nach 25 Jahren auf eine ebenso glorreiche Geschichte zurückblicken werde. Das Dichten und Trachten des Kaisers sei auf das Wohl des Landes und die Erhaltung des Friedens gerichtet. Gegenwärtig sei nicht der geringste Grund vorhanden, an der Sicherheit des Friedens zu zweifeln, keine Wolke trübe den politischen Horizont. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, den Erhalter des Friedens. Im Verlaufe des Commercies wurde eine Festschilde gehalten, ebenso fanden patriotische Aufführungen statt. Der Reichskanzler verweilte etwa eine Stunde. Das Ehrengelände der Stadt, bestehend in einem großen silbernen Tafelaufsatz und einer vergoldeten Schale, wurde im großen Club durch den Bürgermeister Mölmann und den Vorsteher Dr. Krummrich überreicht.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Karlsruhe, 28. Septbr. Nach dem heute übersehbaren Gesamtergebnisse der am Sonnabend abgeschlossenen Wahlmännerwahlen haben sich gewonnen das Centrum 5, die Demokraten 2, die Socialisten 2, die Conservativen 1 Sitz. Für vier Bezirke hängt das Wahlergebnis von der noch zweifelhaften Stellung der Wahlmänner ab.

Leipzig, 28. September. Das Reichsgericht hob das Urtheil gegen Voshart wegen Beleidigung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien auf.

Wien, 28. Sept. Heute Mittag fand die Eröffnung der dritten Session des internationalen statistischen Instituts durch den Präsidenten Rawson statt. Der Minister Gautsch sicherte dem Institut die wohlwollende Förderung seitens der Regierung zu. Rawson erstattete den Rechenschaftsbericht. Zum Vorsitzenden wurde Sectionschef Snama von Sternegg gewählt.

Bern, 28. Septbr. Nachdem die Direction der Eidgenössischen Bank am 9. September die Rechnungskontrollen erjucht hat, eine Prüfung der Situation der Eidgenössischen Bank vorzunehmen, um eventuell eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre einzuberufen oder eine Erklärung zu veröffentlichen, theilen die beiden Rechnungskontrollen mit, daß sie nach der Untersuchung nicht in der Lage sind, außerordentliche Maßnahmen zu beantragen oder zu veranlassen.

Rom, 27. Septbr. Die Blätter versichern, das Gerücht von der bevorstehenden Abschließung der Märkte Nordamerikas für italienische Produkte als Repressalie für die Nichtaufhebung des Verbotes der Einfuhr des amerikanischen Schweinefleisches sei unbegründet.

Rom, 26. Septbr. Die „Opinione“ bestätigt, daß Rudini in Mailand zu einem ihm zweckmäßig erscheinenden Zeitpunkt sprechen werde. Der Finanzminister, als Deputirter der Stadt Mailand, ist ermächtigt worden, dies dem Bürgermeister schriftlich mitzutheilen.

Rom, 28. Septbr. Der Papst empfing sämmtliche zum Pilgerzuge der katholischen Jugend gehörenden auswärtigen Wallfahrer.

Paris, 28. Sept. Der „Temps“ meldet aus Port Said: Seit Anfang August brachten sieben Dampfer über 8000 türkische Soldaten nach Yemen. Der Aufstand ist keineswegs niedergeworfen.

Paris, 28. Septbr. Bei dem gestrigen Bankett anlässlich der Preisvertheilung des Landwirtschafts-Vereins in Saint Die toastete Jules Ferry auf Carnot, der dazu beigetragen habe, der Republik den Charakter der Veruhigung und Stabilität zu geben, wie dies vom Lande verlangt werde. Die Republik sei fest begründet. Eine weise, wohl überlegte Politik habe der Republik die Allianz einer großen europäischen Monarchie erworben. Der Toast wurde sehr beifällig aufgenommen.

London, 28. Sept. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Zanzibar, die Regierung in Zanzibar werde demnächst reorganisiert. Die Vorstände der verschiedenen Regierungsabtheilungen sind bereits ernannt. Das Budget ist festgesetzt. Die Erecutiv- und Einnahmendepartements werden der Controle der englischen Beamten unterstellt.

London, 28. September. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Bombay vom 27. Sept.: Wie verlautet, sammeln die Russen Vorräthe in Shikhpund am Ruffstasse und bauen Truppenquartiere. Die Garnison in Yakatan soll vermehrt worden sein. — Die „Times“ melden aus Calcutta es herrsche erhebliche Beunruhigung, wegen der russischen Bewegungen gegen Pamir. Ein Gerücht sagt, Lieutenant Davison sei gefangen genommen. Es scheint, daß die Russen Pamir wirklich annektiert haben.

Sofia, 26. September. Das der Regierung nahe stehende Blatt „La Bulgare“ spricht sich anerkennend über die von Kamil Pascha mit Genehmigung des Sultans, namentlich Bulgarien gegenüber, befolgte Politik aus und hofft, daß das neue Cabinet der Türkei werde in Nichts die Politik ändern, welche die guten Beziehungen zwischen dem Sultän und seinen Vasallen herstellte, das Blatt erwähnt sodann die Zustimmung des Sultans an Bulgarien, daß das Land von einer Aenderung des Cabinets nichts zu befürchten habe, und spricht schließlich das volle Vertrauen in das neue Cabinet aus.

Kopenhagen, 28. Septbr. Der Kronprinz von Italien ist nach Kjöbenhavn abgereist, begibt sich direct nach Odense zum dänischen Kronprinzen und setzt seine Reise mit dem gewöhnlichen Nachzuge nach Bamdrup fort.

Locale Nachrichten.

Breslau, 29. September.

—d. Unbesetzte städtische Ehrenämter. In nächster Zeit sind in unbesetzte städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Vorsteher und 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 113. Stadtbezirk; 1 Mitglied der Grundeigentums-Deputation; 1 Mitglied des Schiedsgericht-Vorstandes; je 1 Schiedsmann für den Dreilinden-Bezirk I. Abtheilung und für den Rathhaus-Bezirk; 1 Vorsteher für den 107. Stadtbezirk; 1 Mitglied der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commission. Geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter sind dem Wahl- und Verfassungsk-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung einzureichen.

—d. Ueber den Handarbeitsunterricht in den evangelischen und katholischen Volksschulen. Den Mädchen-Mittelschulen und den höheren Mädchenschulen der Stadt Breslau im Schuljahr 1890/91 hat die Inspectentin des Handarbeitsunterrichts, Fräulein Simon, einen Bericht erstattet, dem Folgendes entnommen sein möge: In dem verfloßenen Schuljahre wurde in 33 evang. und 21 kath. Volksschulen Handarbeitsunterricht erteilt und zwar in 177 evangelischen und in 114 katholischen Klassen. Die Zahl der ev. Klassen hat sich gegen das Vorjahr um 4 und die der katholischen um 2 vermehrt. In den Mädchen-Mittelschulen und höheren Mädchenschulen hat sich die Zahl der Anstalten bzw. der Klassen nicht verändert. — In den 54 Volksschulen wurden 70 Schülerinnen, in den 3 Mädchen-Mittelschulen 15 und in den 2 höheren Mädchenschulen 32 Schülerinnen theils wegen Augenschwäche, theils aus sonstigen Gesundheitsrückständen vom Handarbeitsunterricht dispensirt, insgesammt 117 Schülerinnen (gegen 151 im Vorjahre). — Was die Frequenz anlangt, so wurde die höchste Frequenz von 80 Schülerinnen in den unteren Klassen der Volksschulen nicht überschritten. Dagegen fand in den mittleren Klassen bei einer Maximalzahl von 70 Schülerinnen eine Ueberfrequenz in 9 evang. und 9 kath. Klassen statt. In den oberen Klassen kam eine Ueberfrequenz der Höchstzahl (60) in 10 evang. und 6 kath. Klassen vor. Die Maximalzahl der Schülerinnen für die einzelnen Klassen der Mädchen-Mittelschulen ist durch Beschluß der Schuldeputation für die Unterstufe (Klasse 7 und 6) auf 60, für die Mittelstufe (Klasse 5, 4, 3) auf 50 und für die Oberstufe (Klasse 2 und 1) auf 40 festgesetzt worden. Diese Zahlen wurden überschritten in 3 Klassen der Unterstufe und in 4 Klassen der Oberstufe der evangelischen Anstalten. In den höheren Mädchenschulen wurden die Maximalzahlen (60 für die Klassen 9, 8 und 7, 50 für die Klassen 6, 5 und 4, 40 für die Klassen 3, 2 und 1) in je 1 Klasse der Mittel- und Oberstufe überschritten. — Die Zahl der Lehrerinnen ist an den Volksschulen von 154 auf 142 zurückgegangen (91 evangelische und 51 katholische). An den 3 Mädchen-Mittelschulen ist die Zahl der Lehrerinnen (4 evangelische und 2 katholische) unverändert geblieben, ebenso an den höheren Mädchenschulen (je 2 an beiden Anstalten). Der Rückgang der Lehrerinnen an den Volksschulen erklärt sich daraus, daß nach Beschluß der Schuldeputation die durch Abgang der einzelnen Lehrerinnen frei werdenden Stellen als solche nicht wieder besetzt, sondern zum Zwecke der Schaffung voller und ordentlicher Lehrerinnenstellen die betreffenden Stunden den im Lehrfach sich besonders bewährenden Lehrerinnen zugewiesen werden. Im Berichtsjahre sind in Folge dessen 14 Lehrerinnen (8 katholische und 6 evangelische) durch Berufungsurkunde mit einer Pflanzstundenbezahlung von 18 bis 20 Stunden fest angestellt worden. Diese Einrichtung gewährt den tüchtigeren Lehrerinnen eine Verbesserung und Hebung ihrer Stellung; zugleich ist dieselbe für den Unterricht selbst von

Vorteil, weil er von besseren Kräften erteilt wird und die Schülerinnen längere Zeit ein und derselben Lehrerin anvertraut bleiben. Die voll beschäftigten Lehrerinnen sollen andererseits ihre Kräfte der Schule möglichst erhalten. Sie dürfen daher auf neuerdings erlassene Anordnung der Schuldeputation Privatunterricht nur mit ausdrücklicher Erlaubnis derselben erteilen. Der Gesundheitszustand der Lehrerinnen war ein guter. — Die Zahl der Unterrichtsstunden für die Handarbeiten mußte in den ersten Klassen der Volksschulen mit Rücksicht auf den wissenschaftlichen Unterricht von wöchentlich 6 auf wöchentlich 4 Stunden herabgesetzt werden, während der Unterrichtsstoff derselbe blieb. Um denselben mit Erfolg bewältigen zu können, bedurfte es einer erhöhten Umsicht der Lehrerinnen, welche unter Abnahme von Neuherlichkeiten bestrebt sein mußten, sämmtliche Arbeiten in geringerer Zahl und schmuckloser anfertigen zu lassen. Es war hierdurch möglich, das praktische Verständnis der Schülerinnen in derselben Weise zu fördern, wie bisher, so daß durchweg die frühere Qualität der Arbeiten erzielt wurde. In den Mädchen-Mittelschulen und in den höheren Anstalten blieben Zeit und Stoff des Unterrichts unverändert. Im Anschluß an die öffentlichen Prüfungen und Schulfestlichkeiten fanden zum Schluß des Schuljahres in den Räumen der einzelnen Anstalten wiederum Ausstellungen der angefertigten Arbeiten statt. Außerdem wurde eine größere gemeinschaftliche Arbeitsausstellung in der Lesing-Turnhalle veranstaltet, wobei die Leistungen der städtischen Schulen von berufener Seite lebhaft Anerkennung gefunden haben.

b. Kindergartenverein. Der Kindergartenverein hat am Sonntag und Montag wiederum eine Ausstellung von Handarbeiten der Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen veranstaltet. In wie hohem Maße der Verein es im Laufe der Zeit verstanden hat, das Interesse und die Sympathien des großen Publikums für seine Wirksamkeit zu gewinnen, das bewies der außerordentlich zahlreiche Besuch während der Dauer der Ausstellung. Leider waren die dem Verein im Zwinger-Gymnasium zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten für den starken Andrang der Besucher ziemlich beschränkt, auch machte sich der Umstand, daß die Ausstellung auf drei gesonderte Räume vertheilt werden mußte, unangenehm fühlbar. Es wäre in der That im allgemeinen Interesse zu wünschen, daß der Verein, dessen gegenwärtige Wirksamkeit einer so allgemeinen Anerkennung sich erfreut, sich recht in der Lage fände, in einem eigenen, zweckentsprechenden Heim ausstellen zu können. Wie früher zersiedelt auch diesmal die Arbeiten in zwei Hauptgruppen, in solche der Kindergärtnerinnen und in solche der Kinderpflegerinnen. Während an die ersteren in Bezug auf Geschicklichkeit und Geschmack naturlich weit höhere Anforderungen gestellt werden, ist die Ausbildung der Pflegerinnen mehr auf den einfacheren, praktischen Hausgebrauch gerichtet; aber in Bezug auf Sauberkeit und Sorgfalt der Ausführung waren beide Gruppen einander ebenbürtig. Besonders Interesse erregten wieder diejenigen Arbeiten, welche dazu bestimmt sind, zum Unterricht und zur Unterhaltung der Kinder selbst gelebt zu werden, Stickerien, Flecht- und Knüpfarbeiten, sowie allerlei Spielzeug, vom einfachsten bis zur Einrichtung einer Puppenkammer oder der Herstellung eines Puppensgartens. Gerade hier zeigte sich am Besten das Walten einer zielbewußten, fest vorgezeichneten Methode, welche dazu bestimmt ist, neben der mechanischen Geschicklichkeit das Auffassungs- und Anschauungsvermögen des Kindes zu wecken und auszubilden. Diese Methode wird am meisten geeignet sein, die Lehrerin wie die junge Mutter zu befähigen, auch im Spiel auf die Phantasie und das leicht empfängliche Gemüth des Kindes einzuwirken, sodaß ein Cursus unter der Leitung des Vereins nicht nur für diejenigen jungen Mädchen von hohem Nutzen sein dürfte, welche wirklich gezwungen sind, sich ihr Brot als Kindergärtnerinnen zu verdienen. Da viele der geprüften und nun auscheidenden Zöglinge theils zum Antritt ihrer ersten Stellung, theils zur Reise nach der Heimat Breslau alsbald verlassen werden, konnte die interessante Ausstellung nur auf zwei Tage ausgedehnt werden. Durch die Stiftung einer Dame ist der Verein in Stand gesetzt, jeder der diesmal auscheidenden Kinderpflegerinnen als nützliches Erinnerungsgeschenk einen „Hauslichen Rathgeber“ zu spenden; ebenso werden die drei besten neu ausgebildeten Kindergärtnerinnen vom Vorstand Preise in Gestalt guter Bücher erhalten.

f. Versammlung von Metall- und Feuerarbeitern. Sonntag Mittag 12 Uhr fand im Café Restaurant eine von ca. 120 Personen besuchte Versammlung von Metall- und Feuerarbeitern statt. Former Schütz berichtete über das demnächst auch hier zu errichtende gewerbliche Schiedsgericht, für welches die Beisitzer aus der Arbeiterchaft in Vorschlag zu bringen seien. Es wurden zu Beisitzern vorläufig in Aussicht genommen: die Schlosser und Maschinenbauer Winkler, Schaub, Beier, Weiß, Hoffmann, Bannert, Rühndel, Laßitz und Becker, die Klempner Franke, Klein, Seidel und Seibler, der Gärtler und Gelbgießer Conrad, der Feilenbauer Dircks, die Schmiede Hermesdorf, Rothe, Schneider und Spiller, die Gas- und Wasserleitungsleger Alter und Raim und der Mechaniker Mai. Nach Erörterung verschiedener städtischer Angelegenheiten und Kritik der vorliegenden Schlichtungsprojecte gelangten zwei Resolutionen zur einstimmigen Annahme: 1) Die in der „Concordia“ gewählte Commission zur Betreibung der Wahlen zum Gewerbeschiedsgericht wird beauftragt, den Magistrat zu ersuchen, ihr Einbild in das Ortsstatut zu gestatten, um danach ihre Dispositionen rechtzeitig treffen zu können. 2) Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und wählt nur Genossen socialdemokratischer Gesinnung zum Gewerbeschiedsgericht.

—ßß— Renovation. Die vom Bahn der Zeit hart mitgenommen Kirchhofsmauer bei St. Mauritius an der Klosterstraße wird augenblicklich einer gründlichen Reparatur unterworfen.

* Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins. Wie im Informaten bekannt gegeben, beginnt die Fortbildungsschule für Handelslehrlinge des Vereins am 9. October ihr Wintersemester. Gegenstände des Unterrichts sind die kaufmännischen Wissenschaften, Englisch, Französisch, Stenographie. Anmeldungen werden bis zum 7. October bei Herrn Müller, Poststraße 4, entgegengenommen.

* Die Ausbildung des musikalischen Gehörs, welche in neuester Zeit erst im Stern'schen Conservatorium in Berlin als Lehrgegenstand eingeführt wurde, wird, wie uns Institutsleiter Boerner mittheilt, bereits seit Jahren in seinem Musikinstitut, das sich jetzt Garvetstraße 23, befindet, in Verbindung mit den ersten Regeln der Harmonielehre gelehrt. Selbst dann noch, wenn die natürlichen Anlagen kaum mittelmäßig sind, soll noch ein feines Gehör zu erzielen sein.

* Der kaufm. Gesellschafts-Club „Germania“ beginnt nächsten Sonntag, den 4. October d. J., im Café restaurant seine Winteraison.

* Prüfung im englischen Fufschlag. In Gegenwart der bisherigen Prüfungs-Commission und unter dem Vorsitz des königlichen Departementstheaters und Medicinal-Inspectors Dr. Ulrich fand am 26. d. Mts. in der Fufschlag-Veranstaltung des landwirtschaftlichen Central-Vereins (Breslau, Höfdenstraße 26/28) die 8. diesjährige Prüfung statt. Es theilnahmen an derselben ein Meister und 7 Gezellen; der Meister und ein Gezelle erhielten das Prädicat „sehr gut“, die übrigen das Prädicat „gut“ zuerkannt.

o. Pilze. Heute waren noch, außergewöhnlich spät im Jahre, sehr schöne große Reispilze (Phaeodon imbricatus), im Volksmunde der braunen Reichthümeln ihrer Unterseite wegen „Kubshnappe“ genannt, auf dem Markt. Der sonderbar aussehende trübbräun und schwärzlich gedämpfte Pilz gehört zu unseren wohltheuersten Speisepilzen und wird immer gern gekauft. Im Uebrigen ist die Saison der Pilze wohl als abgeschlossen zu betrachten, denn sogar von den gelben Gierchwämmen (Puffballen) kommen nur noch ganz vereinzelte kleine Transporte auf den Markt. Der Gierchwamm hat in diesem Sommer keine Rolle wieder in verhängnisvoller Weise gespielt. Allein die durch die Zeitungen bekannt gewordenen Vergiftungsfälle aus den Provinzen Schlesien und Posen belaufen sich auf 21, von denen 17 Todesfälle verurteilt wurden; wahrscheinlich ist aber die Zahl der Opfer eine noch größere und vorläufig ist noch keine Möglichkeit in Sicht, diesen jährlich sich mit unheimlicher Regelmäßigkeit wiederholenden Verlusten von Menschenleben vorzubeugen.

* Vom Fischmarkt. [Wochenbericht von E. Subndorf in Breslau.] In der verfloßenen Woche stellten sich die Fischpreise wie folgt: Rheinalm 2,00—2,50 M., Lachs 1,70—2,00 M., Steinbutt 1,50—2,00 M., Seelzunge 1,30—1,80 M., Flügelfisch 1,00—1,20 M., Zander 0,70—0,90 M., Bratander 0,35—0,40 M., Hecht 0,60—0,70 M., Karpfen 0,40 M., Schleiß 0,25—0,30 M., Ielb. Karpfen 0,90—1,50 M., Schleien 1,20 bis 1,20 M., Hechte 0,80—0,90 M., Wels 0,80—0,90 M., Aale 1,50—1,60 M., Hummern 2,50—3,00 M. pro 1/2 Kilo, Krebse 2,40—18,00 M. pro Schod, Garmischforellen 0,60—2,50 M. pro Stück.

B. Alarmierung der Feuerwehr. Am Sonntag Abend um 10 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr mittelst Telephon von der Rathsbienersstraße aus benachrichtigt, daß in dem die Ecke der Dorothienstraße und (Fortsetzung in der zweiten Beilage)

(Fortsetzung.)

Feuerstrasse bildenden Grundstück Nr. 6 ein Kellerbrand ausgebrochen sei. Bei Anbruch der Feuerwehre war das Eindringen in den Keller durch den aufsteigenden Rauch erschwert, es wurde aber bald festgestellt, daß die Gefahr nicht groß sei, weil der Kellerraum lediglich für die Firma Oscar Gieseler zum Aufbewahren der mit Mineralbrunnen gefüllten Flaschen dient, und nur das unterliegende Badstübchen in Brand gerathen war. Ein mit dem Rauchschutapparat besetzter Feuerwehrmann löschte binnen weniger Minuten das Feuer. Zur weiteren Sicherung der Brandstelle wurde aber ein großer Theil der Flaschen umgelegt und das darunter befindliche Stroh entfernt, eine Arbeit, die mehr als eine Stunde in Anspruch nahm. Die Entsehungsurache des Brandes ist nicht ermittelt worden, wahrscheinlich ist dasselbe durch einen in das Stroh gefallenen glühenden Gegenstand veranlaßt worden. — Am 28. d. M., Nachmittags um ein Uhr, wurde die Feuerwehre nach der Fürstenthrasse Nr. 61 gerufen, wo ein im Hofe befindlicher, mit Pappe gedeckter Wagenschuppen aus unermittelten Ursachen in Brand gerathen war; in demselben wurden zwei Droschken, Futtertischen und Borräthe, Kleidungsstücke und verschiedene Geschirre und an der Hinterfront des Vordergebäudes 3 Thüren und 9 Fenster nebst Verkleidung vom Feuer ergriffen. Gelöst wurde daselbst durch Angriff mit der Gaspritze und einem Schlauchgange von einer anderen Spritze, welcher später mit dem Hydranten verbunden wurde.

ee. Die Asphaltierung der Gartenstrasse von der Neuen Schweidnitzerstrasse bis zum Sonnenplatz ist beendet und die Wagen der Straßenbahn passiren wieder ohne Unterbrechung die Strasse. Zur Erleichterung des Wagenverkehrs auf dieser stark frequentirten Strasse sind durchweg Doppelgleise gelegt worden. Das Trottoir ist bereits bis zur Hofstrasse regulirt, an der Bollendung desselben bis zum Sonnenplatz wird eifrig gearbeitet.

ee. Verirrtes Kind. Auf der Universitätsbrücke wurde am 27. d. M. Vormittags ein etwa 2 Jahre alter Knabe verlassen angetroffen und von dem Arbeiter Hermann Förster, Vincenzstrasse 6 wohnhaft, in Pflege genommen. Das Kind ist mit weiß- und blaucarriertem Kleid, weißen Strümpfen und Knopfschuhen bekleidet. Die Kopfbedeckung fehlt.

ee. Auffinden eines Entsehten. Am 27. d. M., Vormittags 10^{1/2} Uhr, wurde an das Oberufer unterhalb des Strauchwehrs die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines etwa 60 Jahre alten unbekannten Mannes angeschwemmt und nach der Anatomie geschickt. Die Kleidung des Entsehten, der grauen Schnurrbart, graues Haar und starke Glatze hatte, bestand u. a. aus schwarzem Anzug, weißem Oberhemd, schwarzer Gravat, braunen Strümpfen und Ledergamaschen. In den Taschen der Kleidung fanden sich ein Portemonnaie mit 243 M. Inhalt und zwei Steuerquittungen vor, die auf den Namen Fabrikverwalter Franz Borawitz, Ostauerstrasse 76/77, lauten.

ee. Folge der Trunkenheit. Am 26. d. M., Abends, ging der z. B. obdachlose Arbeiter August Weidlich in trunkenem Zustande die Bräuerstrasse entlang und kam vor dem Grundstück Nr. 30 zu Fall. Dem Weidlich fehlt der rechte Arm und deshalb vermochte er nicht die Gewalt des Falles zu mindern, so daß er mit voller Wucht mit dem Kopfe auf die Kante eines Granitsteines aufschlug und eine lange und tiefe Wunde über dem rechten Auge erlitt. Der Verletzte fand im Allerheiligen-Hospital Aufnahme.

ee. Verrenkos. In der Nacht vom 25. bis 26. d. M. gegen 3 Uhr liefen auf der Bohrauerstrasse in der Nähe der Promenadenanlagen zwei Männer umher; dieselben wurden, da sich der Eigentümer nicht fand, nach dem städtischen Marfial geschickt.

ee. Cautionsschwinder. Vor wenigen Tagen erschien in einer hiesigen Zeitung ein Inserat, wonach von einer gräflichen Familie eine junge Dame als Repräsentantin des Hauses gesucht wurde; gleichzeitig wurde die baldige Einfindung einer Caution von 3000 Mark verlangt während das jährliche Honorar 2000 Mark betragen sollte. Die Offerten waren nach Breslau und nach Frankfurt a. O. zu richten. Als der Urheber der Annonce wurde der Defonon Daniel Bischoff ermittelt, der erst vor kurzem nach Verbüßung einer dreijährigen Strafe aus dem Gefängnis entlassen worden ist. Es fanden sich bei ihm zahlreiche bereits eingegangene Offerten vor; auch Geldsendungen waren eingetroffen, deren Auszahlung aber beanstandet wurde, weil noch rechtzeitig entdeckt worden war, daß ein Betrug vorlag.

ee. Ein junger Dieb. In den letzten Tagen machte sich der Arbeitsbursche Franz Dübek bei allen Leuten, mit denen er zusammen kam, durch verschwenderische Gelbtausgaben auffällig. Da das Geld auf reelle Weise nicht erworben schien, wurde D. festgenommen. Er giebt an, seinem Vater, der in Zabrze wohnt, gelegentlich eines Besuchs 1200 Mark gestohlen zu haben, und zwar habe das Geld auf dem Boden des Hauses versteckt gelegen. Bei dem Inhaftirten fanden sich außer Uhren und dgl. noch über 300 Mark vor.

ee. Festgenommene Taschendiebe. Im Laufe der letztvergangenen Wochen mehrten sich die auf hiesigen Bahnhöfen verübten Taschendiebstähle in auffälliger Weise; hauptsächlich waren es Auswärtige, die empfindlich bestraft wurden. Am 27. d. M. glückte es, zwei solche gefährliche Langfinger festzunehmen, den einen auf dem Freiburger-, den andern auf dem Oderschleichen Bahnhofe. Es find dies der bereits vielfach vorbestrafte Kellner Karl Kofad und der Arbeiter Kordy. Letzterer warf bei seiner Verhaftung drei leere Portemonnaies weg, die er jedenfalls gestohlen hatte. Wer sich noch durch einen der Diebe bestraft glaubt, melde sich im Zimmer 19 des Polizeipräsidiums.

ee. Festgenommen wurde am 26. d. M. der Bäckerlehrling Richard Ziel, der mehrere Bäckergelehen auf der Schmiedebriicke bestohlen hat. Bei der Durchsuchung fanden sich bei ihm zwei Steuerzetteln, auf die Namen Bäcker Ernst Riebel, Friedrich-Wilhelmstrasse 27, und Maurer Ernst Schild, Klosterstrasse 46a lauten, vor, außerdem eine Nickeluhrkette nebst einem Cigarrenabsteckmesser in Form einer Lichtpfeife, ein Aussteckbleistift und ein Portemonnaie mit 14 Mark, der die Buchstaben A. M. trägt, ferner ein Verloren in Form einer Ringelwalze und ein Pfandchein über eine Remontuhr, auf den Namen Johann Büschke lauten. Da in letzter Zeit Bäckergelehen in großer Anzahl bestohlen worden sind, so ist anzunehmen, daß Ziel in Gesellschaft einer noch nicht ermittelten Person die Diebstähle verübt hat. Wer zu dessen Festnahme dienende Angaben machen kann, melde sich im Zimmer Nr. 21 des Polizeipräsidiums.

Handels-Zeitung.

* Actienzuckerfabriken. Die Zuckerfabrik Heilbronn vertheilt, wie schon mitgeteilt, 15 pCt. Dividende. Im Ganzen wurde nach der „Nat.-Ztg.“ ein Gewinn von 357 716 M. erzielt; die statutenmäßigen Abschreibungen betragen 19 072 M., die außerordentlichen 59 000 M., Tantiemen etc. 32 310 M., der Dividenden-Betrag 249 107 M. — Die Actien-Zuckerfabrik Groussen erzielte im verfloßenen Betriebsjahre eine Einnahme von 1 096 120 M. Für Rüben und Rübensteuer wurde ein Betrag von 795 262 M. ausgegeben, ferner beanspruchten die Betriebskosten die Summe von 192 132 M. Für Abschreibungen wurden 28 375 M. verwendet, und es verblieb ein Saldo von 80 300 M. gleich 18 pCt. des Actienkapitals. — Bei der Actien-Zuckerfabrik Eilenstedt fließen vom diesjährigen Reingewinn von 110 988 M. 60 000 M. zum Reservefonds und nach Zahlung der Dividende von 48 000 M. noch 2988 M. zum Specialreservefonds.

* Zum Concurs Hermann Pick schreibt man der „Voss. Ztg.“ aus Landsberg a. W., 24. Septbr.: Heute fand in der Hermann Pick'schen Concursversammlung die erste Gläubiger-Versammlung statt. Aus dem eingehenden Bericht des Concursverwalters Fränkel heben wir hervor, dass die Passiven, bestehend in Depositen fast nur armer Leute, sich beziffern auf 1030 Posten von zusammen 1180 423 Mark, denen an Activis, bestehend in Grundstücken, Waarenlager etc. und ausstehenden Forderungen in 1800 Posten, 696 943 Mark gegenüberstehen, so dass eine Unterbilanz von 1/2 Mill. Mark vorhanden ist.

* Die Hopfernte ist nunmehr in Süddeutschland nahezu beendet. Bei einer durchschnittlich guten Qualität bleibt, nach dem „B. T.“, der quantitative Ertrag in den meisten Districten hinter den ursprünglich gehegten Erwartungen zurück. In der Hallertau schätzt man die Ernte auf die Hälfte oder ein Drittel einer Durchschnittsernte, in Württemberg soll in den meisten Districten nur ein Drittel der Ernte gewonnen sein. In Böhmen wird der Ertrag als ein mittlerer bezeichnet. Die Berichte aus England sind ungünstig, sowohl in Bezug auf die

Menge und die Güte der Ernte. — In den Vereinigten Staaten hat die Pflücke der Späthopfen allgemein begonnen; das Resultat ist, was Qualität anbetrifft, zufriedenstellend, und was Quantität anbetrifft, grösser als erwartet war.

* Italienische Weinausfuhr. Die „Voss. Ztg.“ erhält folgende Nachrichten aus Mailand: Die Anstrengungen der Regierung, für das in Frankreich verloren gegangene Absatzgebiet italienischer Weine Ersatz zu schaffen, fangen allmählich an, Erfolge aufzuweisen und die soeben veröffentlichten Ziffern der italien. Weinausfuhr in den ersten 7 Monaten 1891 geben den erfreulichen Beweis, dass die hierauf gerichteten Bestrebungen nicht vergeblich gewesen sind. In dem angegebenen Zeitraum wurden nämlich 627 898 Hektol. gegen 480 837 Hektol. oder 147 061 Hektol. mehr wie in derselben Vergleichszeit des Vorjahrs ausgeführt. Den grössten Antheil an dieser verhältnissmässig bedeutenden Steigerung hat die Schweiz mit 233 692 Hektol. (+ ca. 100 000), dann folgt Deutschland mit 97 470 Hektol. (+ ca. 34 000), Malta (+ 25 000), England (+ 3000, Vereinigte Staaten (+ 10 000), während die Ausfuhr nach Südamerika in Folge der dortigen Krise um 20 000 Hektol. zurückgegangen ist. Interessant ist das Verhältniss zu Frankreich, bekanntlich vor Ausbruch des Zollkrieges fast der alleinige Abnehmer des italienischen Weines; es wurden in dem in Rede stehenden Zeitraum nur wenige 4888 Hectoliter (— 5000) dorthin exportirt. Auch die Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn war unbedeutend 7395 Hectoliter (— 1500). Der Export von Flaschenweinen ist dagegen von 1/2 Mill. Flaschen auf 1 1/2 Millionen, d. h. um 33 1/2 pCt. zurückgegangen. Bemerkenswerth bleibt noch, dass die Einfuhr fremder Weine nach Italien sich von 11 680 Hectoliter auf 5134 Hectoliter, also um 6726 Hectoliter verringert hat.

* Stahlrohren erlitten, der „Frkf. Ztg.“ zufolge, in den kürzlich in London abgehaltenen Auktionen nahezu allgemeinen Preisabschlag, der jedoch theilweise auch von der unbefriedigten Beschaffenheit der dort angebotenen Partien verschuldet wurde.

* Warschau-Wiener Eisenbahn. Die Verlosung der im laufenden Jahre zur Amortisation gelangenden Actien und Prioritäts-Obligationen findet am 7. October d. J. in Warschau statt. Näheres siehe Inserat.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. September. Neueste Handelsnachrichten. An der Fondsbörse wurde heute anfänglich durch die Friedensrede des Reichskanzlers zu Osnabrück feste Haltung verursacht, späterhin trat eine Abschwächung ein in Zusammenhang mit dem Gerücht, dass die Veranstaltung der Subscription auf die russische Anleihe in Berlin im letzten Augenblick noch unterbleiben würde. Aus den Kreisen hiesiger Emissionsfirmen wurde dieses Gerücht als unbegründet bezeichnet. — Im heutigen Prolongationsgeschäft bedangen (alles in Prozenten): Credit 0,10—0,30—0,20, Franzosen 0,05, Lombarden 0,20, Disconto-Commandit 0,10—0,175, Deutsche Bank 0,25, Mainzer 0,05, Marienburger 0,75, Ostpreuss. 0,10, Galizier 0,05, Gotthard 0,05, Bochumer 0,30, Dortmunder 0,30, Laura 0,45, 4 proc. Egyptian 0,225, 5 procent. Italiener 0,10, 4 proc. Ungarn 0,175—0,125, 4 procentige Russische Consols 0,35, 1880er Russen 0,1875, Orient-Anleihe 0,2125, Russische Noten 1,60 bis 2,00 Mark. Alles Depart. Dresdener Bank 0,05, Handels-Antheile 0,10 Report. — Der Provinzial-Steuer-Director für Berlin und die Provinz Brandenburg lehnt unter dem 23. September ein Gesuch wegen Rückerstattung des doppelt verwendeten Reichsstempels ab, da der betreffende Erkenntniss des Reichsgerichts keine principiell Folge gegeben, vielmehr nach wie vor bei den Prolongationsgeschäften der doppelte Stempel gefordert wird. — Der Einlösungscours für die dreiprocentigen Prioritäts-Coupons der österreichisch-ungarischen Staatsbahn ist für die nächste Woche auf 80,29 Mark für 100 Francs festgesetzt worden. — Wie das „W. T.“ erfährt, hat sich die hiesige Bankfirma Schnöckel jun. genöthigt gesehen ihre Zahlungsunfähigkeit zu erklären. Die Firma, welche früher bedeutende Hausengagements laufen hatte, befand sich seit einiger Zeit in der Baisse. Es wurden in Folge dessen am Schluss der Börse grosse Zwangsdeckungen vorgenommen, welche die Course erheblich steigerten. Ueber die Höhe der Verbindlichkeiten lässt sich noch nichts sagen, doch dürften dieselben ziemlich bedeutend sein. — Für Rechnung des Privatspeculanten Martini, der im Anfang der 70er Jahre Director der Schusterschen Provinzialerwerbbank war, wurden an der heutigen Börse Zwangsdeckungen ausgeführt. Es handelt sich zunächst in diesem Falle nur um ganz geringfügige Engagements. — Auf Pariser Impuls setzte sich heute der Cours der 4 1/2 procent. portugiesischen Staatsanleihe um 1/2 pCt. auf 52,40 herab, jedoch blieb dieselbe nach der Notiz noch zu höherem Course gesucht. Von Paris aus wurde als Motiv zunächst angegeben, dass der Präsident des dortigen Comptoir d'escompte in Folge portugiesischer Geschäfte abdanken solle. — In russischen Noten stieg der Depot heute wieder von 1,60 bis auf 2 1/4. Die Pariser Speculation hält einen so enormen Besitz an Noten, dass die Waare in der hiesigen Liquidation stark fehlt und heute zum Beispiel der Herbst-Stückebegehrr nicht voll gedeckt werden konnte. Bei der Steigerung des Depotsatzes sind aber auch die Geldverhältnisse in Russland nicht ohne Einfluss gewesen. Im Ganzen fluctuirten die Course im Rahmen der allgemeinen Markttendenz. — In Betreff der Metallwerke Tardy und Benach in Savona berichtet der „Moniteur des Interets Matériels“ heute, dass der Verkaufspreis der Werke auf 5 Millionen Francs festgestellt, aber die Verhandlungen noch nicht zum Abschluss gekommen sind. — Das Antwerpener Comité, welches die Interessen der Inhaber der argentinischen Werthe vertritt, hat, wie man der „Voss. Ztg.“ meldet, einen energischen Einspruch gegen die „neue Beraubung der Obligationen-Inhaber“ an die argentinische Regierung in Buenos Ayres gelangen lassen, da der argentinische Senat die Conversion der 5 procentigen Goldnationalcedulas in 8 procentige Papiernationalcedulas al pari beschlossen hat. Auch werden 5 Millionen Pesos in Papier für die National-Hypothekenbank ausgeben. — Die Prag-Duxer Bahn beschloss die Aufnahme einer Anleihe durch den Wiener Bankverein zur Bestreitung ihrer October-Investitionen. Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt nach Durchführung der Prioritäten-conversion, deren Inangriffnahme bei günstiger Börsenlage erfolgt.

Berlin, 28. Septbr. Fondsbörse. Die Börse begann die neue Woche mit wesentlich besseren Notirungen, indem die Rede des Reichskanzlers in Osnabrück mit ihren friedlichen Wendungen die allgemeine Stimmung günstig berührte. Die Umsätze liessen zwar von vornherein zu wünschen übrig. Ausser in Bank- und Montanwerthen haben dieselben vielleicht nur in schweizerischen Bahnaetien beträchtliche Dimensionen erlangt. Diese letzteren bewiesen alsbald Mattigkeit auf die officielle Kundgabe, dass 35 000 Referendums-Unterschriften gegen den Ankauf der Centralbahn vorliegen. Im Verlauf der Börse wurde die Tendenz allgemein schwach auf die Version, dass die „Times“ von neuen Unzutruglichkeiten zwischen Russen und Afghanen berichteten und auf das völlige grandiose Gerücht, dass die bei der neuen russischen Anleihe theilhabenden deutschen Firmen ihre Participation zurückziehen wollten. Bankactien setzten durchweg circa 1 pCt. über den letzten Schlusscoursen ein und zwar Disconto- und Creditactien, auch Handelsgesellschaft recht lebhaft; die übrigen blieben still. Credit ultimo 152—152,40—152,30, Nachbörse 153,10, Commandit 174 bis 173,30—174, Nachbörse 174,60. Deutsche Bahnen behauptet, von österreichischen Bahnen namentlich Lombarden auf eine Wiener Meldung besserer Aussichten in der Verstaatlichungsfrage bevorzugt, ultimo 48 bis 47,40, Nachbörse 47,40. Auch Franzosen gebessert, ultimo 123 bis 123,60—123,10—123,30, Nachbörse 124,25. Schweizer Bahnen durchweg nachgebend, angeboten, Warschau-Wiener anziehend. Hattenwerthe nach temtem Beginn relativ behauptet, Kohlenwerthe gedrückt, besonders Harpener. Bochumer ultimo 115,75—115,50, Nachbörse 116,25, Dortmunder 64,75—64,10, Nachbörse 64, Laura 116,25—115,75—116,25 bis 115,75—116,30, Nachbörse 115,90. Fremde Anleihen schwankend, speciell Russen und Portugiesen schwach. 1880er Russen 97,50—96,50, Nachbörse 97, Russische Noten 214,50—215,75—215,50, Nachbörse 213,25, 4 proc. Ungarn 89,90, Nachbörse 90,10. Später blieben erhöhte Course unter Schwankungen ziemlich behauptet. Cassamarkt reservirt. Inländische Anlagewerthe vernachlässigt, österreichisch-ungarische und russische lustlos, wenig verändert.

Berlin, 28. Septbr. Prodnotenbörse. In Ermangelung äusserer Anregung verlief der heutige Verkehr für die meisten Artikel recht still. Die Folge dieser Stille war eine vorherrschend matte Tendenz. — Loco Weizen leblos, auf Termine wirkten die niedrigeren amerikanischen Notirungen nachtheilig. Die wenigen zu Stande gekommenen Transactionen konnten nur zu ermässigten Preisen ermöglicht werden, schliesslich musste ein Abschlag von 1/2—3/4 M. notirt werden. — Loco Roggen schwach angeboten, wurde nennenswerth überhaupt nicht gehandelt. Der Terminhandel verlief zwar nichts weniger als lebhaft, aber etwas Regsamkeit erlangte er durch Abgaben auf den aus zweiter Hand acquirirten schwimmenden Dampfer „Küstendache“ (à 175 Mark cif Hamburg). Gegen die Schlussnotirungen vom Sonnabend blüsten die Course 1 bis 1 1/2 Mark ein. Legt man die vorgestrigten nachbörselich maassgebend gewesenen Course zu Grund, so war der ganze Abschlag kaum 1/2 Mark. Nach Schluss wurde auf laues Amsterdam merklich unter Notiz gehandelt. — Loco Hafer matt. Termine etwas niedriger, namentlich in mehr angebotenen Wintersichten. — Roggen mehr nachgebend, am meisten in naher Lieferung. — Mais in effectiver Waare fest, Termine matter. Rüböl fast unverändert, recht still. — Spiritus fest, konnte sich bei ziemlich regem Handel 1/2 Mark bessern. Bei den Commissionären lagen auf Grund ungünstiger Kartoffelberichte nicht unbedeutende Kaufordres vor. Schluss blieb fest.

Posen, 28. Sept. Spiritus loco ohne Fass 50er 70,00, 70er 50,30. — Tendenz: Matt. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 28. Sept., 3 Uhr — Min. Nachm. Kaffeemarkt. Good average Santos per December 59, per März 1892 58, per Mai 57 1/4. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 28. Sept., 7 Uhr 10 Min. Abds. Kaffeemarkt. (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per October 65, per December 59 1/2, per März 58 1/2, per Mai 58 1/2. — Tendenz: Bahauptet.

Havre, 28. Septbr., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) Kaffee. Good average Santos per Sept. 81,—, per December 73,50, per März 73,50. — Tendenz: Fest.

Amsterdam, 28. Sept. Java-Kaffee good ordinary 51.

Hamburg, 28. Sept., 8 Uhr 25 Minuten Nachm. Zuckermarkt. (Telegramm von Arthal & Horschitz Geor. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.) September 13,40, October 12,90, October-December 12,77 1/2, Januar-März 1892 12,87 1/2, Mai 13,17 1/2. — Etwas schwächer.

Paris, 28. Septbr., Nachm. Zuckerbörse. Anfang. Rohzucker behauptet, 88 1/2 loco 36,25, weisser Zucker fest, per September 36,87 1/2, per October 35,75, per October-Januar 35,50, per Januar-April 36,00.

Paris, 28. Sept., Nachm. Zuckerbörse. Schluss. Rohzucker ruhig, 88 1/2 loco 36,25, weisser Zucker fest, per September 37,00, per Octbr. 35,50, per Octbr.-Januar 35,50, per Jan.-April 36,00.

London, 28. Septbr. Zuckerbörse. 96% Java-Zucker loco 15, stetig. Rüben-Rohzucker loco 13 1/4, fest.

Hamburg, 28. Sept. Petroleum. Ruhig, loco 6,35 Br., Octbr.-December 6,35 Br.

Bremen, 28. Sept. Petroleum. Stetig. Loco 6 M. Br.

Antwerpen, 28. Septbr., 2 Uhr 15 Min. Nachm. Petroleum. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 15 1/4 bez. u. Br., per Sept. 15 1/4 bez., per October-December 15 1/2 Br., per Januar-März 15 1/2 Br. — Weichend.

Amsterdam, 28. Septbr. Bancaum 55 1/2.

London, 28. Sept. Silber 45 1/2.

London, 28. Sept., 2 Uhr 6 Min. Nachm. Kupfer chili bars good ordinary brands 52 Lstr. — sh. — Zinn (straits) 91 Lstr. 17 sh. 6 d. — Zink 23 Lstr. 17 sh. 6 d. — Blei 12 Lstr. 5 sh. — Robelsson mixed numbers warrants 47 sh. 6 d.

Glasgow, 28. September. Rohelien. 25. Sept. 28. Sept. Schlussbericht. Mixed numbers warrants. 47 1/2 sh. 47 1/2 sh.

Leipzig, 28. Sept. Kammzug-Terminmarkt. [Orig.-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] October 3,60, November 3,62 1/2, Decbr. 3,65, Januar 3,70, Februar-März 3,72. Käufer.

London, 28. Septbr. Wollauktion. Wollton unverändert, stetig Nachfrage.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Wien, 28. September. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	26.	28.	Cours vom	26.	28.
Credit-Actien	280 25	280 75	Marknoten	57 70	57 65
St.-Eis.-A.-Cert.	283 —	284 87	4½ ung. Goldrente	103 65	103 65
Lomb. Eisenb.	107 62	109 —	Silberrente	91 —	91 12
Galizier	204 25	204 50	London	117 40	117 25
Napoleons'or	9 31	9 30½	Ungar. Papierrente	100 60	100 60

Frankfurt a. M., 28. September. Mittags. Credit-Actien 241,75.
Staatsbahn 244,75. **Galizier** —. **Ung. Goldrente** 98,60. **Egypter** 96,60. **Laurahütte** 111,50. **Fest.**

Frankfurt a. M., 28. September. Mittags. Credit-Actien 241, 75.

Staatsbahn 244, 75. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 60. Egyptian 96, 60. Laurahütte 111, 50. Fest.

Berlin, 28. Sept. [Amtliche Schlusscourse.] Behauptet.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom 26. 28.

Galiz. Carl-Ludw. ult. 88 40 88 20

Gotthard-Bahn ult. 128 60 128 75

Lübeck-Büchen .. 148 25 148 25

Mainz-Ludwigshaf. 110 50 110 10

Marienburger .. 56 70 56 20

Mittelmeerbahn .. 92 50 91 90

Ostpreuss. St.-Act. 76 10 75 70

Warschau-Wien .. — — — —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschan. 47 10 47 50

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank. 93 70 93 90

do. Wechselbank. 96 — 96 20

Deutsche Bank .. 145 90 146 20

Disc.-Command. ult. 173 70 173 10

Oest. Cred.-Anst. ult. 151 50 152 —

Schles. Bankverein. 111 10 110 30

Industrie-Gesellschaften.

Archimedes 101 — | 101 — |

Bismarckhütte 126 — | 125 — |

Bochum-Gussstahl .. 114 30 | 115 — |

Brs. Bierbr. St.-Pr. — — | — — |

do. Eisenb. Wagen. 156 60 | 153 — |

do. Pferdebahn .. 131 — | 131 — |

do. verein. Oelfabr. 97 — | 97 10 |

Donnersmühl., alte 75 75 | 75 75 |

Dortm. Union St.-Pr. 64 — | 64 10 |

Erdmannsd. Spinn. 81 20 | 81 50 |

Flöth Maschinenb. 98 10 | 98 10 |

Frangt. Zuckerfabrik 67 50 | 67 80 |

Gieseler Cement .. 88 25 | 88 — |

Görl. Eis.-Bd. (Lüders) — — | — — |

Hofm. Waggonfabrik 159 60 | 159 60 |

Kattow. Bergbau-A. 122 60 | 122 40 |

Kramata Leinen-Ind. 117 — | 117 — |

Laurahütte 115 — | 116 — |

Märkisch-Westfäl. 232 — | 235 50 |

Nob. Dyn. Tr. C. ult. 136 50 | 137 50 |

Nord. Lloyd ult. 110 50 | 111 20 |

Obschl. Chamotte-F. 101 90 | 101 90 |

do. Eisenb.-Bed. 58 25 | 58 20 |

do. Eisen-Ind. 121 50 | 121 50 |

do. Portl.-Cem. 88 — | 88 — |

Oppeln. Portl.-Cem. 85 60 | 86 50 |

Redenhütte St.-Pr. 38 20 | 38 50 |

Schlesischer Cement 121 — | 119 50 |

do. Dampf-Comp. 80 25 | 80 25 |

do. Feuerversich. — — | — — |

do. Zinkh. St.-Act. 212 70 | 212 70 |

do. St.-Pr.-A. 212 — | 212 — |

Privat-Discont 3 3/8 pCt.

Berlin, 28. Septbr. 3 Uhr 40 Min. (Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Anfangs fest auf die eminent friedlichen Auslassungen Caprivis in Osnabrück; Verlauf matt auf unbestätigte Gerüchte vom Rücktritt der Berliner Bankhäuser von der Auflage der russischen Anleihe. Schluss auf Zwangsdeckungen sehr fest, besonders Credit, Franzosen, Disconto. Scrips 84.

Cours vom 26.	28.	Cours vom 26.	28.
Berl. Handelsb. ult. 132 62	134 50	Ostpr. Süd.-Act. ult. 76	76 12
Disc.-Command. ult. 172 87	174 70	Drtm. Union-St. Pr. ult. 63	50 64
Oesterr. Credit. ult. 151	153	Franzosen ult. 122	124 37
Laurahütte ult. 114 75	115 75	Galizier ult. 88	87 88 25
Warschau-Wien ult. 210 75	211 25	Italiener ult. 89	50 89 75
Harpener ult. 181 75	182 75	Lombarden ult. 46	25 47 25
Bocumer ult. 114 25	116 25	Türkenloose ult. 62	50 62 50
Dresdener Bank ult. 133 50	134 12	Donnersm. conv. ult. 86	50 86 25
Hibernia ult. 150	150 50	Russ. Banknoten ult. 212	75 213 25
Dux-Bodenbach ult. 224 62	224 62	Ungar. Goldrente ult. 89	50 90 12
Gelsenkirchen ult. 152 75	153	Marienb.-Mlawkauit. 56	62 56 12

Berlin, 28. September. [Schlussbericht.]

Cours vom 26.	28.	Cours vom 26.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.		Rübol pr. 100 Kg. Still.	
Septbr.-Octr. 226 75	226	Septbr.-Octr. 62	62
Octr.-Novbr. 225	225	April-Mai 61	60 90
Novbr.-Decbr. 225 75	225		
Roggen p. 1000 Kg. Niedriger.		Spiritus per 10000 L-pCt. Fester.	
Septbr.-Octr. 235 25	234	Loco 70 er 51	50 51 70
Octr.-Novbr. 232 25	230 50	Septbr. 70 er 50	50 51 40
Novbr.-Decbr. 231 25	229 25	Septbr.-Octr. 70 er 50	50 51 20
Hafer per 1000 Kg. Septbr.-Octr. 156	155 50	Novbr.-Decbr. 70 er 50	50 50 80
Octr.-Novbr. 156 25	155 50	Loco 50 er	50

Stettin, 28. September. — Uhr — Min.

Cours vom 26.	28.	Cours vom 26.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Niedriger.		Rübol pr. 100 Kgr. Still.	
Septbr.-Octr. 225 50	223	Septbr.-Octr. 61	20 61 20
Octr.-Novbr. 224 50	221	April-Mai 61	20 61 20
Roggen p. 1000 Kg. Matter.		Spiritus pr. 10000 L-pCt. Loco 50 er	50
Septbr.-Octr. 232 50	232	Septbr. 70 er 53	53
Octr.-Novbr. 231	230 50	Septbr.-Octr. 70 er 52	53
Petroleum loco 10	80 10 80	Septbr.-Octr. 70 er 50	80 51

Paris, 28. September. 3/4 Rente 96, 20. Neueste Anleihe 1877 105, 72. Italiener 90, 65. Staatsbahn 626, 25. Lombarden —, —. Egypter 490, 62. Träge.

Paris, 28. September, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] — Besser.

Cours vom 26.	28.	Cours vom 26.	28.
3 proc. Rente 96 25	96 25	Türken neue cons. 18	02 18
Neue Anl. v. 1886 —	—	Türkische Loose —	64 60
5proc. Anl. v. 1872 105 75	105 65	Goldrente österr. —	—
Ital. 5proc. Rente 90 65	90 67	do. ungar. —	90 50 90 81
Oesterr. St.-E.-A. 623 75	635	Egypter —	490 93 490 62
Lombard. Eisenb. A. 246 25	252 50	Compt. d'Esc. neue 545	— 542
London, 28. September. Consols von 1889 October 94, 11. Russen Ser. II. 98, —. Egypter 96, 13. Prachtvoll.			

London, 28. Sept., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 3/4 pCt. — Fest.

Cours vom 26.	28.	Cours vom 26.	28.
2 3/4 proc. Consols 94 11	94 5/8	Silberrente —	78 — 78
Preussische Consols 104	104 1/4	Ungar. Goldr. —	89 — 89 1/8
Ital. 5proc. Rente 89 5/8	89 5/8	Berlin —	—
Lombarden 97 1/8	97 1/8	Hamburg —	—
4 1/2 Russ. II. Ser. 1889 98	98	Frankfurt a. M. —	—
Silber —	45 1/4	Wien —	—
Türk. Anl. convert. 173 1/4	173 1/4	Paris —	—
Unificierte Egypter 96 7/8	96 7/8	Petersburg —	—

Bankinzahlung 112 000.

Wien, 28. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, 50, per März 22, 20. Roggen per November 24, 20, per März 23, 15. Rübol per October 63, 80, per Mai 63, 80. Hafer (neuer) loco 13, 50. — Wetter: Schön.

Hamburg, 28. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 210—216. — Roggen ruhig, neuer 215—240, russischer ruhig, 190—192. — Rübol ruhig, loco 63. — Spiritus ruhig, per Sept.-Octr. 39 1/2, per Octr.-Novbr. 39 1/2, per Novbr.-Decbr. 39 1/2, per April-Mai 39. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 28. Sept. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen Träge, per September 26, 80, per October 26, 90, per November-Februar 27, 70, per Januar-April 28, 30. — Mehle träge, per September 60, 20, per October 60, 40, per November-Februar 62, —, per Januar-April 63, 00. — Rübol behauptet, per Septbr. 70, 50, per October 71, —, per November-December 71, 50, per Januar-April 73, —. — Spiritus behauptet, per September 39, —, per October 38, 75, per November-December 39, —, per Januar-April 39, 75. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 28. Sept. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco niedriger, per October 223, per März 233. — Roggen loco geschäftlos, per October 223, per März 233. — Rübol loco 33 1/4, per Herbst 32 3/8, per Mai 33 3/4.

London, 28. Sept. [Getreidemarkt.] Feinster englischer Weizen 1/2 — 1 sh theurer als die Vorwoche, fremder ruhig, unverändert. Malzgerste mässige Nachfrage. Hafer gefragt, Vollpreise. Maltgerste, Mais eher williger, Uebrigens stetig, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 69 880, Gerste 22 732, Hafer 94 733. — Wetter: Heiter.

Liverpool, 28. Sept. [Baumwoll.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 28. Sept., 7 Uhr 8 Min. Abds. Credit-Actien 243,25, Staatsbahn 246,62, Lombarden 96 1/2, Mainzer —, Laura 111,90, Ungar. Goldrente 90, —, Egypter 96,80, Türkenloose 19,95, Türken 18,10, Commandit 174, —. — Fest. — October-Course.

Hamburg, 28. Sept., 8 Uhr 30 Min. Abends. Creditactien 243,25, Franzosen 610,50, Lombarden 234, —, Ostpreussen 76,20, Lübeck-Büchener 148,35, Disconto-Gesellschaft 174,20, Deutsche Bank —, Laurahütte 110,30, Packetschiffahrt —, Nobel Dynamit Trust 131,20, Russ. Noten 213, —. — Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

H. Hainau, 27. Septbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt war das Angebot auf dem Getreidemarkte ein sehr mässiges und bei schwacher Kauflust zu vorwöchentlichen Notirungen ebenso der Umsatz. Nach den amtlichen Preisfeststellungen wurden bezahlt pro 100 Kilogramm Gelbweizen 21,25—21,60—23,75 Mark, Roggen 21,30—23,00—24,00 M., Gerste 14,70—15,50—17,50 Mark, Hafer 12,00—13,00—14,50 M., Erbsen 14—18 M., Weizen 13—15 Mark, Lupinen 8,70—9,80 M., Raps 25—27,50 Mark, Kartoffeln 5,80—6,40 M., Zwiebeln 5—6 M., 1 Kgr. Butter 2,00—2,20 M., 1 Schock Eier 2,60 bis 3,00 M., 1 Schock Einsaugerurken 0,80—1,20 M., Speisgerurken 1,80 bis 3,00 M., 1 Hase 3 Mark, 1 Ctr. Hen 1,80—2,60 M., 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh 18—25 M. — Auch in vergangener Woche hatten wir mit Ausnahme einiger trüben und regnerischen Tage schöne Herbstwitterung. In einigen Nächten waren Felder und Wiesen mit Reif überzogen, worunter die sehr umgesetzten, weniger widerstandsfähigen Pflanzen gelitten haben. Die Grummeternte, sowie die Bestellung der Aecker und Herbstsaat geht durchweg gut von statuen und ist von kleinern Besitzern bereits mit der Ernte der Rüben und Kartoffeln begonnen worden, von denen früh gelegte mehr befriedigen. Obst und namentlich Pflaumen sind seit vielen Jahren nicht so reichlich gewesen.

Gültitz, 25. Septbr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Unser gestriger Getreidemarkt verlief in etwas festerer Stimmung, namentlich war die Nachfrage in Roggen guter Qualitäten grosse, und wurden dafür schöne Preise erzielt. In Hafer und Weizen war ein ziemlich grosses Angebot, doch fanden diese Artikel angesichts der hohen Preise einen spärlichen Umsatz. In allen übrigen Cerealien war ein ruhiges Geschäft. Nach eingegangenen Berichten seitens der Producenten soll die Ernteaussicht für Kartoffeln eine bessere sein, als man erwartete. Bezahlt wurde per 1000 Kilogramm Netto: Weiss-

weizen 250—270 M., Gelbweizen 250—265 M., Roggen 240—255 Mark, Gerste 165—190 M., Hafer 140—150 M.; per 50 Kgr.: Roggenkleie 7 M., Weizenkleie 6,25 M., Leinruchen 8,25 M., Rapskuchen 7 M.

Königsberg i. Pr., 27. Septbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebenschalm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte nur zu Anfang der Woche feste Haltung, alsdann gaben Preise erheblich nach, als Berliner Nachrichten den Zusammenbruch der Haasse meldeten. Die thatsächlichen Verhältnisse rechtfertigen wohl nicht die Hoffnung auf billige Preise für die neue Campagne, und da unsere Fabrikanten ausserst schwach versorgt sind, dürfte hier Waare bald recht gesucht werden. Für Termine zeigte sich mehrfache Speculationsfrage, doch blieben Umsätze sehr klein, da es an Abgebern fehlte. — Heute war die Tendenz matter. Zuführt und gekündigt 20 000 Liter. Loco contingentirt 75 M. Br., loco uncontentigirt 55 M. Br., 52 M. G., September uncontentigirt 54 M. Br., September-October uncontentigirt 51 1/2 M. Br., Novbr.-März uncontentigirt 50 1/2 M. Br., Frühjahr uncontentigirt 50 1/2 M. Br.

Magdeburg, 25. Sept. [Zuckerwochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Rohzucker. Diese Woche brachte uns wieder regelmässiges Angebot, das zwar, da erst ein Theil der Fabriken in Betrieb, noch mässig war, aber dem Begehr entsprach. Zuckern, welche zeitig genug rollen konnten, um noch vor dem Ultimo in Hamburg verschiffungsbereit zu sein, erfreuten sich guter Beachtung seitens der Exporteure. Für Waare, die aber erst nächste und kommende Wochen geliefert werden kann, waren jetzige Preise nicht mehr zu bedingen, dieselben verloren vielmehr successive 0,20 M. per October, Basis 88 pCt. 92er Qualitäten sind bis jetzt noch verhältnissmässig wenig herausgekommen und fanden die offerirten Partien neuen sowohl wie alten Zuckers zu vorwöchentlichen Preisen Nehmer. Nachprodukte waren nur vereinzelt am Markt und wurden hierfür notirte Werthe angelegt. Wochenumsatz ca. 123 000 Ctr. — Raffinirter Zucker. Der Markt verkehrte auch in dieser Woche in ruhiger Haltung und wurden nur einige Posten gemahlene Zuckern, prompte Lieferung, zu oben notirten Preisen gehandelt. Für Lieferung October-December zeigte sich aber in den letzten Tagen für gemahlene Zuckern mehr Interesse und fanden darin auch grössere Abschlüsse zu à 50 Pf. niedrigeren Preisen statt.

Hamburg, 25. Septbr. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Fest. Notirungen per 100 Kilogramm. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 26 1/2—27 M., Lieferung 26 1/2—27 Mark. Kartoffelmehl. Prima-Waare 26—26 1/2 M., Lieferung 26 1/2—26 3/4 M., Superior-Stärke 27—27 1/2 M., Superior-Mehl 27 1/2—28 M., Dextrin weiss und gelb prompt 34 bis 35 M., Capillar-Syrup 44 Bè prompt 30 1/2—31 M.

Hamburg, 25. Septbr. [Schmalz.] Steam 36 Mark. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 38 Mark per 100 Pfd., in Firkins 38 1/2 M. per Stück. Royal 45 1/2 M., Hammonia 44 1/2 M., Hansafett 41 M. incl. Zoll.

Hamburg, 25. Sept. [Chili-Salpeter.] Notirungen der Makler-Vereinigung. Preis: Loco 8,77 1/2 Mark, aus Schiffen zu erwarten: im October-Novbr. 8,80 M., Nov.-Decbr. 8,85 M., Februar-März 9,25 M. — Tendenz: Sehr fest.

Stettin, 26. Septbr. (Wochenbericht.) Hering. Die Zufuhr von Schottland betrug in dieser Woche 14962 1/2 To. und stellt sich somit der Total-Import von dort bis auf heute 212250 To., gegen 257152 1/2 To. in 1890, 228037 1/2 To. in 1889, 200775 1/2 To. in 1888, 205841 To. in 1887, 286240 To. in 1886, 284904 To. in 1885, 254332 1/2 To. in 1884, 198160 To. in 1883, 181920 To. in 1882, 144090 To. in 1881 und 190803 To. in 1880 bis zur gleichen Zeit. In schottischen Heringen hat diese Woche ein grösseres Geschäft als löschenden Schiffen sowohl wie vom Lager stattgefunden; die Aufmerksamkeit der Käufer war hauptsächlich auf ungestempelte Matties, Crownmatties und Crownmatties gerichtet, aber auch ungestempelte Vollheringe und Crownmatties, von welchen Letzteren der Bedarf für September-Lieferung noch nicht gedeckt zu sein scheint, genossen gute Beachtung. Crownmatties wurden 39—40 1/2 M., Vollheringe 37—40 M., Crownmatties 32—33 M., Medium Fulls 32—35 M., ungestempelte Matties 26—30 M., Crownmatties und Crownmatties 29—30 M., Tornbellies 22—25 Mark unverst. bez. Die in Schottland zur Verladung nach dem Continent befindlichen Vorräthe von Heringen beliefen sich nach ganz zuverlässigen Quellen am 19. d. auf nur 140000 To. gegen 230000 To. im Vorjahre, und da die Preise an den östlichen Märkten erheblich höher als hier sind, so dürfte von obigem Quantum nur noch ein verhältnissmässig kleiner Theil hier zum Verkauf kommen. — Von Norwegen trafen diese Woche nur 206 To. Fetheringe ein; vom Lager haben deshalb beträchtliche Umsätze stattgefunden und die Vorräthe von guter Waare gehen stark auf die Neige. Letztbezahlte Preise sind für Kaufmanns 37—39 M., Grossmatties 36 bis 38 M., Reellmatties 25—29 M., Mittel 16—21 M. unverst. Der Fang ist andauernd höchst unbedeutend. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 16.—22. September 4632 To. Heringe versandt, und beträgt demnach der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 22. September 120938 Tonnen gegen 153060 To. in 1890, 141770 To. in 1889, 120471 To. in 1888, 132374 To. in 1887, 148240 To. in 1886 und 99920 To. in 1885 im gleichen Zeitraum.

Sardellen wenig gefragt. 1888er 85 Mark per Anker bez., 1890er 38 M. per Anker gefordert. (Ostsee-Ztg.)

Schiffahrtsnachrichten.

* Norddeutscher Lloyd in Bremen. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien

Trave	Bremen, 25. Sept. 7 Uhr Vm. in Bremerhaven.	
Elbe	Bremen, 26. Sept. 11 1/2 Uhr Vm. in Nordenham.	
Saale	Bremen, 19. Sept. 9 Uhr Vm. von Newyork.	
Spree	Bremen, 22. Sept. 11 Uhr Vm. von Newyork.	
Fulda	Bremen, 23. Sept. 12 Uhr Mittags von Newyork.	
Aller	Newyork, 21. Sept. 12 Uhr Nachts in Newyork.	
Lahn	Newyork, 24. Sept. 7 Uhr Vm. in Newyork.	
Werra	Newyork, 25. Sept. 12 Uhr Nachts in Newyork.	
Ems	Newyork, 20. Sept. 7 Uhr Nm. von Southampton.	
Havel	Newyork, 23. Sept. 4 Uhr Nm. von Southampton.	

Kaiser Wilhelm II. Newyork, 24. Sept. 9 Uhr Nm. von Southampton.

Eider Newyork, 26. Sept. — von Nordenham.

Dresden Bremen, 16. Sept. — von Baltimore.

Habsburg Bremen, 23. Sept. — von Baltimore.

München Baltimore, 23. Sept. — in Baltimore.

Stuttgart Baltimore, 17. Sept. — von Bremerhaven.

Weimar Baltimore, 26. Sept. — Lizard passirt.

der Brasil- und La Plata-Linien

Frankfurt Vigo, Antwerpen, Bremen, 10. Sept. von Buenos Aires.

Baltimore Lissabon, Antwerpen, Bremen, 24. Sept. Las Palmas pass.

Strassburg La Plata, 11. Sept. in Montevideo.

Berlin Brasilien, 6. Sept. in Bahia.

Hannover La Plata, 7. Sept. Las Palmas pass.

Graf Bismarck Brasilien, 22. Sept. in Bahia.

Ohio Rio, La Plata, 23. Sept. Las Palmas pass.

Leipzig Brasilien, 24. Sept. Las Palmas pass.

Gera Antwerpen, 25. Sept. von Bremerhaven.

Weser Coruna, La Plata, 25. Sept. von Bremerhaven.

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Preussen Bremen, 23. Sept. von Port Said.

Darmstadt Bremen, 25. Sept. in Hongkong.

Bayern Ost-Asien, 26. Sept. in Singapore.

Sachsen Ost-Asien, 22. Sept. von Southampton.

Nürnberg Bremen, 25. Sept. in Genua.

Braunschweig Bremen, 14. Sept. von Adelaide.

Neckar Australien, 24. Sept. in Adelaide.

Oldenburg Australien, 22. Sept. von Suez.

Vom Standesamte. 26./28. September.

Aufgebote:

Standesamt I. Dtschowitz, Emil, Schum, fath., Sonnenstr. 3, Goltz, Marie, ev., Wallstr. 21. — Sabisch, Franz, Schneidermstr., fath., Schmiedebude 44, Billmann, Emilie, ev., Taubengasse 27. — Selbig, Carl, Wächter, fath., Langeasse 18, Klein, Anna, fath., Seminarasse 8. — Lehmann, Paul, Bildhauer, ref., Kurzeasse 56, Böer, Anna, ev., Sonnenstrasse 2.

Standesamt II. Holländer, Victor, Capellmeister, mof., Berlin, Berl, Rosa, mof., Blumenstr. 2. — Ludwig, Carl, Arb., fath., Garvestr. 13,

Citner, Hof., geb. Brudich, fath., Wehnerstr. 1. — Graf, Julius, Briefträger, fath., Zietenstr. 5, Klose, Agnes, ev., Salvatorpl. 7. — Hammer, Ewald, Privatier, ev., Ohlauer Stadigraben 29, Stöckel, Elisabeth, ev., Ohlauer 8.

Standesamt III. Kellert, Friedrich, Monteur, ev., Thiergartenstr. 41, Steinfel, Maria, geb. Schirbel, fath., ebenba. — Vastler, Carl, Maurer, ev., Gellhornstr. 41, Hoffmann, Marianne, fath., Gellhornstr. 43. — Kretschmer, Paul, Kfm. und Pfandleihinstitutsbes., fath., Strichstr. 47, Meier, Ella, ev., Gräbichenerstr. 6. — Petranjake, Paul, Dessinateur, ev., Mehlgasse 13, Wagner, Aug., ev., Friedrich-Carlstr. 12. — Sante, Julius, Schneider, ev., Heil. Geiststr. 3, Schufnecht, Emma, ev., Wehlgasse 29. — Kessler, Hugo, Gasanfahrtsmitbes., jüd., Tarnowitz, Jacobowitz, Regina, jüd., Matthiasplatz 2.

Sterbefälle:

Standesamt I. Marks, Franz, Arb., 54 J. — Scholz, Esse, Tochter des Aufseher Carl, 2 J. — Röhrich, Joh., Arb., 64 J. — Schnell, Adolf, Radfah., 38 J. — Masfios, Gertrud, T. d. Ruffschers August, 5 B. — Werner, Hel., T. d. Haushälters Carl, 2 M. — Wengler, Gottfried, ehem. Schäder, 73 J. — Walonka, Agnes, T. d. Metallbrechers Paul, 10 M. — Kunka, Fritz, S. d. Schmieds Josef, 14 J. — Willeg, Elfride, T. d. Auschänters Hermann, 3 M. — Jehlich, Bertha, Tochter des Schraubenfäbrers Oscar, 1 J. — Gawilka, Catharina, Tochter des Schuhmanns Johann, 3 M. — Puffe, Catharina, T. d. Schuhmachers Julius, 10 M. — Patsche, Beronika, Blätterin, 46 J. — Opitz, Friedrich, Arb., 39 J. — Hauptmann, Friedrich, Brennergehilfe, 38 J. — Kamp, Carl, S. d. Werfführers Carl, 5 M. — Ventur, Amalie, geb. Vogt, verw. gem. Heeger, Buchhalterwitwe, 58 J. — Fanda, Elsa, T. d. Formers Ernst, 8 B. — Wengky, Johanna, geb. Freier, Arbeiterwitwe, 73 J.

Standesamt II. Prose, Bertha, geb. Kroh, Stadtkammererwitwe, 62 J. — Grenz, Theres, geb. Kneubauer, Züchernerwitwe, 66 J. — Schubert, Henriette, geb. Hellmich, Kretschmergehwitwe, 71 J. — Fraude, Anna, T. d. Oberbergamts-Assistenten Guido, 8 J. — Wolff, Hermann, S. d. Arbeiters Carl, 1 J. — Sergt, Gustav, Privatier, 73 J. — Gnija, genannt Witowsky, Pauline, geb. Bergmann, Dienstmannwitwe, 53 J. — Sarnoff, Elsa, T. d. Haushälters Daniel, 1 M. — Boche, Martha, T. d. Anstreichers Paul, 5 J. — Butschkow, Emilie, geb. Hoffmann, Gutsbesitzerwitwe, 65 J. — Gumprecht, Wilhelm, Sohn des Weichenfäbrers Martin, 10 J. — Zeil, Clara, T. d. Pferdebediensteten Gottlieb, 10 M. — Künner, August, Restaurateur, 55 J. — Mohr, Elfe, T. d. Schuhmachers Albert, 3 M. — Guener, Paul, Sohn des Restaurateurs Paul, 19 J. — Schiller, Helene, T. d. Tischlers Josef, 10 M.

Standesamt III. Seiduck, Gertrud, T. d. Arbeiters Reinhold, 4 B. — Bäßold, Aug., früherer Bädermeister, 79 J. — Kessel, Otto, Sohn des Arbeiters Otto, 1 J. — Niemand, Mar., S. d. Arbeiters Carl, 5 M. — Schude, Theres, früh. Köchin, 67 J. — Schwach, Martha, T. d. Arbeiters Gustav, 10 M. — Giesel, Carl, S. d. Ruffschers Oswald, 3 J. — Warmt, Elfrida, T. d. Briefträgers Rudolf, 6 M. — Reichelt, Anna Rosina, geb. Engisch, Arbeiterwitwe, 70 J. — Reichelt, Clara, T. d. Maurers Ernst, 4 J. — Müller, Oscar, Feilenfährer, 37 J. — Münske, Fritz, S. d. Haushälters Moiss, 9 J. — Pilz, Mar., Sohn des Arbeiters Heinrich, 3 B. — Göhr, Marie, T. d. Steinmalers Hermann, 7 M.

Theodor Lichtenberg Gemälde - Ausstellung

Kunst-Handlung im Museum. Zwingerplatz 2. — Bildhauer: J. W. Schmitt, Kunst.

Museum neu: Colossalbild von Leo Reiffenstein: Ein Gastmahl des Heliogabalus.

Entrée 1 M. Neue Abonnements October 91/92 1 Pers. 4 M., ff. Pers. 3 M.

Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins.

Die im Jahre 1876 vom Kaufmännischen Verein ins Leben gerufen Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge

beginnt am 9. October c. ihr Wintersemester. [1319]

Gegenstände des Unterrichts sind: einfache und doppelte Buchführung, kaufmännische Correspondenz, kaufmännisches Rechnen, englische und französische Sprache (facultativ) und Stenographie (facultativ). Das Schulgeld beträgt für Lehrlinge von Mitgliedern des Kaufmännischen Vereins 7 1/2 M., für Lehrlinge von Nichtmitgliedern 10 M., das Honorar für den Unterricht in Englisch und Französisch 10 bzw. 15 M. pro Semester.

Anmeldungen (ev. auch für Freischüler) werden spätestens bis Mitte woch, den 7. October, von Herrn C. G. Müller, Poststraße Nr. 4, entgegengenommen.

Das Curatorium:

Albrecht Guttman, Chr. Fr. Weinhold, in Firma Brunwald & Co., Vorstehender. stellvert. Vorstehender.

Carl Becker, J. Bilewski, Gustav Bille, Dr. Wolfgang Eras, Hans Furbach, Oscar Grüttnet, Siegf. Haber, C. G. Müller, Ernst Petri, F. W. Pohl, F. W. Rosenbaum, Commerzienrath, Schmook, Stadtrath.

Clavier-Institut von Felix Scholz,

Schwertsstr. 16 u. Berlinerplatz 13, I. Anmeldungen tägl. v. 1—5 Uhr.

Die durchgängige Erneuerung meiner Saal-Räume ist nunmehr ebenfalls beendet und beehre ich mich, dieselben unter sehr entgegen kommenden Bedingungen, auch ohne Saal-Entschädigung, hierdurch angelegentlichst zu empfehlen. [3204]

G. Kunicke,

„König von Ungarn“,

Bischofsstraße.

Bahnärztliches Institut

der kgl. Universität,

Feldstraße 5, II.

Beginn der Poliklinik für Mund- und Zahn-

Krankheiten:

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Ernst Halberstädter** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

J. Wienskowitz
und Frau **Ida**, geb. **Wendrin**.

Breslau, im September 1891.

[4468]

Gertrud Wienskowitz,
Ernst Halberstädter,
Verlobte,
Breslau.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Margarete** mit Herrn **Sigmund Winter** in Jägerndorf beehren sich anzuzeigen

Julius Koblinsky und Frau.

[4488]

Als Verlobte empfehlen sich:

Margarete Koblinsky,
Sigmund Winter.

Breslau.

Jägerndorf.

Regina Preuss,
Max Sklarz,
Verlobte.

Breslau.

Oels.

[4504]

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Regina** mit dem Kaufmann Herrn **Leo Schaefer** aus Loslau OS. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Buk, im September 1891.

[3273]

Jacob Basch und Frau,
geb. **Silberstein.**

Regina Basch,
Leo Schaefer,
Verlobte.

Buk.

Loslau OS.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Hanna** mit Herrn **Ignatz Bloch**, hier, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

[4511]

Berlin, im September 1891.

Amalie Brann, geb. **Lehwing.**

Hanna Brann,
Ignatz Bloch,
Verlobte.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich hoch-
erfreut anzuzeigen

Emil Zadek und Frau, geb. **Lichtenberg.**
Breslau, den 28. September 1891.

[1315]

Die Geburt eines Jungen beehren sich ergebenst anzuzeigen

Eugen Freund und Frau,
geb. **Ansperg.** [4501]
Breslau, 28. Septbr. 1891.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen ergebenst an
Paul Nierle
und Frau
[4480]
Hedwig, geb. **Rother.**
Breslau, 27. September 1891.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut
Alex Kesser und Frau
Johanna, geb. **Schwerin.** [4503]

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen ergebenst an
[4495]
Jador Brann und Frau
Emma, geb. **Graenfel.**
Breslau, 28. Septbr. 1891.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen ergebenst an
E. Liebrecht und Frau.
Breslau, den 27. Septbr. 1891.

Die heut Abend glücklich erfolgte Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen
Reinhold Hoffmann
und Frau
[4499]
Clara, geb. **Trantwein.**
Bernstadt, den 26. Septbr. 1891.

Am 26. September 1891 verschied Herr Kaufmann

Johann Adolf Schmidt,

Mitglied der Gemeinde-Vertretung von St. Bernhardin. Derselbe hat durch rege Theilnahme an allen Gemeinde-Angelegenheiten gerechten Anspruch auf den Dank der Gemeinde. Sein Andenken bleibt uns im Segen.

[3284]

Die Gemeindekörperschaften von St. Bernhardin.

Mechanische
Teppich-Klopfanstalt
mit Dampfbetrieb,
Michaelisstr. 8.

Die Teppiche werden von Staub und Mottenbrut gänzlich befreit, der niedergelegene Pflanz stellt sich wieder auf und die Farben treten dadurch in aller Frische hervor. [3267]

Der Reinigungspreis ist sehr gering. Abholung und Zustellung franco durch eigenes Gespann, in eiligen Fällen erfolgt Lieferung innerhalb 24 Stunden. Anmeldungen und Auskünfte bei dem Besitzer

Hermann Leipziger,
Schweidnitzerstr. 7.

P. Langosch,
Küchenmagazin,
Breslau, Schweidnitzerstr. 45,
empfiehlt in unerreichter Auswahl

eiserne Wiegen,
Kinderbetten,
große Bettstellen
von 5,50 Mk. an,
mit Drahtmatratze
von 8-30 Mk.
Pass. Matratzen
von 5 Mk. an.
Polsterbetten
von 12-30 Mk.
Commodenbetten
Schrankbetten
etc.

Elegante
Damenhüte.
Fabelhaft große Auswahl
elegantester Hüte
zu anerkannt billigsten Preisen.
Ungarnirte Filzhüte zu
Spottpreisen. [2880]
Hüte werden modernisiert.
M. Liebrecht.
Größtes Hutgeschäft
Breslau,
nur 52 Dhlauerstr. 52.

Wie neu
aufbronzieren, vergolden u. verfilzen
von Kronleuchtern, Lampen u. s. w.
Reparaturen billigt b. Friedr. Winkler,
Gürtlermstr., Weidenstraße Nr. 3.

Am 25. d. M. verschied plötzlich in Carlsbad in Folge Herzschlages mein innigst geliebter Gatte, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Procurist
Moritz Knoche,

im 65. Lebensjahre.

[3285]

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Friederike Knoche, geb. **Pick.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr, in Gleiwitz von der jüdischen Leichenhalle aus statt.

Gestern Abend starb zu Carlsbad ganz plötzlich am Herzschlage unser Disponent,

Herr Moritz Knoche,

im 65. Lebensjahre.

Tief ergriffen betrauern wir in dem Dahingegangenen einen in 34-jähriger, rastloser Arbeit und treuer Pflichterfüllung bewährten Mitarbeiter unseres Hauses, der zugleich auch durch mehrere Generationen ein lieber, werther Freund und zuverlässiger Berater unserer Familie gewesen.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Gleiwitz, 27. September 1891.

[3261]

Die Inhaber
der Firma **D. Schlesinger & Sohn.**

Gestern Abend endete in Carlsbad, wo er Erholung von den Mühen seines Berufs suchte, ein Herzschlag das Leben unseres verehrten Collegen und lieben Freundes,

Herrn Moritz Knoche,

im Alter von 64 1/2 Jahren.

Sein treuer, collegialischer Geist hat sich in unseren Herzen ein Denkmal gesetzt, das nur mit uns fallen kann.

Gleiwitz, den 27. September 1891.

[3262]

Die Beamten
der Firma **D. Schlesinger & Sohn.**

Prämiirt auf allen Weltausstellungen.

Die erste Pilsner Actien-Brauerei
in **Pilsen (Böhmen),**

„seit 1873 in Schlesien durch die Unterzeichneten eingeführt“
(nebst dem bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen).

das ausschließlich einzige Etablissement, welches, zum Unterschied von den zahlreichen Nachahmungen, das wegen seiner unvergleichlichen Reinheit und seines tadellosen Geschmacks weltberühmt

Echte Original Pilsner Bier

nur aus dem feinsten Hopfen und der vorzüglichsten Gerste erzeugt, empfiehlt sich allen Freunden eines echten und unverfälschten Pilsner Bieres zum Bezuge ihrer Producte in Fässern und Flaschen durch ihre Vertreter für Breslau und die Provinzen Schlesien und Posen, die Herren

[1690]

M. Karfunkelstein & Co. in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.
Soflieferanten.

Das Leinen-, Tischzeug- und Wäsche-Magazin
Robert Rother, Dhlauerstraße Nr. 83,

empfiehlt
Complete Ausstattungen
vom einfachsten bis zum elegantesten Arrangement.
Bettwäsche, Leibwäsche,
Steppdecken, Bettfedern. Negligés, Taschentücher.

Leinen- und Baumwollstoffe in den solidesten Fabrikaten.
Reichhaltigste Auswahl von Garnituren jeden Genres.
Modernste Façons. Anfertigung nach speciellen, bewährten Systemen.

Tischwäsche,
Tafelgedecke, Thee- und Kaffeegedecke, Handtücher,
Einweben von Wappen und Monogrammen.
Haus- und Küchenwäsche.

Langjährig geübte Arbeitskräfte, größte Sorgfalt in der Verwendung solidester Fabrikate, sowie der stete Eingang neuester Modelle und Schnitte ermöglichen es mir, allen Anforderungen an praktische, gediegene und elegante Ausführung zu genügen. Sämtliche Näh- und Zeichenarbeiten, Waschen und Binden werden unter eigener Leitung nach Maßgabe gültiger Bestellung mit größter Exactheit und zu billigen Preisen abgeliefert.
Preis-Anschläge, Proben-, Modell- und Auswahl-Sendungen franco ohne jede Spesen.
Persönliche Uebernahme von Aufträgen auswärtiger Besteller kann auf Wunsch unter Vorlegung aller Modelle, Probestücke und Zeichnungen erfolgen.

[3272]

Robert Rother, Dhlauerstraße Nr. 83.

Hente Mittag 1 Uhr verschied nach längerem Leiden meine geliebte, gute Frau und unsere theure, unvergessliche Mutter

Henriette Arnade, geb. **Levy.**

Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.

Reinerz i. Schles., 27. September 1891.

[3259]

Hente früh 5 1/2 Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden unser herzenguter und innig geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Buchhalter

[1321]

Paul Müller,

im 33. Lebensjahre.

Breslau, den 28. Sept. 1891.

Carl Müller, Friedrichstr. 60,

im Namen der trauernden

Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den

1. October 1891, Nachmittag

2 Uhr, nach Gräbschen.

Dankagung.

Nur auf diesem Wege bin ich im Stande, für die vielen so wohlthunenden Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meiner geliebten Schwester

Bertha Hoffmann

meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

[4508]

Breslau, den 27. Sept. 1891.

Die tiefgebeugte Schwester

Agnes Hoffmann.

Zu den Feiertagen
empfiehlt vorzügliche Hausbäckchen,
echte Mandelstorten von 1 Mk. an,
sowie [2289]

Krautfuchen
(Specialität) in größter Auswahl
Conditorei
Ehrenhaus,
Neufeststraße 8/9.
Polnische Brotfuchen.

Kerbschnitt.
In den Kurzus für Holzschneiderei werden noch täglich Theilnehmer aufgenommen. Privatstunden werden ertheilt. Proben liegen zur Ansicht. [4500]
Flora Burchard,
Sadowastraße 88.

Hebr. Neujahrskarten
in größter Auswahl, Postkarten in 10 geschmackvoll. Mustern, 1000 St. 6 Mk., 100 St. 1 Mk. Neujahrskarten m. Namen in versch. Ausführungen fertigt schnellstens u. billigt [4493]
S. Herrstadt, Reichstr. 46,
Papierhandlung u. Buchdruckerei.

S. Hahn's Conditorei,
Alte Graupenstraße 16,
empfiehlt zu den Feiertagen vorzüglichen Hausbäckchen mit verschiedener Füllung. Specialität: Warthauer Soufflorten! [3269]

Martin Blaschke, Hummerel 2.
Auskunfts-Bureau, gegr. 1878.
Specielle Geschäfts- und Privat-Auskünfte.
Prima-Referenzen, Telephon Nr. 1163. [1167]

Stadt-Theater.
Dienstag, den 29. Sept. 14. Abonnements-Vorstellung. 14. Bots-Vorstellung. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.“ Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.
Mittwoch, 30. Sept. 15. Abonnements-Vorstellung. 15. Bots-Vorstellung. Zur 100jährigen Gedenkfeier ihrer ersten Aufführung (mit neuer Ausstattung an Decorationen und Costümen): „Die Zauberflöte.“ Große Oper in 2 Acten von W. A. Mozart.

Lobe-Theater.
Dienstag, Mittwoch: „Die Gönner.“ „Der Vetter aus Bremen.“ „Der Nachtwächter.“ Zum Schluss: Epilog von Carl Biberfeld.
Anfang 7 1/2 Uhr. [3298]
Donnerstag, den 1. October 1891: Zum ersten Male: „Das alte Lied.“ Schauspiel in 3 Acten von Felix Philipp.

Orchester-Verein.
Der öffentliche Verkauf der Abonnement-Billets für den ersten Cyclus der Concerte findet in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung von Julius Hainauer von 9-1 und 4-6 Uhr statt. Die Preise der Plätze sind: Logen und Balcon 18 Mark, nummerierte Saalplätze in den ersten 27 Reihen 15 Mark, in den übrigen 12 Mark, Stehplätze 6 Mark. [3266]

Variété-Theater
(Lieblich's Etablissement).
F. A. Heinhaus,
der beste Schellkopfsprecher der Welt.
Herrmann Surolf,
Instrumental-Imitator.
Rodo Leo Rapoli,
Production auf der freistehenden Perpendikular-Leiter.
The Donatos,
die ukomischen, einbeinigen Clowns.
Original Schwestern Edelweiss,
Gesangs- und Tanz-Duett.
Brohmman-Pöttinger's
Schwedische Damen-Quintett.
Agosti-Troupe,
Fischturnkünstler.
Fratelli Gaspari,
equilibristische Productionen.
Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Mittelsloge 3 Mk., Parquetloge 2 Mk., Parquet 1 Mk., Balcon od. Parterre 50 Pf. [3295]

Bons-Verkauf (10 Bons à 1 Mark 7,50 Mk., gültig bis 31. Decbr. 1891) täglich Vormittags von 10-12 Uhr im Comptoir des Etablissements.
Der Bons-Verkauf schließt am 30. September und findet ein Nachverkauf unter keinen Umständen statt.

Zeltgarten.
Truppe Moser, Akrobaten; Frhr. von Creyitz, dress. Hunde; Gebrüder Kulper, musical. Clowns; Gebr. Largard, Matrosen auf Drahtseil; Aida, Concert-Sängerin; Heyden, Komiker; Anton Sattler, Lyroler Sänger; Fritz Werner, Sängerin.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Geretti,
Schwungakrobaten,
Miss Blanche,
Production auf dem hochgespannten Telegraphenbrab.
Morella-Troupe,
musikalische Excentrics.
Victoria und Adela,
Crysalpyramiden.
Clown Didie
mit seinen dressirten Gunden.
Anna Fiori,
weiblicher Gesangschorist.
Wandgemälde
von der Damengesellschaft Heister.
Frères Satour,
das elastische Gibebs-Duo.
Anna Elliot,
Costumfourette. [3296]
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

74. Ohlauerstr. 74.
Clemento's Orientalischer Irrgarten.
Volksversammlung im Palmenwald.
10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
Entrée 30 Pf.

Donnerstag, 1., u. Freitag, 2. October, Abends 8 Uhr,
im Musiksaal der k. Universität:
Zwei populäre physikalische
Experimental-Abende
für Damen u. Herren
G. Dähne
(W. Fian's Schwiegersohn).
Ununterbrochene Reihe glänzender Experimente über neuere elektrische und optische Vorgänge. Vorzügliche Apparate.
Beide Abende verschieden.
Keine Wiederholungen.
Beide Abende Mk. 3,00, 1,50, (Schüler 1,00 Mk.). Ein Abend Mk. 2,00 1,00 (Schüler 70 Pf.).
Karten vorher in der Hof-Musik-, Buch- u. Kunsthandlung von Jul. Hainauer. [3281]

Verreist
bis 3. October.
Dr. Mittelhaus.

Zurückgekehrt.
San.-Rath **Dr. Jacobi,**
Kgl. Polizei-Stadt-Physikus.

Zurückgekehrt
Dr. Alexander,
prakt. Arzt. [1322]
Privatdocent an der Universität.

Zurückgekehrt.
Ohrrenklin. wieder eröffnet.
Dr. Hecke.

Zurückgekehrt.
Dr. Kleinwächter.
Anmeldungen für die Privatklinit (Thiergartenstraße Nr. 7) werden entgegengenommen.
Ring 59, Nachm. 3 bis 4 Uhr.

Für Hautkrankte u.
Sprechst. Born. 8-11, Nachm. 2-5, Breslau, Ernststr. 6. [1169]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Atelier für Zahnersatz
Paul Netzbandt
Plomben. Sprechst. 9-12-6.
Ring 30, Eingang auch Schubbrücke 77

Plomben u. Zähne
Robert Peter,
Blücherplatz 13, am Rindbergshof.

Frau Cl. Berger, Baec, geb. Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Schweidn. Stadtgraben 12.

G. Jsakeit,
Specialist für Finkleiden und Massage. Staatl. approb. v. d. Kgl. Regierung zu Wiesbaden. Altbüßerstr. 59, II. Sprechst. v. 2-5

Lateinkursus
für Lehrerinnen.

Im Interesse vielfach geäußelter Wünsche richte ich Mitte October einen halbjährigen Latein-Kursus für Lehrerinnen ein, welchen ein Gymnasiallehrer leiten wird. Die Stunden finden zweimal wöchentlich Nachmittags von 3-4 in meinem Schullocal statt. Honorar monatlich zwei Mark. Meldungen täglich von 3-4, Leichstraße 23, III. Der Beginn wird angezeigt. [4455]

Anna Malberg.
English Lessons
by an English Lady (London) Schillerstr. 6, II. [4368]

A. Börners
Musik-Institut
(Einzelunterricht) [4472]
jetzt Garbestr. 23, 2 St. links, Annahme von Schülern für Violine, Clavier, Gesang mit besonderer Berücksichtigung der Stimmbildung und Ausbildung des musikalischen Gehörs bis zur vollkommenen Sicherheit.

Jul. Hirschberg,
Gesanglehrer,
Tautenzienstr. 26a, I., hat den Unterricht wieder begonnen. Sprochst. 1-3.

Vorbereitung zum
Einjährigfreiwilligen
mit bestem Erfolg für Letztanmer nach halbjährigem Unterricht.
Anfragen unter O. 2189 an Rudolf Mosse, Breslau. [1304]

Alte Gräber
Export-Bier-Bräuerei
S. Bibrowicz, Gräg, Polen, empfiehlt vorzügliches Gräber-Bier in Flaschen und Gebinden. [1073]

M. Reif's
Schule für körperliche
Bildung,
Agnesstraße 4, part.
Die Winter-Curse im
Tanzunterricht
und in der ästhetischen Gymnastik, dem Tanzunterricht zur systematischen körperlichen Ausbildung der heranwachsenden Jugend, beginnen am 26. October. Anmeldungen nehmen wir vom 15. October ab täglich von 11 bis 1 und von 4 bis 6 Uhr entgegen. [3290]
Unterrichts-Prospekte werden vom Hausdiener unentgeltlich verabfolgt.

Tanzlehr-Institut
von [2765]
E. u. H. Nieselt,
Altbüßerstraße 29, I. Etage.
Die schönsten für diesen Zweck geeigneten Räume, Unterricht nach langjähriger Erfahrung. Beginn der verschiedenen Curse Ende October und Anfang November. Anmeldungen vom 14. October von 11 bis 1 und 4 bis 6 Uhr.
Frau Emilie Nieselt.
H. Nieselt, Balletmeister.

Das neue
Einkommen-
steuergesetz
vom 24. Juni 1891.
2 Bogen 8°. Preis 10 Pf. Zu beziehen durch die „Exp. d. Bresl. Ztg.“, Herrenstr. 20.

Monogramm-Stickerei
wird billig, elegant u. sauber ausgeführt. Gest. Off. unter E. M. 192 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

10 Vorträge über Geschichte der deutschen Kunst
von Dr. Janitsch,
Director des Schlesischen Museums der bildenden Künste.
Montags von 1/2 6-1/2 7 Uhr im Museum. Beginn am 12. October. [3294]
Karten zu 8 Mark im Vestibül des Museums.

Einem geehrten Publikum theile ergebenst mit, daß ich mein

Weinlokal
bedeutend vergrößert habe und bitte um weiteres geschätztes Wohlwollen.

Ergebnis
Max Cimbal,
Oesterr.-Ungar. Weinstuben,
3, Altbüßerstraße 3.

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren,
5, Schweidnitzerstraße 5. [3302]

Stadthauskeller.
Seute Dienstag von früh 10 Uhr ab: [1219]
Eisbeine.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft
Wegen städtischer Pflasterarbeiten ist der Betrieb der Gürtelbahn in der Feldstraße zwischen Alexanderstraße und Ohlauer unterbrochen. [3304]
Beim Umsteigen der p. t. Fahrgäste an der Arbeitsstelle kann Anschluß nicht gewährleistet werden.
Breslau, den 28. September 1891.
Die Direction.

Der Breslauer Musiker-Verband
empfehlte sich allen resp. Vereinen, Corporationen und Privaten zur Uebernahme von Musik-Aufführungen aller Art, in jeder gewünschten Instrumenten-Besetzung und Mannzahl (auch Clavier), vom kleinsten bis zum größten Orchester. [3190]
Anmeldungen erbeten vom 1. October ab täglich von 11 bis 1 Uhr im Vereinslocal, „Stadthauskeller, Extra-Zimmer“, und ausser dieser Zeit bei E. Vogel, Bahnhofstraße Nr. 5, im II. Seitenhause, I. Etage.

Breslauer Handlungsdiener-Institut. Neue
Zu dem vom Curatorium der kaufmännischen Fortbildungsschule Anfang October er. zu eröffnenden Unterricht in kaufmännischen Wissenschaften ist uns wiederum die Theilnahme der bei unseren außerordentlichen Mitgliedern conditionirenden Lehrlinge zugesagt worden. Wir ersuchen daher unsere Mitglieder, diesbezügliche Meldungen sofort an uns schriftlich richten zu wollen.
Breslau, im September 1891. Der Vorstand.

Special-Lehr-Institut für Zuschneidekunst
und Damenschneiderei. System der Dresdener Akademie. Vorzüglicher Unterricht im Maßnehmen, Schnittz., Zuschneiden und Anfertigen aller Damen- und Kinder-Garderobe nach Modell und Journal. Vollständige Ausbildung. Cursusdauer je nach Begabung 6 Wochen bis 3 Monate. Beginn den 1. und 15. jeden Monats. Für auswärtige Damen Pension. [3137]

Marie Sonnet, Breslau, Katharinenstr. 2.

Moritz Sachs, Breslau, Ring 32.
Königlicher Hoflieferant.
Möblirungs-Abtheilung.
Sämmtliche Neuheiten
in Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen, Portièren, Tischdecken u. S. W.
[2945] sind eingetroffen.
Reste
von Möbelstoffen, Läuserstoffen, Teppichen u. S. W.
Vortheilhafte Gelegenheitskäufe für den Umzug.

Hierdurch beehre ich mich, einem hohen Adel, sowie einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich hieselbst unter der Firma

Ernst Poppe,
Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 66,
neben dem neu errichteten Postamt XIII eine
Delicatess-, Conserven- u. Colonial-Waaren-Handlung
eröffnet habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen vollauf gerecht zu werden, und bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.
Hochachtungsvoll

Ernst Poppe,
Kaiser Wilhelmstrasse 66.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler für die Vorschule des Königl. Königs-Wilhelms-Gymnasiums findet Mittwoch, den 7. October, früh 9 Uhr, statt; für die Gymnasialklassen gleichfalls, soweit in einzelnen derselben noch Plätze frei sind. [3256]
Breslau, 28. September 1891.

Dr. Eckardt, Director.

Frauenbildungs-Verein Katharinenstraße 18.
Handelschule für Mädchen.
Eröffnung 8. October. Unterricht in Handelswissenschaften, französischer und englischer Sprache und Correspondenz, Stenographie und Schreibmaschine, zur Ausbildung für Comptoirarbeiten, als Buchhalterin, Correspondentin, Kassirerin. Einjähriger Cursus. Honorar 120 Mark. Alter von 16 Jahren an. [2569]
Vorbereitungsklasse, vornehmlich für Sprachen, Honorar 100 Mk. Aufnahme mit 15 Jahren. Meldung u. Prospekte Katharinenstr. 18.

Chemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule
und Pensionat, Leichstraße 22/23.
Anmeldungen für 8. October täglich 12-3 Uhr. [4456]
Anna Malberg.

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,
Klosterstraße 3, nahe der Feldstraße.
Anmeldungen (auch von Anfängerinnen) tägl. von 12-2 Uhr. [3199]
Marie Klug.

Höhere Mädchenschule, Gartenstr. 38/39,
verbunden mit Pensionat. Schülerinnenaufnahme täglich v. 12-3 Uhr. [4161]
B. Münster, geb. Rohr.

Musik-Institut, Gartenstr. 32b, pt.
Das Wintersemester beg. am 5. October. Aufnahme neuer Schüler, Anfänger und Vorgesrittene, täglich. [1282]
Lucie Menzel.

Hiller's Musikinstitut, Albrechtsstr. 13
Der Unterricht beginnt den 8. October. Anm. für Clavier und Violine, für Klassen- und Privatunterricht von 11-3 Uhr. [4164]

Hebräische Unterrichtsanstalt.
Anmeldungen, auch für die Filiale Albrechtsstraße 12, täglich von 11-12 und 2-4 Uhr Neue Graupenstraße 11. [3299]
Rabb. Dr. P. Neustadt.

Für die Selbsteinschätzung!
übernimmt die Handelslehr-Anstalt von
Heinrich Barber,
welche auch Unterricht in Buchführung, Rechnen etc. gründlich ertheilt, die Anlegung von neuen Handlungs-Büchern und Revisionen jeder Art. [2681]
Heinrich Barber,
gerichtlich vereideter Bücher-Revisor,
Carlsstrasse 36.

Vorbereitungsaust. f. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Prospekte u. Nachweise über die Prüfungs-Resultate.
Dr. P. Joseph, Agnesstraße 8, part.

Goldene Kaiser-Medaille der
BERLIN 1889.
GOLDENE STAATS-MEDAILLE.
MEDAILLEN:
1862 LONDON, 1867 PARIS.
1873 WIEN, 1876 PHILADELPHIA.
1876 MÜNCHEN, 1879 BERLIN.
BERLIN 1883.

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung
von Damen- und Herren-Kleidern,
sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt
für Tüll- und Mull-Gardinen,
echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt
für Gobelins, Smyrna-, Velours-
und Brüsseler Teppiche.

Färbererei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

BRESLAU
Ohlauerstrasse 83, Eingang Schuhbrücke.
Neue Schweidnitzerstrasse 16/17.
Matthiasstrasse 99, Ecke Salzstrasse.

Sieben erschienen:
Kursbuch der Breslauer Zeitung
Winterfahrpläne.
Preis 10 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolportage, Papierhandlungen u. d. Exped. der Bresl. Zeitung.

Soennecken's Schreibfedern
1 Ausw. 80 Pf.
In jeder Handg. vorrätig.
Berlin • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig
sind die besten

Echt Haarlemer Blumenzwiebeln,
Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Tazetten, Narzissen etc.
von den bewährtesten Züchtern Hollands empfiehlt in ausgezeichneten
schönen Exemplaren billigst; Preisverzeichnisse gratis. [2410]
Julius Monhaupt Nachfolger, Breslau,
Albrechtsstrasse 9, An der Maria-Magdalenenkirche.

Sieben erschienen:
Henny van Cleef
Die
israelit. Küche
Ein Kochbuch für das israelitische Haus
346 Seiten in 8. Format
hochfeiner Druckband Mit 5.
elegant broschirt „4“
Alfred H. Fried & Co., Verlagsbuchh.
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27.

Wegungshalber ein hochfeines
Pianino, neu, sehr bald zu verkaufen.
Klosterstrasse 82, I rechts.
Die so schnell beliebt gewordene
Lauterbach'sche
Färberei- und Seife
befestigt in wenig Tagen sicher
und radikal Hühneraugen und
Hornhaut. — Anwendung weit
angenehmer als Pinselungen. —
Preis 75 Pfennig, vorrätig
Stranzelmarkt-Apothek.

Gummi-Artikel
in vorrätig. Preis
billig. Preisliste gratis.
Georg Wand, Berlin SW
Friedrichstr. 24

Samuel W. Pascheles,
Verlagsbuchhandlung,
Prag, Feltnergasse,
verkauft seine
auf sehr feinem Papier, groß ge-
druckt, mit nebenan stehender Über-
setzung des berühmten Verfassers
M. J. Landau, in eleg. Gmb.
9-theilig Halbleinwand M. 6.—
9-theilig Ganzleinwand „ 7.50
5-theilig Halbleinwand „ 5.—
5-theilig Ganzleinwand „ 6.—
4-theilig Halbleinwand „ 3.50
4-theilig Ganzleinwand „ 4.—
2-theilig Halbleinwand „ 2.—
2-theilig Ganzleinwand „ 2.80
Prof. Dr. Kaempfer's Tem-
pel-Machosor für sämtliche
Feiertage, eleg. geb. Ratt M. 14.—
nur M. 6.—

Gummi-Artikel
sämtl. Pariser Special.
(Neubild) Ausführl. illustr.
Preisliste in verschl. Couv. ohne
Firma gegen 20 Pf. [0179]
E. Krönig, Magdeburg.
3 hochf. Pianinos billig zu verk.
Gefl. Off. M. 100 Postamt 9 erb.
In der neuen Synagoge wird eine
Frauenstille 1. Empore zu
mieten gesucht. Offerten unter
A. R. 58 an die Exped. der Bresl. Ztg.
In der Storch-Synagoge eine
Frauenstille, 1. Empore, für die
Feiertage oder auch pro Jahr zu
mieten gesucht. Off. u. C. 1. 65
an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Trewendt's Kalender 1892.

Trewendt's Volkskalender
48. Jahrgang
Mit vielen Vollbildern und
zahlreichen in den Text ge-
druckten Illustrationen,
Beiträgen
von Wilibald Alexis,
A. von Frendorf,
Paul Lander, Otto Linke,
F. Nagel von Bräwe,
Th. Nöthig, H. Ori,
A. Stanislas, H. C. Walther
u. a.,
Tabellen, Räthsel, Anekdoten u.
eleg. Cartons. 1 M.
geb. u. m. Schreibpapier durch-
schossen 1 M. 50 Pf.

Trewendt's Hauskalender
45. Jahrgang
Mit dem Bilde
„Die ersten Schwalben“
in Farbendruck
und vielen in den Text gedruckten
Illustrationen.
Karton. und mit gutem Schreib-
papier durchschossen 50 Pf.

Bureau- u. Kontor-Kalender
in bekannter Ausstattung, ferner
Gmb.-Kalender, roth und ausge-
zogen. Briefstapfenkalender
und Portemonnaiekalender.

Vorrätig in
jeder Buchhandlung.

Neelles Seiraths-Gesuch.

Ein junger Mann von 29 Jahren,
evangelisch, Besitzer eines kleinen
Fabrikgeschäftes in einer größeren
Stadt Russ.-Polens, sucht behufs
Verheirathung die Bekanntschaft einer
jungen Dame im Alter bis 26 Jahren
zu machen. [4385]
Da eine Geschäftserweiterung sich
nähert, würde ein verfügbares
Capital von M. 15.—20000 erwünscht
sein, welches vollständig sicher ge-
stellt wird.
Geehrte Damen mit verträglichem
Charakter, Sinn für Häuslichkeit,
oder deren Eltern resp. Vormünder,
welche diesem reellen Gesuche Ver-
trauen schenken, werden gebeten,
werthe Zuschriften mit Beifügung der
Photographie an Herrn Ed. Heintze,
Kobz, Krotkafraße, zu richten.
Discretion Ehrensache!

An unserer Kasse werden die fälligen Zinscoupons bezw.
Dividendenscheine und rückzahlbaren Stücke der nachstehenden
Effecten eingelöst:

Anhalt-Dessauische Landesbank-Pfandbriefe.
Archimedes, Actien-Ges. für Stahl- u. Eisenindustrie, Actien.
Breslau-Warschauer Eisb.-Ges., Prior.-Oblig. u. gez. Stücke.
Breslau-Warschauer Eisb.-Ges., Stamm-Prior.-Actien.
Breslauer Baubank-Actien.
Breslauer Disconto-Bank-Actien.
Donnersmarckhütte-Actien, convert.; — auch Obligationen
und gez. Stücke.
Erdmannsdorfer Act.-Ges., Prior.-Oblig. und gez. Stücke.
Erdmannsdorfer Act.-Ges., Actien.
Kattowitzer 3 1/2 proc. Stadt-Anleihe und gez. Stücke.
Königin Marienhütte Act.-Ges., Actien.
Laubaner Thonwerke, Actien.
Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei vorm. Th. Flöther,
Actien.
Milowitzer Eisenwerk-Actien.
Myslowitzer Stadt-Anleihe und gez. Stücke.
Nationalbank für Deutschland, Actien.
Oberschlesische Eisb.-Bed.-Act.-Ges., Partial-Obligationen
und gez. Stücke.
Oberschlesische Eisb.-Bed.-Act.-Ges., Actien.
Oberschlesische Portland-Cement-Fabrik, Actien.
Oberschlesische Portland-Cement-Fabrik, 4 proc. Partial-
Oblig. und gez. Stücke.
Posener Spritactiengesellschaft, Actien.
Preussische Central-Bodencredit-Act.-Ges., Pfandbriefe und
Communal-Obligationen.
Consolidirte Redenhütte, Act.-Ges., St.-Prior.-Actien.
Russische Orient-Anleihe, I. II. III. Em.
Russische 4 proc. cons. Anleihe von 1880 u. gez. Stücke.
Saal-Eisb.-Ges., 3 1/2 proc. Prioritäts-Obligationen.
Saal-Eisb.-Ges., Stamm-Prior.-Actien und Stamm-Actien.
Saganer Woll-Spinnerei, und Weberei 4 1/2 proc. Partial-
Oblig. und gez. Stücke.
Schlesische Dampfer-Compagnie vorm. Chr. Priefert, Actien.
Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft, Actien.
Schlesische Kohlen- und Cokes-Werke, Stamm-Actien und
Stamm-Prior.-Actien.
Tarnowitzer Actien-Ges. für Bergbau- und Eisenhütten-
betrieb, Stamm-Prior.-Actien.
Tost-Gleiwitzer Kreis-Anleihe und gez. Stücke.
Trachenberger Zuckersiederei, Actien. [3268]

Breslauer Disconto-Bank.

Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath der Warschau-Wiener Eisenbahn be-
ehrt sich hiermit, die Herren Actionäre in Kenntniss zu setzen,
dass die Verloosung der im laufenden Jahre zur Amortisation
gelangenden
Actien,
Prioritäts-Obligationen I. Serie,
Prioritäts-Obligationen VII. Serie
und der neu emittirten 4 proc. Prior.-Obligationen
am 25. September 1. J., 10 Uhr Vorm., im Sitzungssaale auf dem
7. October
Bahnhofs der Hauptstation **Warschau** stattfinden wird.
Die Nummernverzeichnisse der gezogenen Stücke werden
sofort nach der Ziehung veröffentlicht werden.
Warschau, den 13./25. September 1891. [3288]

Wir sind Käufer von Dividendenscheinen
und bezahlen dieselben von heute ab und zwar:

Harpener Dividendenscheine 1890/91	mit 19 3/4 %
do. do. 1891/92	„ 19 3/4 %
Laurahütte do. 1890/91	„ 7 3/4 %
do. do. 1891/92	„ 7 3/4 %
Allgem. Electricität do. 1890/91	„ 9 3/4 %
do. do. 1891/92	„ 9 3/4 %
Pluto Bergw. Act. do. 1891	„ 22 %
do. Stammprior. do. 1891	„ 22 %
König Wilhelm Act. do. 1891	„ 22 %
do. Stammprior. do. 1891	„ 26 %

Laurahütte und Harpener werden noch incl.
Dividendenscheine gehandelt; der heutige Cours
von ca. 116 resp. 184 entspricht daher thatsäch-
lich nur einem Course von 108 resp. 164.
Ausführliche Auskunft über alle Effecten, ins-
besondere über letztgenannte, über welche uns
genauestes, statistisches Material zur Verfügung
steht! [1312]
Vorschüsse auf Werthpapiere bis 95 %.
Vermittlung von Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäften gegen
nur 1/2 pCt. Provision.

Commandit-Gesellschaft Hugo Loewy,
Berlin W., Bankgeschäft, Friedrichstr. 167.

Salzbrunner Oberbrunnen
Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich vorordnet.
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Striebol, Salzbrunn i/Schles.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kauf-
manns **Paul Siupka** aus Ober-
Glogau ist durch Beschluss des
Königlichen Amtsgerichts zu Ober-
Glogau [3273]
vom 26. September 1891,
Nachmittags 6 1/2 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der offene Arrest ist erlassen mit
Anzeigefrist
bis 29. October 1891.
Concursverwalter: Kaufmann
Theodor Bernard zu Ober-Glogau.
Ablauf der Anmeldefrist:
29. October 1891.
Termin zur Beschlussfassung über
die Wahl eines anderen Verwalters
sowie über die Bestellung eines
Gläubiger-Ausschusses und ein-
tretenden Falls über die in § 120
der Concursordnung bezeichneten
Gegenstände:
den 12. November 1891,
Vormittags 9 Uhr.
Prüfungstermin:
den 12. November 1891,
Vormittags 9 Uhr.
Ober-Glogau, den 26. Septbr. 1891.
Wander,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
Bei der in unserem Gesellschafts-
Register unter Nr. 38 eingetragenen
Firma: [3276]
Fabrik und Lager landwirth-
schaftlicher Maschinen
C. Krätzig u. Sohn
ist heute Folgendes eingetragen
worden:
A. in Spalte 2:
Die Firma der Gesellschaft ist in
Fabrik und Lager land-
wirtschaftlicher Maschinen
C. Krätzig und Söhne
geändert.
B. in Spalte 4:
Der Fabrik-Besitzer **Albert**
Seutzel ist als Gesellschafter in
die Gesellschaft eingetreten.
Jeder der drei Gesellschafter ist
zur Vertretung der Gesellschaft
befugt.
Zauer, den 21. September 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Ueber den Nachlass des am 28. August
1891 zu Ratibor verstorbenen Kauf-
manns
Louis Schück
aus Ratibor ist heute, [3274]
am 25. September 1891,
Nachmittags 4 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Ludwig Pros-**
tauer zu Ratibor ist zum Concurs-
verwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 22. October 1891
bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlussfassung über
die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläu-
biger-Ausschusses und eintretenden
Falls über die in § 120 der Concurs-
ordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 24. October 1891,
Vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen
auf den 9. November 1891,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte
Termin anberaumt.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis zum 22. October 1891.
Ratibor, den 25. Septbr. 1891.
Kastalsky,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist
bei der unter Nr. 765 eingetragenen
Firma [3277]
C. Reigber
zu Ober-Gräbisch Nachlassendes ein-
getragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Schweidnitz, den 24. Sept. 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist
heute unter Nr. 359 die Firma
E. Klemke
zu Neusalz mit einer Zweignieder-
lassung zu Jaroschin, Provinz Posen,
und als deren Inhaberin die ver-
witwete Schneidermeister-Friederike
Klemke, geb. Schulz, zu Neusalz
eingetragen worden. [3275]
Neusalz, den 26. September 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Versteigerung.
Donnerstag, den 1. October, Vor-
mittag von 9 1/2 Uhr an, versteigere
ich **Neue Gasse 15** (Gorkauer
Garten) außer den bereits am
Sonntag inserirten Gegenständen
auch:
36 Garten-Gas-Candelaber,
1 Bierstank-Apparat und
Zubehör, Möbel, Rohrbänke,
2 Sophas, Messinghähne u.
meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Königl. Auct.-Commissar.
G. Hausfelder.

Fabrikgrundstück.

Zur Errichtung einer Fabrik (Maschinenbranche) wird ein Grundstück von mindestens 3600 Quadratmeter (1 1/2 Morgen) unbebauter Fläche, in guter Vorstadtlage Breslau's, wo Concession für Dampftrieb erblich, zu kaufen gesucht.

Offerten, wenn möglich unter Befügung einer Grundrissskizze, mit genauen Angaben über Lage, Größe und Preis sub F. G. 52 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. Anerbieten ohne obige Angaben unberücksichtigt.

Geld in jeder Höhe, für Jedermann, von 3 1/2 bis 5 1/2, Zinsen weist nach, ohne Provisionszahlung, Direct. Courier, Berlin - Westend.

30 000 M. à 5 pCt.

suche hinter 130 000 M. auf herrschaftliches, vermietetes Haus Breslau, Lauenburgerstr. Feuerl.: 157 500 Mark. Miete: 12 500 M. Grundfläche: 84 000 qd.

Off. unt. G. M. 49 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [4379]

20 000 Mark

werden gegen Unterlage gesucht. Offert unter U. V. 799 an Emil Kabath, Carlstr. 28, erbeten.

Socius-Gesuch!

Für ein aufblühendes Herren- u. Knaben-Engros- u. Detailgesch. in einer groß. Stadt wird ein thätiger Socius mit 20-30 000 M. gesucht. Ein Refectant könnte vor Abschluss der Societät eine Zeit lang im Geschäft thätig sein. Gest. Off. unter S. G. 63 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Agenten-Gesuch.

Für Schlessen u. Posen wird von einer leistungsfähigen Mezzaner Fabrik [1299]

wollener u. halbwollener

Damenkleiderstoffe

ein tüchtiger, mit der Branche vertrauter

Agent

gesucht, welcher obige Provinzen regelmäßig bereist und bei der Prima-Detail-Kundschaft gut eingeführt ist.

Offerten sub J. 2184 an Rudolf Mosse, Breslau.

Meine zu Schifferwisch, Kreis

Dels, belegene Wassermühle,

mit circa 30 Morgen Acker und

Wiese, todten und leb. Inventar, bin ich Willens frankheitshalber aus

freier Hand zu verkaufen. Näheres

beim Besitzer Kiedlger. [4432]

Gefucht wird eine constante

250- und mehrpferdige [1208]

Wasserkrast

mit zugehörigem Terrain für eine

größere Fabrikanlage. In der

Offerte ist anzugeben, wo bezw.

ob die Wasserkrast in der Nähe

einer Eisenbahn gelegen, ob die

selbe ausgebaut ist, und reines

Wasser führt. Gest. Offerten

unter V. 9410 an Rudolf

Mosse in Köln erbeten.

Gutes, altes Colonialwaaren-,

Cigarren- u. Producten-Geschäft

mit Kleinhandel, ist in einer

großen, sehr geschäftreichen Stadt

Oberschlesien, mit oder ohne Grundstück,

feinste Lage, bald zu verkaufen.

Ernst Käufer wollen Werbung unter

H. 24 665 an Haasenstein u.

Vogler, A.-G., Breslau, senden.

Die höchsten Preise für getragene

Herren-Kleidungsstücke zahlt

Janowor, Roßmarkt 5 (Niembergshf.)

Torfstich

Goldmoor.

Der Verkauf des

frischen Torfes

hat begonnen.

p. Haufen.

Stechtorf, 1. Sorte 2,50 M.,

2. " 2,00 "

Stechtorf, 3. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 4. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 5. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 6. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 7. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 8. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 9. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 10. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 11. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 12. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 13. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 14. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 15. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 16. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 17. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 18. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 19. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 20. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 21. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 22. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 23. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 24. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 25. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 26. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 27. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 28. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 29. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 30. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 31. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 32. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 33. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 34. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 35. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 36. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 37. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 38. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 39. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 40. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 41. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 42. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 43. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 44. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 45. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 46. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 47. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 48. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 49. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 50. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 51. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 52. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 53. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 54. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 55. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 56. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 57. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 58. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 59. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 60. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 61. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 62. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 63. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 64. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 65. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 66. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 67. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 68. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 69. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 70. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 71. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 72. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 73. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 74. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 75. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 76. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 77. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 78. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 79. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 80. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 81. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 82. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 83. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 84. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 85. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 86. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 87. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 88. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 89. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 90. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 91. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 92. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 93. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 94. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 95. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 96. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 97. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 98. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 99. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 100. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 101. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 102. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 103. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 104. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 105. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 106. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 107. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 108. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 109. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 110. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 111. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 112. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 113. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 114. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 115. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 116. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 117. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 118. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 119. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 120. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 121. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 122. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 123. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 124. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 125. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 126. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 127. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 128. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 129. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 130. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 131. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 132. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 133. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 134. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 135. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 136. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 137. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 138. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 139. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 140. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 141. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 142. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 143. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 144. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 145. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 146. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 147. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 148. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 149. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 150. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 151. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 152. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 153. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 154. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 155. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 156. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 157. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 158. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 159. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 160. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 161. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 162. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 163. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 164. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 165. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 166. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 167. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 168. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 169. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 170. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 171. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 172. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 173. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 174. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 175. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 176. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 177. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 178. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 179. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 180. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 181. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 182. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 183. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 184. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 185. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 186. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 187. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 188. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 189. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 190. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 191. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 192. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 193. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 194. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 195. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 196. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 197. Sorte 2,50 "

Stechtorf, 198. Sorte 2,50